167. Jahrgang

Merseburger Tageblatt

Merseburger Kreisblatt

Merseburger Zeitung

Bezugspreis durch die Post RM 2,40 ohne Bestellgeld, durch Boten RM 2,- frei Haus monatl. - Ausgabestellen Hälterstr. 4 (Hauptst.) u. Gotthardtstr. 38. - Im Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.

Merseburger Kurier

Anzeigenpreis für den 8 gespaltenen Millimeterraum 10 Pf., im Reklameteil (4gespalt.) 30 Pf. - Für Chiffre u. Nachweisungen 30 Pf. Aufschl. - Familienanzeigen ermäßigt, Rabatt nach Tarif. - Postscheckkonto: Leipzig 166564. - Fernruf 100 und 101.

Freitagausgabe | Merseburg, den 21. Oktober 1927 | Nummer 247

Neues in Kürze.

Die nochmaligen Anstrengungen der Linksparteien, die Tagung des Reichstages über diese Woche hinaus zu verlängern, sind endgültig gescheitert. Auch die Unterredung des Führers der Sozialisten, Hermann Müller, mit dem Vorsitzenden der Zentrumsfraktion hat kein Nachgeben der Regierungskoalition gegenüber den Wünschen der Opposition gebracht.

*

Infolge der starken Wiederzunahme der Arbeitslosigkeit in Preußen haben die Gewerkschaften bei der Staatsregierung den Antrag gestellt auf Bereitstellung von Sondermitteln für Notstandsarbeiten.

*

Die (inzwischen dementierten) Börsengerüchte von einem Rücktritt des Herrn Schacht gründen sich auf eine Aeußerung Schachts zu Berliner Großbankiers, er werde eher zurücktreten, als von seinem Standpunkt in dem Konflikt „Länder und Anleihekontrolle" abzugehen.

*

Der Finanzpolitische Ausschuß des vorläufigen Reichswirtschaftsrates nahm gestern das Kriegsschädenschlußgesetz an und stellte eine große Anzahl von Abänderungsanträgen. Der Ausschuß sprach sich weiter gegen die Pläne des Ernährungsministeriums auf gesetzliche Regelung der Umwandlung von auf Roggenwert lautenden Hypotheken aus.

*

Die polnische Presse teilt nicht den Optimismus der deutschen Zeitungen für die Entspannung im deutsch-polnischen Wirtschaftskrieg. U. a. schreibt der Kurier Warszawski: Es ist in der Zwischenzeit kein einziges neues Symptom eingetreten für eine Annäherung der beiderseitigen Standpunkte, die bisher unüberbrückbar waren. Es ist deshalb auch keine Hoffnung vorhanden, daß neue Verhandlungen nun plötzlich zu einem schnellen Erfolg führen sollen.

*

Die Krakauer Wojewodschaft hat die Gründung einer deutschen Partei in Biala verboten. Gegen diesen Entscheid, der sich gegen die deutsche Minderheit richtet, ist sofort Berufung eingelegt worden.

*

Die Londoner „Morningpost" meldet aus Riga, die lettische und die estländische Regierung hätten den russischen Grenzlocarnopakt aus außenpolitischen Gründen bereits abgelehnt. Es sei keine Einwirkung von englischer diplomatischer Stelle erfolgt.

*

Der Generalsekretär des Völkerbundes teilt der schweizerischen Agentur mit, daß die von der litauischen Regierung gegen Polen aufgeworfene Frage auf die Tagesordnung der nächsten Session des Völkerbundrates gesetzt ist, die am 5. Dezember in Genf beginnt.

*

Die regierungsoffiziöse Prager Presse hebt hervor, daß die Gemeindewahlen in der Tschechoslowakei keinerlei Aenderung des Regierungssystems bewirken. Das Anwachsen des Kommunismus veranlasse dagegen die Regierung zu eingehenden Beratungen.

*

Die Berliner spanische Botschaft erklärt zu den Alarmmeldungen von Bombenwürfen in Spanien, daß die Regierung keinerlei Nachrichten der Oeffentlichkeit vorenthalte. Der Belagerungszustand sei in keiner einzigen Stadt verhängt, die Eisenbahn verkehre in ganz Spanien normal. Die Urheber der Bombenverbrechen in Barcelona und Granada seien in polizeilichem Gewahrsam.

*

Der Rotterdamer „Courant" meldet aus London, daß Lloyd Georges Rede in Oxford die schwere Anschuldigung gegen die Arbeiterpartei brachte, sie beziehe immer noch russische Subsidien. Die Londoner Presse sieht in Lloyd Georges Angriffen auf die Arbeiterpartei den Beginn eines übermaligen politischen Stellungswechsels der englischen Liberalen.

*

König Fuad von Aegypten ist gestern von dem französischen Staatspräsidenten Doumergue, von Poincaré und den Senats- und Kammerpräsidenten feierlichst empfangen worden. Da er bereits seit vierzehn Tagen inkognito in Paris weilte, muß man annehmen, daß inzwischen eine Einigung Frankreichs mit England (als dem Oberherrn Aegyptens) über den Empfang erfolgt ist.

Die Kosten der Reichsvolksschulreform.

Der Reichstag setzte gestern die erste Lesung des Reichsvolksschulgesetzes fort und überwies dann die Vorlage dem Bildungsausschuß. In die wenig Neues bringenden Ausführungen kam Leben hinein, als der

Abg. Dr. Fischer-Köln (Dem.) die demokratische Interpellation über die Kostenfrage begründete. Er erklärte es für eine völlige Unmöglichkeit, die finanziellen Konsequenzen des Schulgesetzes so zu behandeln, wie es der Minister getan habe. Die Einzelerrechnungen geben ein erschreckendes Bild. Der Schulgesetzentwurf werde in seiner Konsequenz in weitgehendster Form die Zerschlagung der gegenwärtigen Schule bringen. Für 33 000 Volksschulen des preußischen Staates müßte der bisherige Aufwand fast verdoppelt werden und werde 642 Millionen betragen. Unter Berücksichtigung der übrigen Länder errechnete der Redner für Deutschland nach Verabschiedung der Vorlage einen

Gesamtaufwand von 1112 Millionen,

wobei die Kosten für Schulaufsicht, Lehrerausbildung usw. noch nicht einbezogen seien. Sicher sei es nicht zu hoch gegriffen, wenn man im Reichsdurchschnitt eine 40- bis 50prozentige Vermehrung der Schulkosten um 400 bis 500 Millionen Mark zu befürchten habe. Redner erklärt, daß er nirgends Deckungsmöglichkeiten für die Vorlage sehe.

Reichsinnenminister v. Keudell

erwiderte: Ich habe nicht gesagt, es sei gleich, ob das Reich, die Länder oder die Gemeinden die Kosten zu tragen hätten, wir stimmen vielmehr mit ihm darüber überein, daß es eine wichtige grundsätzliche Entscheidung ist, inwieweit das Reich, die Länder und die Gemeinden an den Kosten beteiligt sind. Wenn der Abgeordnete Fischer der Reichsregierung vorgeworfen hat, sie hätte mindestens ein ernstliches Bemühen zeigen müssen, dieser Frage Aufmerksamkeit zuzuwenden, so glaube ich, daß auch das ernsteste Bemühen in dieser Richtung an der sachlichen Beurteilung der geehrten Gegner von der Opposition nichts geändert hätte.

Was die Höhe der Kosten betrifft, so habe ich im Reichsrat ausgeführt und vorgestern hier angedeutet, daß die Kosten abhängig sind von der gesamten Gestaltung des Gesetzes und von den Ausführungsgesetzen der Länder. Es steht noch nicht fest, in welchem Umfange die Erziehungsberechtigten einwirken werden; es steht nicht fest, welche Interpretation der umstrittene Begriff des geordneten Schulbetriebes finden wird. Alle diese Faktoren können im Augenblick nicht eingesetzt werden.

In Bestätigung meiner früheren Stellungnahme wiederhole ich, daß die Reichsregierung allerdings, ehe die Frage noch einmal den Reichsrat und also auch die Länder beschäftigen wird, ihrerseits diese Frage grundsätzlich klären wird, wieweit das Reich sich an den Kosten beteiligt. Was die gewünschten Zahlenaufstellungen betrifft, so bitte ich, mir nicht zu verübeln, wenn ich zu den kunstvoll aufgestellten Zahlen, die wir hier gehört haben, doch eine gewisse Reserve beobachte. Ich darf mich übrigens zur Begründung, weshalb die Reichsregierung nicht in der Lage ist, in diesem Augenblick irgendwelche Berechnungen vorzunehmen, auf einen auch für gewisse Abgeordnete sicherlich einwandfreien Zeugen berufen, nämlich auf die preußische Regierung, welche in ihrer Begründung sagt:

„Es ist nicht einfach, die Kosten aufzustellen, und es kann jetzt nicht gemacht werden."

Rohheitsakt eines Besatzungsangehörigen.

In der Stadt Kusel (Pfalz) hat sich wieder ein Besatzungszwischenfall ereignet. Der schwerkriegsbeschädigte Landwirt Seiler aus Zettelbach hielt mit seinem Wagen an, um eine französische Truppe vorbeimarschieren zu lassen. Ein Franzose ritt an ihn heran und bat ihn, ihm seine Peitsche zu überlassen. Daraufhin schlug der Franzose ohne jeden Anlaß den Kriegsbeschädigten mit der Peitsche mitten ins Gesicht, in dem die schweren Kriegsverletzungen Seilers deutlich erkennbar waren.

Polnischer Schöffe und Messerstecher.

In Emanuelssegen (Ostoberschlesien) wurde nach der Schöffenwahl der einzige gewählte deutsche Gemeindeschöffe von einem polnischen Schöffen in einem Lokal hinterrücks überfallen und durch mehrere Messerstiche so schwer verletzt, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Von dem gleichen gewalttätigen polnischen Schöffen, der dem Aufständischenverband angehört, wurden bereits wiederholt deutsche Gemeindevertreter mit dem Revolver bedroht.

Die litauisch-polnische Grenze gesperrt

Seit Dienstag ist die polnisch-litauische Grenze von den litauischen Behörden gesperrt worden. Jeder Verkehr nach Litauen hinein, auch der Verkehr auf Grund der Papierscheine für die Bewohner der Grenzbezirke, ist untersagt worden. Da viele Bauern ihre Aecker zu beiden Seiten der Grenze haben, so ist es diesen unmöglich, ihre Felder jenseits der Grenze zu bestellen. Nur einigen im Wilnaer Gebiet wohnenden Litauern ist der Uebertritt über die Grenze gestattet worden.

Inzwischen beginnen die polnischen Behörden wieder mit den Verhaftungen von Litauern. So wurden in der Nacht zum Mittwoch bei Haussuchungen im Wilnaer Gebiet einige den Polen verdächtige Personen verhaftet, unter denen sich auch wieder einige Geistliche befanden. Der Vertreter Litauens in Polen bemüht sich gegenwärtig darum, die Freilassung der Verhafteten zu erwirken.

Aussichten auf Einigung im Braunkohlenstreik.

Ueber den Stand der Berliner Schlichtungsverhandlungen ist bei der Streikleitung ein telegraphischer Bericht eingegangen, nach dem man in Gewerkschaftskreisen die Aussichten der Verhandlungen als günstig beurteilt. Es soll ein Uebereinkommen über die Zurücknahme der Kündigungen und über die Streichung der Kontraktbruchstrafen erzielt worden sein.

Der Optimismus begründet sich weiterhin darauf, daß sich nach dem Telegramm der Reichswirtschaftsminister zu einer minimalen Braunkohlenpreiserhöhung allerdings unter Protest der Gewerkschaften entschlossen zu haben scheint. (Weiteres siehe Seite 2.)

Die Ausweisungen aus dem Memelland.

Interpellation der Demokraten im Reichstag.

Die Demokratische Reichstagsfraktion hat eine Interpellation eingebracht, die sich gegen die dauernden Ausweisungen aus dem Memelland, gegen die Verweigerung von Einreisegenehmigungen, Entlassungen ehemaliger Reichsbeamten usw. wendet. Von den im memelländischen Autonomiestatut der weit überwiegenden deutschen Bevölkerung im Memelland zugesagten Rechten und Freiheiten sei fast nichts verwirklicht. Statt unter Selbstverwaltung, seufze das Land unter einer Militärdiktatur.

Die Reichsregierung wird gefragt, welche Maßnahmen sie zu ergreifen gedenke, um die Rechte deutscher Reichsangehöriger zu schützen und die litauische Regierung zur Beachtung der Memellandkonvention zu veranlassen.

Schließung deutscher Gaststätten in Südtirol.

In Südtirol ist dem kürzlichen Verwelschungserlaß entsprechend nunmehr die Schließung deutscher Gaststätten in Bozen, Grieß und Brixen gefolgt. Auch in anderen Orten Südtirols ist eine Anzahl von Gasthäusern und Weinstuben polizeilich gesperrt worden. Begründet wird diese Maßregel damit, daß in diesen Gaststätten deutsche Lieder gesungen worden seien. Ferner wird ihnen die Unterlassung der Anbringung von Bildern des Königs von Italien zum Vorwurf gemacht und ähnliche Beschuldigungen.

Sowjetrußland zahlungsunfähig?

Wir geben unter allem Vorbehalt die nachstehende Meldung des halbamtlichen Londoner „Daily Telegraph" aus Moskau vom 18. Oktober: Die Sowjetregierung hat beschlossen, für ihre am 1. Dezember in Deutschland und Frankreich fälligen Teilzahlungen (für die Industrieaufträge der Handelsdelegationen) Stundungsanträge zu stellen.

Die Londoner „Times" melden aus Moskau, die Finanznot der Sowjets hat die Staatsbank zu einer Neubegebung von zwei Milliarden deckungslose Tschernowitz-Banknoten veranlaßt.

Hexenkessel Balkan.

Der Mörder des albanischen Gesandten in Prag soll nach jugoslawischen Meldungen ausgesagt haben, er sei von einem italienischen Professor in Bologna zu der Tat angestiftet worden unter Zusage einer guten Anstellung und eines erheblichen Geldbetrages.

Mussolinis „Popolo d'Italia" schreibt zum Balkankonflikt: Bedauernswert sind die armen, geknechteten Mazedonier, diese Opfer der bestialischen Serbensoldateska, der Wilsonschen Lüge, des Völkerbundes, des Pazifismus und der Friedensverträge, die schließlich unbedingt revidiert werden müßten.

In der bulgarischen Hauptstadt Sofia wurden in der letzten Nacht drei Beamte der südslawischen Gesandtschaft und zwei südslawische Journalisten vor einem Hotel angegriffen. Die unbekannten Täter stießen dabei Beschimpfungen gegen den König von Südslawien aus. Die südslawische Gesandtschaft hat beim bulgarischen Außenminister Einspruch erhoben. — Weiter wird von mehreren neuen blutigen Ueberfällen bulgarischer Komitatschis auf jugoslawisches und griechisches Gebiet gemeldet.

Der Mailänder „Corriere della Sera" meldet aus Rom das Eintreffen spanischer und portugiesischer Beauftragter zu „besonderen Verhandlungen".

— Diese Verhandlungen dürften den Abschluß einer Mittelmeerentente betreffen.

„Aerger als unter Oesterreich-Ungarn."

In der Skupschtina (dem jugoslawischen Parlament) erklärte der ehemalige Unterrichtsminister Pribitschewitch, daß es in den ehemals österreichischen Gebieten heute noch ärger sei als unter Ungarn oder Oesterreich. Die Radikalen irrten sich, wenn sie glaubten, daß diese Gebiete unter Oesterreich oder Ungarn keine Freiheit gehabt hätten.

Der Rede folgte ein frenetischer Beifall bei der Opposition.

Borah für Revision des Trianonvertrages.

Der bekannte Vorsitzende des amerikanischen Senatorausschusses für Auswärtige Angelegenheiten, Senator Borah, hat in einem Schreiben an einen führenden ungarischen Politiker unter Berufung auf die Kampagne des englischen Zeitungskönigs, Lord Rothermeres, sich für eine Aenderung der ungarischen Grenze erklärt; er sympathisiere mit diesen Bestrebungen und habe bereits im Senat eine Reihe der von Rothermeres vertretenen Ansichten vorgetragen. Ungarischen Pressevertretern gegenüber äußerte sich Borah noch bestimmter, indem er die Kampagne Rothermeres als völlig gerechtfertigt und die Revision des Trianonvertrags als eine unvermeidliche Notwendigkeit bezeichnete. Borah ließ durchblicken, daß er bereit sei, dazu mitzuwirken.

Graf Bethlen dankt Lord Rothermere.

Der ungarische Ministerpräsident Graf Bethlen erklärte auf der gestern abend abgehaltenen Konferenz der Einheitspartei, daß die Aktion des englischen Zeitungskönigs Lord Rothermeres, die ohne jeden Zusammenhang

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919271021-12/fragment/page=0001

mit der ungarischen Regierung sei zugunsten einer Revision des Trianonvertrages, die Dankbarkeit der ganzen ungarischen Nation verdiene. Da auch die französischen Delegierten bei den Trianonverhandlungen in der Grenzfrage eine besondere Haltung eingenommen haben, zeige die Aktion Lord Rothermeres, daß sie nichts anderem als der Gerechtigkeit dienen wolle.

26 Milliarden Franks.

Die jährliche Zinslast Frankreichs.

In dem der französischen Kammer zugegangenen Haushaltsplan für 1928 sind insgesamt 21 231 Millionen Franken für den Schuldendienst eingestellt. Für Zivil-, Militär- und Kriegspensionen, werden insgesamt 7,5 Milliarden aufgewendet; dazu kommen noch 13,1 Milliarden aus dem laufenden Zinsendienst für innere Anleihen. Zu diesen Ziffern treten die Beiträge des außerordentlichen Budgets für die Schuldenamortisierung. Insgesamt belaufen sich die Lasten der öffentlichen Schuld für das Jahr 1928 auf rund 26 Milliarden (gleich 4,4 Milliarden Mark), die von den französischen Steuerzahlern aufgebracht werden müssen.

Der Bericht schließt mit der Feststellung, daß trotz aller Anstrengungen noch kein wirklicher Rückgang der Lasten für den Schuldendienst eintreten werde, weil zur Konsolidierung der schwebenden Schulden sowie zur Vollendung des Aufbauwerkes der befreiten Gebiete geschritten werden müsse. — Ob und welche Beträge für die Verzinsung und evtl. Abzahlung der äußeren Schulden Frankreichs (an Amerika und England) eingesetzt sind, ist aus der bisherigen kurzen Mitteilung nicht ersichtlich.

Frankreich gegen deutsche Kolonialwünsche.

Der Rotterdamer „Courant“ läßt sich von seinem Pariser Korrespondenten telegraphieren, daß die angeblichen Aeußerungen des japanischen Völkerbundsdelegierten, Barons Ischi, über Deutschlands Recht auf Kolonien in Paris als gegenstandslos behandelt würden. In dem nur der französischen Presse zugestellten Kommentar der Pariser Havasagentur vom 15. Okt. wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Entscheidung nicht bei Japan liege, und daß Frankreichs Ziel die engere Verbindung der früheren deutschen Kolonien mit dem französischen Kolonialgebiet sei, aber nicht die Wiederauslieferung an Deutschland.

Reichsmittel für Auswanderung nach Australien.

In den neuen Reichsetat wurden Unterstützungsmittel für eine Organisierung der deutschen Einwanderung in Australien eingesetzt. In Melbourne haben sich deutsche Einwanderungsagenten niedergelassen, nachdem der deutsche Dampfer „Köln“ mit den ersten 200 deutschen Einwanderern in Melbourne angelaufen war.

— Uns will diese Meldung sonderbar erscheinen. Warum gerade Australien, das von allen englisch sprechenden Ländern während des Krieges am fanatischsten deutschfeindlich war, und das bisher die Politik verfolgte und jederzeit wieder aufnehmen könnte, fremde Einwanderer möglichst fernzuhalten, um die Reichtümer des Landes nicht mit ihnen teilen zu müssen? Man sollte meinen, daß von allen halbenglischen Gebieten noch am ehesten die Südafrikanische Union für deutsche Auswanderer in Frage käme, weil dort zwar Engländerfeindlichkeit, aber keinerlei Deutschfeindlichkeit herrscht und die Buren ein Interesse daran haben, ihren Einfluß gegenüber den Engländern durch die Zuwanderung nichtenglischer, stammverwandter Elemente zu stärken.

Die Beratungsstelle für Auslandsanleihen.

Einigung zwischen Reichs- und Landesfinanzministern.

Die Besprechungen der Anleihekommission der Länder sind am Donnerstag abgeschlossen worden. In den behandelten Fragen wurde volle Uebereinstimmung erzielt. Die Ergebnisse, über die noch nichts näheres zu erfahren waren, sollen zunächst den Länderregierungen zugeleitet und bekanntgegeben werden. Wie verlautet, haben die neuen Richtlinien vor allem den Zweck, die wirtschafts- und währungspolitischen Gesichtspunkte, die die äußerste Beschränkung bei Aufnahme von Auslandkrediten durch öffentliche Verbände gebieten, genauer herauszuarbeiten und zusammenzufassen.

Braun schickt die Provinzialvertreter nach Hause.

Bei dem gestrigen Vorsprechen der preußischen Provinzialvertreter des Reichsrates im preußischen Staatsministerium wurde ihnen ein Brief des Ministerpräsidenten Braun überreicht, in dem der Ministerpräsident mitteilt, daß er auf die übliche Vorbesprechung mit den preußischen Provinzialvertretern über bevorstehende Reichsratsverhandlungen bis auf weiteres verzichte. Dieser Brief steht im Zusammenhang mit den Abstimmungen im Reichsrat über das im Sinne der preußischen Anträge abgeänderte Reichsschulgesetz, wobei bekanntlich die preußischen Provinzialvertreter gegen das Gesetz und lediglich die Vertreter des preußischen Staatsministeriums sowie die Vertreter von Berlin und Sachsen dafür gestimmt hatten.

— Der hohe Herr Ministerpräsident mag ruhig verärgert sein, das ist seine Privatsache. Aber seine Amtspflicht war, erst recht mit den Provinzialvertretern zu sprechen, um im Staatsinteresse möglichste Uebereinstimmung herbeizuführen.

Heute neue Schlichtungsverhandlungen

Bildung einer Schlichtungskammer.

Die gestrigen Schlichtungsverhandlungen im Reichsarbeitsministerium zur Beilegung des mitteldeutschen Braunkohlenstreiks zogen sich bis in die späten Abendstunden hin. Nach mehrstündigen Verhandlungen war es noch immer nicht gelungen, zu einer Vereinbarung zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu kommen. Infolgedessen trat am Nachmittag unter dem Vorsitz des staatlichen Schlichters Dr. Brahn eine Schlichtungskammer, bestehend aus sechs Vertretern der Arbeigeber und Arbeitnehmer zusammen.

Auch die Kammer kam zu keinem Ergebnis. Ein Schiedsspruch wurde nicht gefällt, sondern die Verhandlungen wurden gegen 23 Uhr auf Freitag mittag 13 Uhr vertagt, da noch eine Reihe von Differenzpunkten der Klärung bedürfen.

Auf Arbeitgeberseite waren u. a. erschienen: Generaldirektor Bühren von der „Bubiag“, der zugleich Vorsitzender des Arbeitgeberverbandes ist, ferner Generaldirektor Piatschek und Assessor Gumbrecht vom Deutschen Braunkohlen-Industrie-Verein, Direktor Rademacher als Vertreter des Bornaer Gebietes, sowie ein Vertreter der Ilse-Bergbau-A.-G.

Die Verhandlungskommission der Bergarbeiter besteht aus dem Vorsitzenden des Bergarbeiterverbandes Husemann, dem Vorstandsmitglied Schmidt, Bochum, den Bezirksleitern Redbigau, Halle, Brieweg, Senftenberg, Weickert, Zeitz und Vertretern der anderen Tariforganisationen.

Von Arbeitgeberseite wurde betont, daß man zu einer Lohnerhöhung bereit sei, unter der Voraussetzung, daß der Reichsarbeitsminister und auch der Reichswirtschaftsminister ihre Zustimmung zu einer Erhöhung der Kohlenpreise geben. Auch die auffällig große Verdienstspanne der Kohlenhändler hat bei den Verhandlungen eine gewichtige Rolle gespielt.

Nach unseren Informationen ist kaum daran zu zweifeln, daß der Reichsarbeitsminister im Falle eines Scheiterns der Verhandlungen eine Verbindlichkeitserklärung für eine Lohnerhöhung abgeben wird, ohne daß dadurch die Frage der Preiserhöhung für Braunkohlen berührt wird.

Die Grube Alwiner Verein ist entgegen der Meldung eines anderen Hallischen Blattes nicht stillgelegt. Wie wir von Herrn Direktor Wolf vom Bruckdorf-Nietlebener-Bergbauverein erfahren, sind etwa 50 Proz. der Arbeiter, d. h. rund 300 Mann, heute tätig. Ferner wird in demselben Blatt darauf hingewiesen, daß die Reichspost Autos zur Beförderung von Arbeitswilligen zur Verfügung gestellt hätte, ob diese Behauptung zutrifft, ist uns nicht bekannt. Wir wissen aber, daß im Kasseler Bezirk bereits in der Nacht vom 18. zum 19. Oktober von der Streikleitung zwei Reichspostautos mit etwa 100 Streikenden zur Grube Altenburg bei Borken, welche das Kraftwerk Main-Weser versorgt, geschickt worden sind, um die Stillegung des Großkraftwerkes zu erreichen. Der Zweck ist nicht erreicht worden. Die Streikenden haben sich allmählich verlaufen. Immerhin dürfte es von Interesse sein, daß die Verwendung von Reichspostautos zunächst von der Streikleitung gehandhabt worden ist.

Regierungspräsident Grützner

hat sich gestern persönlich durch Augenschein davon überzeugt, daß der Schichtwechsel im Geiseltal ohne Belästigung seitens der Streikenden vor sich gegangen sei. Hierzu hören wir von Arbeitgeberseite, daß der Regierungspräsident sich erst eingefunden hat, als der Schichtwechsel beendet war. Tatsächlich wäre die Situation in Runstedt und Klein-Kayna außerordentlich kritisch gewesen. Schwere Zusammenstöße seien nur durch Eingreifen der Landjäger und der Werkspolizei verhindert worden. Vor dem Gewerkschaftshaus in Mücheln wären noch kurz vor Eintreffen des Regierungspräsidenten hundert Streikende versammelt gewesen. Eine gute Regie habe aber bewirkt, daß die Leute bei Eintreffen des Regierungspräsidenten bis auf den letzten Mann verschwunden waren. Das Bild, das sich dem Regierungspräsidenten bot, entspreche deshalb nicht der Wirklichkeit.

Der Braunkohlenindustrieverein

gibt folgenden Bericht heraus:

Die Auswirkungen des Streiks lassen sich nunmehr auf Grund statistischer Unterlagen genauer erfassen. Für den 17. Oktober liegen Berichte vor von Werken, deren tägliche Förderung im Monat September insgesamt 73,6 Proz. der täglichen Gesamtförderung dieses Monats im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau ausmachte. Diese Werke erzielten am 17. Oktober, d. h. am ersten Streiktage, eine Förderung, die sich auf 44,6 Proz. der täglichen Förderung dieser Werke im Monat September beziffert. Diese Förderung wurde erzielt mit einer Belegschaft, die sich auf 33,9 Proz. der durchschnittlichen Belegschaft des Monats August belief. Für den 18. Oktober liegen Meldungen von Werken vor, die über eine Förderung des Vormonats verfügen. Die Förderung dieser Werke am 18. Oktober, d. h. am zweiten Streiktage, belief sich wie am ersten Streiktage auf 44,6 Proz. der normalen Förderung dieser Werke im Vormonat. Durch Einrechnung der noch ausstehenden Meldungen dürften die Gesamtergebnisse kaum merklich beeinflußt werden.

Diese Ziffern lassen erkennen, daß die von Gewerkschaftsseite verbreiteten Nachrichten über die Stillegung der Braunkohlenwerke zum Teil erheblich übertrieben sind. Es ist vor allen Dingen auch unzutreffend, wenn behauptet wird, daß auf den Braunkohlengruben des Leunawerkes nur 40 Mann, die von der Zentralstreikleitung beschlossenen Notstandsarbeiten verrichteten. Es ist vielmehr festzustellen, daß die Grube Elise II am 19. Oktober eine Förderung erreichen konnte, die über die normale Förderung hinausgeht. Die Grube Pauline erzielte die normale Förderung. Die Arbeit auf den beiden Gruben geht weiter, obwohl die Streikleitung am gestrigen Nachmittage den Versuch machte, die Gruben durch Entsendung von großen Trupps Streikender zur Stillegung zu veranlassen. Die gleichfalls zum J. G.-Konzern gehörige Grube Theodor im Bitterfelder Revier erzielte zwei Drittel der normalen Förderung. Die für die Anilinfabrik arbeitende Grube Hermine konnte ihre Produktion mit Angestellten aufrecht erhalten. Ebenso kann entgegen anderslautenden Meldungen die Belieferung des Großkraftwerkes Zschornewitz als gesichert bezeichnet werden. Insgesamt betrachtet, hat sich die Lage gegen den Vortag nicht wesentlich verschoben. Die Streikleitung ist stellenweise dazu übergegangen, den Streikterror weniger auf der Straße als in den Kolonien und in den Häusern der arbeitswilligen Belegschaft geltend zu machen.

Der Reichswirtschaftsminister gegen Kohlenpreiserhöhung.

Aus Berlin wird uns gemeldet, daß der Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius nicht daran denkt, seinen Standpunkt bezüglich der Kohlenpreise zu ändern, d. h. der Minister hält unverändert daran fest, daß eine Kohlenpreiserhöhung im Interesse der Gesamtwirtschaft nicht tragbar ist, weil Preiserhöhungen in dieser Schlüsselindustrie automatisch zu einer Verteuerung in vielen anderen Industrien und damit zu neuen Lohnbewegungen führen müßten.

Zur sogenannten „römischen Frage“ besagt eine von Mussolini persönlich redigierte Erklärung im amtlichen Verordnungsblatt u. a.: für das faschistische Regime komme eine Wiederherstellung des 1870 aufgehobenen Kirchenstaates auch im kleinsten Umfange nicht in Frage, auch sei die Angelegenheit keine internationale, sondern betreffe lediglich Italien und den Heiligen Stuhl. Die Lösung sei schwierig, aber nicht unmöglich.

Laxin Das ideale Abführ-Konfekt

Kuckuckseier.

Vier Dramen von der Naturbühne

von Max Geißler.

1.

Den Kuckuck kennt man als solch einen. Bei Grasmückens, bei Rotschwänzchens — bei allen Waldleuten, die Insekten und Raupen bevorzugen, kann sich dies Drama abspielen. Wenn sie nicht gerade in Höhlen brüten, deren Türen für die dicke Kuckuckin zu eng sind.

Bei der Grasmücke sind sechs Kleine angekommen. Eins davon ist ein Unflat. Ein Wechselbalg. Mit solch einem Rachen! „Na!“ sagt der Grasmückenmann zu seiner Frau. „Na, was soll denn das heißen?“ Die Grasmücke hat ein reines Gewissen. „Ich kan dir versichern ...“ beginnt sie ihre Rede. „Das wird einen schönen Skandal geben,“ sagt er. Und da es einmal geschehen ist, wollen sie die Sache wenigstens geheimhalten. Da knickst schon der Rotschwanz heran. „Hä! Hä! Was ist denn daaas?“ — „Meine Frau hat Unglück gehabt. Sie muß sich versehen haben ...“

„Hach!“ macht der Rotschwanz. „Versehen! Man kennt das!“ Hupft durch die grüne Stadt und trägt die Geschichte von Haus zu Haus. Es entsteht ein Auflauf vor Grasmückens Wohnung. Der Rotschwanz feixt. Und: drei Tage danach ist es auch ihm passiert! Peinlich! Nun muß man solch einen aufgelesenen Kerl, solch einen Schlung aufpappein! Dieser Vielfraß mästet sich und wird räumiger als das Haus. Manchmal gehen die eigenen Kinder darüber zu Grunde. Schamlos!

2.

Kuckuckseier. Ein großes Mord- und Spektakelstück aus Wespenland heißt auch so. Da ist nicht der Kuckuck der Bösewicht. Da sind es die kleinsten Wespchen. Diese mehrfache Verkleinerung stimmt; denn solch ein Verbrecher ist ein Nichts in der großen Welt. Oft kaum ansehnlicher als ein Floh — wenn der Flügel hätte.

An einer Erdwand haust die Lehmwespe. Sie mauert wie die Schwalbe. Mörtelt einen röhrigen Zugang vor ihre Schlüpfe. Und legt drinnen in der Lehmwand das Zimmer für die Nachkommen an. Das tapeziert sie — sozusagen — mit Maden, die sie nicht umbringt, sondern bloß betäubt. Sie legt ihre Eier daneben; und was da herauskommt, zehrt die Vorräte der Kammer auf. Denn was da herauskommt, sollen eigentlich ihre Nachkommen sein. Eigentlich. Häufig aber ist die Gevatterin Goldwespe mal zu Besuch gewesen und hat ihre Eier dazugelegt.

Und nun ist das wie bei Grasmückens.

3.

Die Schlupfwespen legen sich für ihre Nachfahren gleich eine Art Eisenbahnzug an. Sie wählen dazu eine Raupe. Die fährt die fünfzig oder hundert Eier der Wespe spazieren. Nicht etwa obendarauf oder untendarunter — die Wespe hat ihr den Legestachel eingebohrt ins grüne Fleisch. Die Raupe trägt sie also wie ein Eisenbahnzug die Passagiere.

„Ich weiß nicht,“ sagt sie zu einer Nachbarin, „es ist mir seit einigen Tagen so miserabel zumute. Scheußlich.“ — „Du wirst dich überfressen haben!“ Allerhand Mutmaßungen folgen nun, Ratschläge zur Abhilfe. Aber eines Tages wird's offenbar: jedes Abteil des Zuges ist besetzt mit Wespenmaden! Die steigen an einem schönen Haltepunkt aus und fangen sofort an, Seide zu spinnen. Spinnen sich ein und hängen sich unten an den bisherigen Eisenbahnzug — sozusagen zwischen die Räder. Dort werden sie nach zwölf Tagen zu glasflügeligen Meinlein und funken hinaus in die goldene Welt.

Menschenkinder finden Kohlweißlingsraupen, die haben an der Unterseite solch gelbe Eierchen hängen. Kokons der Schlupfwespenmaden. Und die Menschenkinder denken: „Die Raupe hat Eier gelegt.“ (Das kommt von der Naturgeschichte!)

Da ist die Raupe noch nicht einmal tot. Erst hat die Wespe sie angebohrt. Dann haben sich die Larven an ihr gemästet. Danach sind sie ausgestiegen und haben sich an ihr verpuppt. Und noch nicht einmal tot!

Ein Hundeleben.

4.

Das letzte der Dramen, die heute aufgeführt werden Es heißt: „Floras Enttäuschung“. Flora ist eine Erdhummel: schwarzes Samtkleid mit weißen und gelben Querbinden. Ein bißchen auffällig, o ja. Aber die Steinhummel mit dem schwarzen Samtkleid und der roten Schleppe — brrr! — die erst!

Auf dem Hügel hat die Erdhummel ihr Schloß. Ursprünglich war es die Ruine eines Maulwurfshaufens. Die zwei Arbeiter Floras — zu mehr hat ihr Glück nicht gelangt — also: die beiden Arbeiter haben jene Ruine umsichtig ausgebaut. Das Dach mit Moos gedeckt. Und im großen Saale dieser Burg stehen an die vierzig silberne Tönnchen. Oder milchgläserne — je nachdem das Menschenauge dichterisch sich zu sehen gewöhnt hat. Die silbernen Tönnchen stehen dort wie Erdnüsse. Es lebt etwas darin, will heraus. Flora weiß: morgen wird es darin nagen, wird die Deckel abheben, wird heraussteigen zu seligem Sonnenfluge. Dann hat sie wieder ein Volk zusammen.

Sie berichtet das erregt in der Nachbarschaft. Etliche wollen dem Schauspiel beiwohnen.

Auch die Spinnenameise gehört zu den Geladenen. „Hm,“ sagt sie, „freut mich und ehrt mich. Auf mich können Sie also rechnen.“

Die Spinnenameise trägt ebenfalls einen schwarzen Rock mit gelben Querstreifen. Ist ein Hautflügler von etwa zwei Zentimeter Länge. Das heißt Flügel hat nur der Mann. Der sich [illegible] Einteilung weiblich herumtreibt. Die Ehe ist nicht sehr glücklich. Denn: „Hach,“ denkt das Weibchen, „ich werde mir die Last einer Kinderstube aufbürden!“ Und als Flora, die Erdhummel, einmal ausgeflogen war, ist die Spinnenameise in den Saal ihres Schlosses geschlüpft. Dort sah sie die freckfetten Hummellarven in den Tönnchen. Die Larven saßen in süßem Futterbrei, und die Glashäuser waren noch nicht überdacht. Jeder dieser künftigen Erdhummeln vertraute die Spinnenameise ein Ei an: bohrte es ihr mitten hinein in den Leib. Und dankbar und verschwiegen suchte sie das Weite.

Und dann? Aus dem Ei im Fettleibe der Larven ward ein Lebendiges! Das fraß sich satt — erst am Speck der Hummelmade; dann an dem süßen Honigbrei. Und draußen wartete die beglückte Flora die Zeit herum.

„Ha, hören Sie, wie sich's drinnen regt? Hören Sie, wie es zu Tage will! Wie es nagt, den Himmel zu sehen?“ Die Arbeiter im Hummelschloß haben das Moosdach abgehoben. Jeder der Gäste soll den Vorgang nach Kräften bewundern.

Da! Es steigt einer heraus! Aber — eine Erdhummel ist es nicht. Es ist eine Spinnenameise. So heben sich die silbernen Deckel an allen Tönnchen. Und vierzig Spinnenameisen, Jungen und Mädel, genesen zum Dasein. Die dicke Flora ist ganz erschüttert. „Sagen Sie bloß, können Sie sich so etwas erklären?“

„Keine Ahnung!“ behauptet die Spinnenameise und macht ein harmloses Gesicht. „Keine Ahnung!“

Endlich faßt sich Flora. „Ich habe kein Glück auf diesem Hügel. Können Sie mir verdenken, wenn ich mir ein anderes Reich suche?“

„Schade!“ bedauerte die Spinnenameise. Mit Flora war die Sache so bequem und zuverlässig.

Und mit den beiden Arbeitern, die ihr vom letzten Male geblieben waren, schwang sich Flora hinaus in den Tag. Dumpf und dunkel schlugen sie den Trauermarsch: „Meine Mutter, die hat mich im Mondschein geboren; drum hab' ich kein Glück auf der Welt!“

Ein süßer Beruf.

Ein Traum, wie ihn viele Kinder sehnsüchtig träumen, ist für Miß Catherina Carab[illegible] in Washington Wirklichkeit geworden: sie kann täglich eine große Menge Konfekt verschiedenster Sorten essen, und wird außerdem noch dafür gut bezahlt. Sie ist im Handelsministerium der Washingtoner Regierung in der Abteilung für die Konfitürenhandel tätig, wo die Proben der in den Handel gelangenden Sorten gekostet werden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919271021-12/fragment/page=0002

Aus Stadt und Umgebung.

Pflanzenschutz in der Heimat.

Wenn es im Herbst kahl wird, sehnen wir uns nach den Blumen des Sommers zurück. Aber nicht alle Blumen werden im Frühling wiederkommen! Neben ihrer Neigung, auszusterben, besteht der Unverstand vieler Menschen, mit Strunk und Stiel auszureißen, was ihnen gefällt.

So mußten verschiedene Kinder der heimischen Flora bereits durch Polizeiverordnung geschützt werden. In dem mittleren und westlichen Teil unserer Provinz sind es von den Frühlingsblühern das Adonisröschen, die Küchenschelle, deren große blaue Glocke auf unseren Kalkbergen sehr selten geworden ist, die große Dotterblume, die in ganzen Sträußen auf den Markt geschleppt wird; die Muskat- und Traubenhyazinthe, auch Traubelchen genannt.

Es ist verboten, die Fliegen- und die Bienenorchis in Sträußen mitzunehmen oder zum Verkauf zu bringen. Eine Geldstrafe bis zu 150 Mark kann den Blumenfrevler treffen. Verboten ist es ferner, die Wurzeln und Knollen der Farrenarten, der Knabenkräuter, der Maiblumen und des Schneeglöckchens auszugraben oder abzuschneiden. Als geschützte Pflanzen sind weiter hervorzuheben: Der Frauenschuh, der Kellerhals oder Seidelbast, die Türkenbundlilie und die Arten von Bärlapp, auch Schlangenmoos genannt.

Bekanntlich stehen auch die Weidenkätzchen unter Schutz. Wer Weidenzweige einbringt oder gewerbsmäßig feilhält, hat eine Bescheinigung vom Nutzungsberechtigten oder vom Forstschutzbeamten mit genauen Angaben bei sich zu führen. Die Bescheinigung muß durch die zuständige Behörde beglaubigt und mit Dienstsiegel versehen sein. Wer gesehen hat, welche ungeheuren Mengen von Weidenzweigen im letztvergangenen Winter auf den Markt gebracht wurden, wird die strengen Maßnahmen zum Schutz der Weide begrüßen; bekanntlich sind die Kätzchen im zeitigen Frühling das wichtigste Bienenbrot.

Man wird mit einer verschärften Marktaufsicht zu rechnen haben, die von dafür beauftragten Herren vorgenommen wird. Am wirksamsten oder ist der Schutz des Publikums, das sich Maß auferlegt beim Pflücken von Blumen und auch auf dem Markt Zurückhaltung gegenüber unserer heimatlichen Flora übt.

Wassersperrung — Gasdruckmangel.

Umbauarbeiten an der Waterloobrücke erfordern, daß am Sonnabend, dem 22. Oktober, von 18 Uhr bis Sonntag, dem 23. Oktober, 2 Uhr, die Wasserzufuhr für die Straßen: Neumarkt, Merschauer Str., Krautstraße, Querstraße, Werderstraße, Amtshäuser- und Stadgasse gesperrt wird. An die Druckleitung angeschlossene gasbeheizte Warmwasserkessel sind außer Betrieb zu setzen, da bei Wassermangel Durchbrennen eintreten kann.

In der Gasversorgung muß für die Zeit vom 24. Oktober bis 31. Oktober mit Druckmangel gerechnet werden, da in diesen Tagen eine Umlegung der Gashauptleitung vorgenommen wird.

Wasserwirtschaftliche Gesellschaft.

Der Vorstand der Wasserwirtschaftlichen Gesellschaft ist am 20. Oktober in Merseburg zusammengetreten. Beraten wurde zunächst die Projektierung der Zillierbachsperre. Der Vorstand beschloß, dem Provinzialverbande zu empfehlen, für die Projektierung der wirtschaftlich wichtigen Sperre bis zur Hälfte eines Betrages von 23 000 RM. beizutragen; Bedingung soll sein, daß die Interessenten die andere Hälfte übernehmen und nachweisen, daß ausreichende Grundlagen für die Finanzierungsmöglichkeit vorhanden sind.

Ferner wurde das

Projekt der Bodetalsperren

eingehend besprochen. Der Ausschuß hatte wertvolle Vorarbeiten geleistet. Der Vorstand trat der Entschließung des Ausschusses bei, der die große volkswirtschaftliche Bedeutung der Talsperren anerkannt hat. Wenn sich auch die Frage der Rentabilität noch nicht ganz übersehen läßt, so kann diese doch nicht allein entscheidend sein. Der Provinzialverwaltung wurde empfohlen, sich grundsätzlich zur Mitarbeit bereitzuerklären und die endgültige Klärung der Frage herbeizuführen, inwieweit eine Verzinsung der aufzuwendenden Kosten möglich sein wird.

Sache der provinziellen Körperschaften

wird es dann sein, zu entscheiden, ob und inwieweit der nicht durch die Erträgnisse des Unternehmens als rentierlich gesicherte Teil der Kosten im Hinblick auf die große volkswirtschaftliche Bedeutung des Unternehmens aus öffentlichen Mitteln der Provinz bestritten werden kann. Vor der Entscheidung darüber bittet der Vorstand, nochmals gehört zu werden.

Der Landesplanungsverband hatte bei dem Provinzialausschuß einen Unkostenbeitrag für eine systematische

Untersuchung der Grundwasserverhältnisse

beantragt. Der Provinzialausschuß hatte die Wasserwirtschaftliche Gesellschaft um ein Gutachten ersucht. Der Vorstand beschloß, den Antrag dem Ausschuß der Wasserwirtschaftlichen Gesellschaft zu unterbreiten und um Stellungnahme darüber zu ersuchen, ob eine solche systematische Erhebung über das Grundwasser in der Provinz einem wirtschaftlichen Bedürfnis entspricht. Auf die Vorarbeiten, die in dieser Richtung die Landwirtschaftskammer schon geleistet hat, wurde besonders hingewiesen.

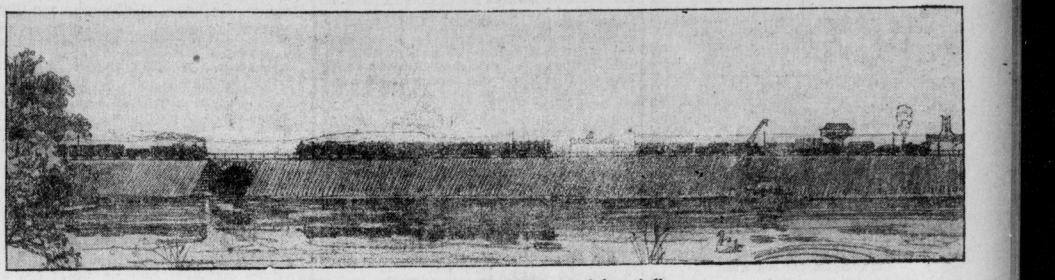
Außerdem wurden organisatorische Angelgenheiten erledigt. Für Prof. Dr. Lang, Halle, der an die Universität München berufen ist, wurde Oberbaurat König gewählt; der Mitgliederversammlung soll die Zuwahl eines Vertreters der Stadt Halle empfohlen werden. Die nächste Mitgliederversammlung soll im Mai stattfinden.

Verkehrsunfall auf der Weißenfelser Landstraße.

Heute, Freitag, gegen 9 Uhr, fuhr auf der Landstraße nach Weißenfels in der Nähe des Lennawerkes der Sohn des Besitzers der Rischmühle mit seinem Motorrad gegen das linke Hinterrad eines Fuhrwerkes. Der Motorradfahrer stürzte und erlitt eine Beinverletzung, durch die er gezwungen war, mit einem Kraftwagen wieder nach Hause zurückzufahren.

Was geschieht mit dem Gotthardtsteich?

Pläne der Reichsbahn zum viergleisigen Ausbau der Bahnstrecke. / Merseburgs Parkanlagen in Gefahr. Der Gotthardtsteich jetzt und später. / Was sagt der Verschönerungsverein hierzu?



Wie der Gotthardtsteich später aussehen soll.

Die Pläne der Reichsbahnverwaltung zum viergleisigen Ausbau der Strecke Halle — Corbetha, die auch unsere Stadt mit in Mitleidenschaft ziehen, sind zwar noch nicht ausgelegt. Immerhin ist schon so vielerlei Zuverlässiges durchgesickert, daß es an der Zeit ist, hierzu Stellung zu nehmen. Und zwar Stellung zu nehmen im durchaus ablehnenden Sinne, soweit innerstädtische Verhältnisse in Merseburg berührt werden. Denn wenn die Pläne in bezug auf Merseburg verwirklicht werden sollten, so ist es dringend notwendig, daß sich die Merseburger Einwohnerschaft zur Wehr setzt.

Es ist erstaunlich, mit welcher Gleichgültigkeit die Reichsbahnverwaltung die Belange Merseburgs behandelt.

Die Einwendungen, die bereits von maßgebender Seite erhoben worden sind, haben anscheinend überhaupt keine Wirkung ausgeübt. Der viergleisige Ausbau der Bahnstrecke bedeutet für Merseburg nicht weniger als die Verschandelung seiner gesamten Parkanlagen.

Die schönsten Spaziergänge sollen dem Ausbau zum Opfer fallen.

Die Gefahr, die Merseburgs Schmuckstätten bedroht, erkennen, heißt vielleicht, sie zu beseitigen. Es soll heute noch nicht davon gesprochen werden, was die Reichsbahn im Norden unserer Stadt, von Schkopau angefangen, beabsichtigt, wo zum Teil der Stadtpark zerstört werden soll. Ferner sollen heute nicht die Unzweckmäßigkeiten beim Abbiegen der Lauchstädter Bahn und weiter nach der inneren Stadt zu an der Unterführung der Halleschen Straße, am Roten Brückenrain und am Bahnhof selbst, sowie an der Unterführung Lauchstädter Straße erörtert werden. Die Einwände, die hiergegen vorzubringen wären, könnten kaum in einem Aufsatz vorgebracht werden.

Das Schlimmste, was die Reichsbahn beabsichtigt, das Einschneidendste für das Stadtgebiet Merseburg, ist die

Verschandelung unserer Grünanlagen am Gotthardtsteich.

Merseburgs Alster, die selbst von Fremden als sehenswertes Schmuckstück betrachtet wird, soll zerstört werden. Die beiden Bilder zeigen deutlich den Unterschied, was aus dem Gotthardtsteich werden soll. Jetzt eine herrliche Naturanlage, die der Erholung dient, und später, wenn die Reichsbahn ihre Pläne zur Ausführung bringen will,

ein öder, kahler Damm,

eine hohe Wand, auf der wohl, wie das größere Bild zeigt, Reklametafeln gut angebracht werden können, die aber sonst für das Auge einen unheimlichen nüchternen Eindruck hinterläßt. Es würde für den Schönheitssinn der Reichsbahnverwaltung sprechen, wenn man in Erwägung gezogen hätte, die anzubauenden Gleise nach dem hinteren Gotthardtsteich zu legen. Ebenso könnte man die Abstellgleise, die ausgerechnet an jener Stelle vorgesehen sind, sicherlich auch einige hundert Meter weiter legen.

Um die Verhältnisse an dieser Stelle genauer zu beleuchten, sei mitgeteilt, daß beabsichtigt ist, die

Ueberführung an der Teichstraße,

die durch ihre Schmalheit schon eine gewaltige Gefahrenecke, ja geradezu eine Menschenfalle darstellt, noch um etwa 5 Meter zu verlängern. Die Gefährdung des Verkehrs würde dadurch um ein Beträchtliches vermehrt werden. Bitternotwendig wäre hier unbedingt eine Verbreiterung der Eisenbahnbrücke, um die Verkehrssicherheit zu erhöhen. Das ließe sich unseres Erachtens durchaus ohne beträchtliche Kosten erreichen. Ueber die kahle Böschung, die durch den viergleisigen Ausbau erreicht wird, zu sprechen, erübrigt sich. Das Bild, das durchaus der Wirklichkeit entsprechen würde, spricht für sich selbst.

Aber nicht nur das, auch die Brücke zwischen dem hinteren und vorderen Gotthardtsteich muß nach den Plänen verbreitert werden. Durch diese Maßnahme wird erreicht, daß auch

der idyllische Fußgängerweg,

der unter der Ueberführung entlang führt, verschwindet. Es ist selbstverständlich ausgeschlossen, daß der Fußsteg noch verlängert werden kann, wenn er nicht seine Festigkeit verlieren soll. Auch die schönen Gartenanlagen am Schützenhaus, die vielen Einwohnern zur sonntäglichen Erholung dienen, werden zum mindesten stark beeinträchtigt. Wie vorgesehen ist, sollen nicht weniger als

15 Meter vom Schützenhausgarten abgetrennt

werden. Die Linie würde also ungefähr den Musikpavillon im Schützenhaus schneiden und in dessen Verlängerung weiterführen.

Schon diese Maßnahmen zeigen, daß der Plan der Reichsbahn für Merseburg unannehmbar ist. Sollte die Reichsbahn auf ihrem Standpunkt beharren, so würde ein Sturm der Entrüstung in der Bevölkerung entfesselt werden. An der Ueberführung an der Naumburger Straße soll fernerhin eine Verlängerung von 15 Metern eintreten. Bei dieser Gelegenheit ist es notwendig, einen Rückblick auf die Verhältnisse von früher zu werfen, bevor die Naumburger Straße umgebaut worden ist. Wenn man damals den Plänen der Reichsbahn gefolgt wäre, so hätte man die Straße dicht an das Bahngleis gelegt, eine Maßnahme, die dazu geführt hätte, daß die Straße jetzt wieder einmal umgebaut werden müßte. Glücklicherweise ist man diesem Vorschlag damals nicht gefolgt, sondern hat in weiser Voraussicht der Dinge die Straße in großem Bogen um den Bahndamm herumgelegt. Durch diese Weitsicht einer anderen Stelle hat die Reichsbahn beträchtliche Kosten gespart, so daß man versucht wäre, wie übrigens auch früher zugestanden sein soll, daß die Reichsbahn eigentlich die Baukosten für diese Straße wieder zurückerstatten müßte.

Am Uebergang Weißenfelser Straße

ist freilich noch eine Verbreiterung notwendig. Die an sich schon außerordentlich lange und dunkle Unterführung müßte also noch verbreitert werden. Das Bild, das sie in ihrem jetzigen Zustande bietet, ist freilich nicht sehr erfreulich. Immerhin wird man hier die Notwendigkeit zur Verbreiterung anerkennen müssen. Wenn man hier einen Vorschlag in Empfehlung bringen dürfte, so ist es der, in der Mitte der Ueberführung ein Lichtloch zu errichten. Das sollte sich ohne Schwierigkeit ermöglichen lassen. Das Beste an den Plänen ist der

zweigleisige Ausbau der Strecke nach Mücheln.

Die Bahn wird tief gelegt, so daß — ebenfalls ein erfreuliches Ereignis — die hohe Ueberführung der elektrischen Ueberlandbahnen am Gefangenlager sich erübrigen würde.

Die Pläne der Reichsbahnverwaltung zeigen schon zur Genüge, wessen sich Merseburg zu versehen hat. Zwar ist noch nicht das letzte Wort gesprochen, aber immerhin ist es höchste Zeit, alle interessierten Kreise — und diese dürften fast restlos die gesamte Einwohnerschaft Merseburgs umfassen — zum Widerstand aufzurufen. Ein Plan der Reichsbahnverwaltung wie dieser, der viele Millionen erfordert, sollte dazu angetan sein, daß sämtliche Kreise, die an der Bahnlegung beteiligt sind, zu Rate gezogen werden. Es ist ausgeschlossen, daß man einen solchen wichtigen Einschnitt in das verkehrs- und städtebauliche Wirken einer Stadt

vom grünen Tisch aus

bestimmen kann. Man braucht nicht Fachmann zu sein, um zu erkennen, daß sich hier Mittel und Wege finden ließen, um manche Verschandelung zu vermeiden. Solche Dinge lediglich vom Reichsbahnverkehrsstandpunkt aus anzusehen, wäre verkehrt. Es gibt genug Fachleute, die bei der Ausarbeitung solcher Pläne auch den Schönheitssinn nicht vernachlässigen würden. Warum zieht man sie nicht zu Rate?

Warum schreibt man keinen öffentlichen Wetbewerb aus?

Es würden dabei sicherlich eine Menge Anregungen kommen, die dahin führen würden, daß eine Verschandelung unserer herrlichen Merseburger Anlagen bei dem an sich unbedingt notwendigen viergleisigen Ausbau der Bahnstrecke vermieden werden könnte.

Auf jeden Fall sollte die Reichsbahnverwaltung nicht verkennen, daß sie eine solche einschneidende Maßnahme in das Städtebild Merseburgs nicht ohne die Zustimmung der Einwohnerschaft durchzusetzen vermag. Ueber die weitere Verwüstung der Merseburger Anlagen und des Städtebildes werden in kurzer Zeit noch einige andere Aufsätze unsere Leserschaft unterrichten. G.

Der Gotthardtsteich jetzt.

Deutsche Schiffsnamen und das Ausland.

Die Hamburg-Amerika Linie wird im kommenden Jahr zwei Passagier-Motorschiffe mit einem Raumgehalt von je 16 000 B. R. T., welche die Namen „St. Louis" und „Milwaukee" erhalten, in ihrem Hamburg-Newyork-Dienst einstellen. Hierzu schreibt „Shipbuilding an Shipping Record", ein führendes englisches Schiffahrtsblatt: „Der Entschluß der Hapag, ihren beiden 16 000 Tons großen Motorschiffneubauten vom ‚Cleveland'-Typ die Namen ‚St. Louis' und ‚Milwaukee' zu geben, ist nicht ohne Bedeutung. Die Schiffahrt hat internationalen Charakter und man darf annehmen, daß die für die beiden neuen Motorschiffe gewählten Namen durchaus volkstümlich und vom Standpunkt der Reederei gesehen auch gewinnbringend sein werden. Das Reisepublikum hat für Schiffsnamen ein gutes Gefühl und umgibt sie nicht selten mit einer gewissen Romantik. Kluge Reeder, die diese Neigung kennen, berücksichtigen sie. Die Politik der Hapag zeigt Verständnis für die Empfindungen ihrer amerikanischen Fahrgäste, denen sie einen nicht unbeträchtlichen Teil ihrer Einnahmen verdankt. Ihre Entscheidung, die Frau des New Yorker Bürgermeisters zur Taufe des Dampfers ‚New York' nach Hamburg zu bitten, war zweifellos außerordentlich klug und ihr Entschluß, den früheren Harriman-Dampfern die Namen ‚Rejolte' und ‚Reliance', Namen, die allen Amerikanern als die der Verteidiger des berühmten ‚American-Cup' teuer sind, zu belassen, zeigt ebenfalls, welche Bedeutung den Schiffsnamen im internationalen Passagierverkehr zukommt."

Amtlicher Wetterbericht.

(Nachdruck nur mit Genehmigung der Thüringischen Landeswetterwarte Weimar

Der Kalktufsteinbruch, der im Laufe des gestrigen Tages erfolgte, brachte für Mitteleuropa leichte Niederschläge. Die Temperaturen gingen gegen Abend und in der letzten Nacht zurück.

Vorhersage: Nach leichten Nachtfrösten stellenweise Morgennebel, tagsüber meist wolkig, keine oder nur unwesentliche Niederschläge, kühl.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919271021-12/fragment/page=0003

Aus den Gerichtssälen.

Teure „Vergeßlichkeit".

B. bestellte in der Gotthardtdrogerie photographische Artikel, „vergißt" aber die Bezahlung. Trotz eines Briefes, trotz verschiedener Mahnungen und Zahlungsbefehle beharrt er im Schweigen. Für diese Vergeßlichkeit muß er nun 50 Mark bezahlen.

Drei Tage „voll".

Sehr vergeßlich sind manche Leute vor Gericht, sie können sich auf Diebstähle, die sie begangen haben, nicht uesinnen, nein, sie wissen nichts davon: „Ich und Diebstahl? nein!" Ebenso können sich manche nicht erinnern, wie der, der neben ihnen stand, ein Bierglas auf den Kopf bekam, sie haben nichts gesehen. — Ein Monteur Pr. ist angeklagt, auf seiner Arbeitsstelle in Frankleben Schuhe und Decken weggenommen zu haben und aus dem Arrestlokal ausgebrochen zu sein. „König Alkohol" grinst, der diesen Monteur von Freitag, dem Lohntag, bis zum Sonntag nicht aus dem Rausch kommen läßt. Im Suff hat er wohl Decken verkaufen wollen, er weiß von nichts, er weiß auch nicht, daß die Tür seiner Zelle erbrochen worden ist. Auf einmal waren zwei Männer da und sagten: verschwinde. Es ergab sich vor Gericht noch keine Klarheit, der Termin mußte verschoben werden.

Ein Bierglas auf den Kopf.

Manche Leute sind vergeßlich, manche sehen auf einmal ein Messer in der Hand des andern; aber sie waren mannhaft genug, nach dem imaginären Messer zu greifen. Im Roman heißt es: mit einem wohlgezielten Schuß streckte der Rächer den Mörder nieder — aber hier schlägt der eine dem andern nur ein gefülltes Bierglas auf den Schädel, daß er „zusammenfaucht", nach dem Ausdruck eines Zeugen. Also: Bei einem Sängerfest in Spergau ergeben sich Differenzen zwischen dem Fleischermeister H. und einigen andern, darunter K. Pfl., und auf einer Seite fallen Stockhiebe, auf der andern fällt ein Bierseidel. Der Fleischermeister hat eine mehrere Zentimeter lange Kopfwunde. K. Pfl. wird wegen schwerer Körperverletzung zu 75 M. und den Kosten des Verfahrens verurteilt, da von Notwehr nicht die Rede war.

Ein alter Mann wurde geschlagen.

Es fallen noch mehr Schläge, diesmal ist es ein Spazierstock und die Wunde sitzt am Auge, so daß ärztliche Behandlung nötig ist. Der Kellner H. W. ist beschuldigt, einen alten Wachtmann geschlagen zu haben, angeblich, weil dessen Hund ihn ankläffte und weil der alte Mann ihn mit einem Stein warf. Der Bericht des Kellners ist gänzlich verschieden, unangenehm verschieden von dem des Geschlagenen. Das Gericht verurteilt den Kellner H. W. zu 50 M. wegen Körperverletzung.

Berufsehre!

Dem Dreher Otto B. wird von dem Arbeitsamt Merseburg angeboten, er solle, da Arbeit in seinem Fache nicht da sei, als Arbeiter gehen. Nein, Arbeiter? Er ist Dreher, das verletzt seine Berufsehre, und so nimmt er die Arbeit nicht an. Er wird noch rabiat und verläßt den Raum nicht gutwillig. Wegen Hausfriedensbruchs wird er zu 25 M. verdonnert.

Lärm um 0,15 Uhr.

Bürger jeden Grades unterstehen der Polizeigewalt. Zu einer Menschenansammlung vor dem Rathaus, die dem Lärm lauscht, der von betrunkenen Monteuren in der Polizeiwache ausgeführt wird, gesellt sich um 0,15 Uhr P. K., Merseburger Bürger und Stadtverordneter, um zu erfahren, was los ist. Die Polizei erscheint, fordert auf, den Platz zu verlassen. P. K. geht wahrscheinlich recht langsam und beruft sich auf sein Recht als Stadtverordneter. Aber Polizeiangelegenheiten sind Staatsangelegenheiten, keine Verwaltungsangelegenheiten. Fünf Mark Ordnungsstrafe sind der Erfolg.

Der tägliche Unfall.

Der Fahrlehrer J. F. war beschuldigt, mit dem Kraftwagen den Handwagen eines kleinen Mädchens angefahren und durch Zusammenprall die Kleine verletzt zu haben. Die Beweisaufnahme ergab aber, daß der Fahrer vorschriftsmäßig die Kurve gefahren und nur durch die Angst des Mädchens der Unfall entstanden sei. Freispruch.

Kirchliches aus der Provinz Sachsen.

Berufen: der Hilfsprediger Spennemann in Eckartsberga (Eckartsberga) zum Pfarrer in Hamersleben (Oschersleben), der Pfarrer Beck in Glinde (Calbe a. d. S.) zum Pfarrer in Glinde (Calbe a. d. S.), der Pfarrer Hoeber in Eschenrode (Weferlingen) zum Pfarrer an der Stadtkirche in Egeln und zugleich an der Alte-Markt-Kirche in Egeln (Egeln), der Pfarrer Elsässer in Neuendorf a. Speck (Stendal) zum Pfarrer in Neuendorf a. Speck (Stendal), der Hilfsprediger Artur Krechlak in Streckau (Hohenmölsen) zum Pfarrer in Schirmenitz (Belgern). — Bestätigt: der Pfarrer a. D. Hozzel in Polkritz (Werben) zum Pfarrer für die Gemeinden des Pfarrbezirks Iden (Werben), der Hilfsprediger Schroedter in Battaune (Eilenburg) zum Pfarrer in Battaune (Eilenburg), der Hilfsprediger Exner in Unterpeißen (Könnern) zum Pfarrer von Unterpeißen (Könnern), der Pfarrer Wilhelmi aus Langenhorn bei Hamburg als Pfarrer von Großstreben (Prettin). — Gestorben: Pfarrer Beyer in Wohlmirstedt (Artern) am 21. Sept. 1927, Pfarrer Hoffmann an der Realerkirche in Erfurt (Erfurt) am 25. Sept. 1927, Pfarrer Kohlmann in Delitzsch (Delitzsch), 29. Sept. 1927.

*

Folgende Pfarrstellen sind nach Mitteilung des „Kirchlichen Amtsblattes" erledigt: Gladitz (Kirchenkreis Lissen), Kistritz (Lissen), Granschütz (Hohenmölsen), eine Pfarrstelle an St. Johannis in Halberstadt (Halberstadt), Groß-Schwarzlosen (Tangermünde), Cassieck (Gardelegen), Kleinwangen (Querfurt), Barnstedt Querfurt), Glinde (Calbe a. d. S.), Neumark (Mücheln), Pömmelte (Calbe a. d. S.), eine Pfarrstelle der Gemeinde Lutherstadt Wittenberg.

Eine verwaiste Kanzel komm zur anderen. Der Pfarrermangel macht sich gerade im Augenblick sehr drückend bemerkbar, denn wir sind die Provinz der meisten erledigten Pfarrstellen. Hoffen wir, daß es damit bald wieder anders wird!

Kaufmännischer Stellenmarkt im Oktober

Nach dem Bericht der Reichsstellenvermittlung des Gewerkschaftsbundes der Angestellten (G. D. A.) haben sich die Bewerberzugänge etwa um 10 Proz. erhöht, während die Anmeldung offener Stellen zurückgegangen ist. Der Rückgang ist stellenweise sehr groß und wird kaum durch anderweitige örtliche Besserungen ausgeglichen. Dennoch ist die Lage wichtiger Wirtschaftszweige immer noch günstig, aber der Bedarf an Angestellten ist während der vergangenen Konjunkturmonate gedeckt worden und größere Personaleinstellungen finden nicht statt. Die Erfahrung des letzten Jahres beweist, daß sich eine wirtschaftliche Besserung auf dem Stellenmarkt nur zögernd, Konjunkturumschläge oder Umstellungen dagegen unmittelbar auswirken. Die Vermittlungsergebnisse, besonders bei den gesuchten Gruppen von branchekundigem Fachpersonal mit besonderen Kenntnissen, lassen erkennen, daß die Lage der älteren Angestellten noch immer sehr ungünstig ist, da durchweg nur jüngere Kräfte untergebracht werden können.

Das Ende der Bajazzo-Apparate.

Wie amtlich mitgeteilt wird, sind auf Grund eines Erlasses des Ministeriums des Innern die Bajazzoapparate aller Systeme ohne Rücksicht auf den Ort ihrer Aufstellung als Glücksspiele anzusehen. In Betrieb befindliche Apparate sind infolgedessen bis zum 31. Oktober zu entfernen oder außer Betrieb zu setzen, widrigenfalls die Lokalinhaber und Automateneigentümer eine Anzeige wegen verbotenen Glückspieles und Beschlagnahme zu gewärtigen haben.

Postüberweisungsverkehr mit Belgien und der Tschechoslowakei.

Am 1. November wird der Postüberweisungsverkehr mit Belgien und der Tschechoslowakei aufgenommen. Demgemäß können die Postscheckkunden Beträge von ihrem Postscheckkonto in Deutschland auf ein Postscheckkonto bei den Postscheckämtern in Brüssel, Prag und Brünn und umgekehrt belgische und tschechoslowakische Postscheckkunden Beträge auf Postscheckkonten in Deutschland überweisen. Die Ueberweisungen nach Belgien und der Tschechoslowakei, zu denen die innerdeutschen Ueberweisungsformblätter zu verwenden sind, können in Rm. und Rpf. oder nach Belgien in Belga und Centimes, nach der Tschechoslowakei in tschechoslowakischen Kronen und Hellern ausgestellt werden. Der Betrag ist unbeschränkt. Die Gebühr beträgt 5 Rpf. für je 100 Rm., mindestens 20 Rpf. Mitteilungen für den Empfänger sind auf dem Abschnitt der Ueberweisung nach beiden Ländern gebührenfrei zugelassen. Die fremden Postscheckkundenverzeichnisse können durch Vermittlung der deutschen Postscheckämter bezogen werden. Es kosten: das Verzeichnis des Postscheckamts in Brüssel (Ausgabe Januar 1927 nebst Nachtrag vom Juni 1927) 1 Belga, das Verzeichnis des Postscheckamts in Prag (Ausgabe für 1927) 15 tschechoslowakische Kronen, das Verzeichnis des Postscheckamts in Brünn (gleiche Ausgabe) 5 tschechoslowakische Kronen.

Außer mit Belgien und der Tschechoslowakei besteht Postüberweisungsverkehr zurzeit noch mit Danzig, Dänemark, Lettland, Luxemburg, den Niederlanden, Oesterreich, Schweden, der Schweiz und Ungarn.

Stammbullenschau und Versteigerung in Naumburg.

Der Verband für die Zucht des schwarzbunten Tieflandrindes in der Provinz Sachsen veranstaltet zum ersten Male am 30. November in den Räumen der Artilleriekaserne zu Naumburg an der Saale, eine Stammbullenschau und daran anschließend eine Versteigerung von rund 50 deckfähigen, gekörnten Bullen und 30 bis 40 hochtragende Färsen.

Zur Stammbullenschau werden die hochwertigsten schwarzbunten Bullen der organisierten Niederungszüchter der Inspektionsbezirke des Südens der Provinz Sachsen aufgetrieben, so daß diese Veranstaltung für die Förderung der Niederungszucht eine ganz besondere Anregung und Belehrung bieten wird. Im gleichen Sinne bedeutet die Schaffung eines Auktionsplatzes in Naumburg für die Tieflandzucht im Süden der Provinz Sachsen eine seit längeren Jahren unerläßlich und dringend gewordene Forderung. Die Bullen werden von einer amtlichen Körkommission gekört und sind bis zur Frühjahrskörung 1929 von der Kreiskörung befreit.

An Züchter der Provinz werden vom Verbande für mehrere der besten Tiere Ankaufsbeihilfen vergeben. Wie wir außerdem in Erfahrung bringen, sollen von einigen Kreisen gelegentlich dieser Veranstaltung gleichfalls Ankaufsbeihilfen den beheimateten Gemeinden oder Stierhaltungsgenossenschaften für würdige Tiere in Aussicht gestellt werden. Weitere Mitteilungen werden hierüber bei der Versteigerung bekanntgegeben.

Das weibliche Material stammt aus den besten Leistungszuchten der Altmark und bietet somit hinsichtlich der Abstammung und Gesundheit große Sicherheiten den an einem erfolgreichen züchterischen Aufbau ihres Bestandes interessierten Niederungszüchtern. Stundung von Teilbeträgen wird gewährt bei einwandfreier Ausweisung. Weitere Aufklärungen erteilt jederzeit die Bezirks-Tierzuchtinspektion Erfurt, Andreasstraße 43.

Merseburger Kreiskalender 1928.

Herausgegeben von der Merseburger Druck- und Verlaganstalt G. m. b. H. unter Mitwirkung des Vereins für Heimatkunde Merseburg. Preis 85 Pfg. Der beliebte Kalender, der wieder neu herausgekommen ist, wird gleich seinen Vorgängern wieder überall Freude auslösen. Von den Mitarbeitern, die im Kalender mit heimatkundlichen Aufsätzen vertreten sind, seien nur die bekannten Namen Gustav Pretzien, Paul Stephan, Karl Gutbier, Dr. Herbert Müller und Waisenhausinspektor König genannt. Aber auch sonst bietet das Büchlein wertvolle und interessante Unterhaltung. Neben Walther Müller, der das Kaffeehaus Neuchau einer Betrachtung unterzieht, enthält der Kalender eine Reihe netter Plaudereien, die es wert sind, nach des Tages Müh' und Arbeit in beschaulicher Ruhe gelesen zu werden. Nicht unerwähnt darf bleiben, daß der in der ganzen Provinz bekannte Kunstmaler Alfred Weßner-Collenbey wieder mit einer Anzahl von ausgezeichneten Federzeichnungen, Motiven aus der Heimat, den Kalender, dem eine weite Verbreitung zu wünschen ist, schmückt.

Vereine, Vorträge, Versammlungen usw.

Lichtspielpalast „Sonne". „Der Katzensteg" nach dem Roman von Hermann Sudermann; ferner ein gutes Beiprogramm.

Uniontheater. „Die Rätsel Afrikas"; ferner „Die Tochter der Löwen-Göttin".

Kammerlichtspiele. „Der größte Gauner des Jahrhunderts" mit Luciano Albertini; außerdem ein gutes Beiprogramm.

M. A. G. Freitag, 21. Oktober, Hauptversammlung.

Merseburger Konzert-Orchester. Freitag, 21. Oktober, 20 Uhr, 1. großes volkstümliches Konzert im „Tivoli".

Verein ehem. 12. Husaren. Sonnabend, 22. Oktober, im „Strandschlößchen" Herbstvergnügen.

Der Ortsverein im Verband der Deutschen Buchdrucker feiert am Sonnabend, 22. Oktober, im „Casino" sein 22. Stiftungsfest. Das Konzert wird ausgeführt von der Bergkapelle Michel, Großkayna.

Der Gartenbauverein „Zur Erholung" feiert sein 4. Gründungsfest am Sonnabend, 22. Oktober, im „Tivoli". Der Verein wartet mit einem gediegenen Programm auf. U. a. wird ein Reigen von den Kindern der Schrebergärtner zur Aufführung gelangen.

Privat-Theater-Gesellschaft. Sonntag, 23. Oktober, 18 Uhr, im „Tivoli", Feier des 99. Stiftungsfestes.

Vaterländischer Frauenverein Merseburg-Stadt. Am Freitag, 28. Oktober, beginnt im Vereinshause, Seffnerstraße, ein Kursus für Helfer und Helferinnen vom Roten Kreuz.

Die Freiwillige Feuerwehr Merseburg hält ihre diesjährige Hauptübung am Sonntag, 23. Oktober, 15 Uhr, am Rathause auf dem Marktplatz ab.

Feier zur Einweihung des Krieger-Ehrenmals. Sonnabend, 29. Oktober, 20 Uhr, in der Turnhalle in der Wilhelmstraße Weihespiel zum ehrenden Gedächtnis der Gefallenen. Sonntag, 30. Oktober, Enthüllung und Weihe des Ehrenmals.

Arbeitsgemeinschaft Schwarz-Weiß-Rot.

Deutsche Volkspartei. Freitag, den 21. Oktober, 20 Uhr, im „Casino" Mitgliederversammlung.

Deutschnationale Volkspartei. Freitag, den 21. Okt., 20 Uhr, Monatsversammlung im „Tivoli". Frhr. v. Lenz spricht über den Reichsparteitag. — Deutschnationale Frauengruppe. Montag, den 24. Oktober, 20 Uhr, Versammlung im „Tivoli", Zimmer 1, Lehrer Günther spricht über „Deutschnationale Frauenarbeit".

Jugendgruppe der Deutschen Volkspartei. Sonntag, 23. Oktober, Spaziergang nach dem Waldkater im Schkeuditzer Forst. Abfahrt 12,42 Uhr mit dem Autobus Merseburg—Leipzig.

Stahlhelm. Sonntag, 23. Oktober, bei günstiger Witterung Radgeländefahrt. Sammeln 8.45 Uhr auf dem Schulplatz. Zahlreiche Beteiligung erwünscht.

Deutscher Offizierbund, Ortsgruppe Merseburg: Monatsversammlung, Dienstag, 25. Oktober, in „Müllers Hotel" (Eckzimmer). U. a. Besprechung der Einweihungsfeierlichkeiten für das Merseburger Ehrenmal.

Aus dem Kreise Merseburg.

Zweckverband Leuna.

Gemeindeabend des Evangelischen Vereins, Rössen.

b **Rössen.** Die Veranstaltung des Evangelischen Vereins am Mittwoch fand regen Zuspruch. Dargeboten wurde der schöne Missionsfilm „In Jesu Dienst von Bethel nach Ostafrika". Pfarrer Lüttke begrüßte herzlich die erschienenen Freunde und Mitglieder des Vereins und besonders Missionsinspektor Trittelwitz aus Bethel, der zum Film die erklärenden Worte sprach. Es war eine Freude den anschaulichen Worten dieses im Missionsdienst ergrauten Mannes lauschen zu dürfen, und man hätte noch länger zuhören können. Eingangs wurde das kraftvolle Missionslied „Wach auf, du Geist der ersten Zeugen" gesungen. Dann wurde ein Filmabschnitt gezeigt und so wechselten gemeinsamer Gesang und Vortrag miteinander ab. Feinsinnig war das Programm zusammengestellt, und die Lieder gaben dem Abend etwas Trautes, Familienhaftes. Man begleitete drei ausziehende Missionsehepaare nach Ostafrika, und sah sie dann bei ihrem Wirken, in ihrer Erziehungsarbeit an den Schwarzen. Obwohl die Mission Trägerin abendländischer Kultur ist, zeigt sie sich dennoch als Bewahrerin des eingeborenen Volkstums. Die Afrikaner sind sehr musikliebend. Mit Vorliebe spielen sie die Posaune. Auf dem Bilde sahen wir einen solchen Posaunenchor, bei dem die Pauke und Trommel nicht fehlen darf. Mit dem glaubensfrohen Liede „König Jesu, streite, siege" klang der Abend aus, an dem wohl so manchem das Herz für die Mission warm geworden ist.

Zweckverband Dürrenberg.

Bad Dürrenberg. (Kirmesjagd.) Bei der vom Jagdverein Dürrenberg, umfassend die Jagdbezirke Wölkau, Ostrau-Lennewitz, Porbitz und Keuschberg-Balditz veranstalteten kleinen Treibjagd wurden von 20 Schützen 91 Hasen, 7 Rebhühner nud ein Hamster erlegt. Hasenkönig wurde wieder Gürtzsch jun. (Schladebach), mit 12 Hasen, Kronprinz: Gutsbesitzer Kurt Reuter (Wölkau) mit 9 Hasen. Obwohl sich der Wildbestand seit dem Kriege etwas gebessert hat, so bleibt das Jagdergebnis doch immer noch weit hinter dem der Vorkriegszeit zurück. Originell ist die Dublette des Herrn Gürtzsch, der damit einen Hamster und einen Hasen zur Strecke brachte.

*

Porbitz. (Autobrand.) Mittwochabend versuchte vor dem Grundstück des Schlossermeisters König, hier, der Chauffeur der Weißenfelser Eisenhandlung Bohrmann die verstopfte Benzinleitung seines Lastkraftwagens zu reparieren. Da es dunkel war, benutzte er zum Leuchten eine sogenannte Sturmlaterne. Durch Funkenflug von dieser stand mit einem Male das Auto in Flammen. Er versuchte das Feuer zu ersticken und zog sich dabei verschiedene Brandwunden an den Händen zu. Die Porbitzer Feuerwehr löschte mittels einer Schlauchleitung den Brand und ein Feuerwehrsamariter leistete dem Chauffeur die erste Hilfe. Der Vorderteil des Autos ist ausgebrannt.

e. **Neukirchen.** (Die Zuckerrübenernte) ist in vollem Gange. Das Roden der Rüben verursacht große Schwierigkeiten wegen der zementartigen Härte des Bodens, hervorgerufen durch die vielen Niederschläge des Sommers mit darauffolgender Trockenheit im Herbst. Von Nutzen ist dieser Umstand dem Sattler, Stellmacher, Schmied, denn es wird täglich viel Geschirr und Gerät zerrissen. Das prachtvolle Aussehen der Rübenfelder enttäuscht bei der jetzigen Ernte sehr. Erträge von weit unter hundert Zentnern auf den Morgen sind nicht selten, zumal auf den Auenfeldern, wo das Hochwasser und Druckwasser sehr schädigend gewirkt haben. Auch die Bestellungsarbeiten kosten wegen der großen Härte viel Arbeit. Viele Samenkörner liegen frei zur Beute der Krähen, Tauben und Fasanen. Die Krähen treten in ungeheuren Schwärmen auf und schädigen die Saatfelder ungemein. Da wäre es Pflicht der Jagdpächter, des öfteren ihre Fluren durch Dazwischenschießen von diesen schwarzen Plagegeistern zu säubern. Ein anderer gefährlicher Feind der Saaten tritt auch dieses Jahr massenhaft auf: die Feldmäuse. Hier muß unbedingt durch Besitzer und Gemeinden Abhilfe geschaffen werden, wenn nicht die nächstjährige Brotgetreideernte in Frage gestellt werden soll.

Schafstädt. (Sänger-Herbstkonzert.) Der Gesangverein „Germania" veranstaltete im „Goldenen Löwen" sein Herbstkonzert. Der bewährte Dirigent des Vereins brachte mit seiner gutgeschulten Sängerschar, des Männer- sowie gemischten Chores, eine klangvolle Liederfolge zu Gehör. Auch die Einzelgesänge und ein humoristisches Duett errangen reichen Beifall.

Aus dem Kreise Querfurt.

Oberwünsch. (Noch glimpflich davongekommen.) Mittwoch abend wurde ein Lastauto der Firma Bierbrauerei Neumann, Leipzig, Filiale Merseburg, Opfer eines Unfalls. An der scharfen Straßenkurve zwischen Ober- und Niederwünsch kam ein schwerer Rübenwagen von Niederwünsch her. Das Lastauto wäre in das Geschirr gefahren, wenn der Lenker nicht die Geistesgegenwart besaß und über den Hochbord fuhr. Leider ist an der Stelle ein tiefer Graben. Einer der drei Insassen wurde durch den Ruck durch die Scheibe geschleudert und erlitt einige Schnittwunden im Gesicht. Die anderen kamen mit dem Schrecken davon. Am Auto war das Steuer und das linke Vorderrad gebrochen. Schwierigkeiten bereitete es, das hochbeladene Auto, das mit den Vorderrädern über dem Graben und mit den Hinterrädern auf dem Hochbord stand, wieder hochzubringen.

Schmirma. (33 Jahre im Dienste der Schule.) Lehrer Schmidt blickt heute, am 15. Oktober, auf eine 30jährige Tätigkeit als Lehrer und Kantor der Gemeinde Schmirma zurück. In weiten Kreisen wird er durch seine Liebe und sein Talent zur Musik geachtet und geehrt. Auch als Maler mit dem Sinn für Heimatliebe wird er überall hoch geschätzt. Kurz vor dem Kriege zwang ihn ein schweres rheumatisches Leiden, längere Zeit das Bett zu hüten, was jedoch nichts daran änderte, daß er noch als 45jähriger die Strapazen und Entbehrungen des Kriegsdienstes kennenlernen mußte. Seit 33 Jahren steht Lehrer Schmidt in Schuldiensten.

Geschäftsverkehr.

Die Herrenmode im Herbst und Winter 1927/28.

Unsere Herrenkleidung nähert sich immer mehr dem Prinzip, von Uebertreibungen sich fernzuhalten. Die Herrenkleidung für den Herbst und Winter 1927/28 ist wieder männlich und einfach geworden. Die Beinkleider sind nicht mehr überweit. Den Sakko trägt man ein- oder zweireihig auf zwei oder drei Knöpfen. Der Sakko darf nicht zu kurz sein, er ist ein wenig tailliert. Die Weste ist sowohl ein- wie auch zweireihig. Beliebter ist die einreihige Weste, die nicht zu hoch sein darf, damit Kravatte und Hemd sichtbar bleiben. Als Mantel trägt man den Ulster wie den Paletot.

Großkarierte Stoffe werden für den Ulster bevorzugt. Auch in Flausch oder Gabardine sieht er höchst ansprechend aus.

Weiter beliebt ist der Paletot. Der Paletot in schwarz und marengo eignet sich für die Promenade wie für den Abend.

Als Abendanzug braucht man den Smok wie den Frack. Neuartig ist der doppelreihige Smoking. Der Frack zeigt eine Veränderung in der Zahl der Knöpfe. Auf jeder Seite trägt man je drei Knöpfe. Beide Abendanzüge erscheinen durch die nicht ausgebügelte Achselnaht, wie durch die flach eingesetzten Aermel zwangloser. Auch kombinierte Anzüge leuchten aus der vielseitigen Schau.

Alles in allem darf man von der Herrenkleidung 1927/28 sagen, daß sie in Vielseitigkeit und Schönheit jedem guten Geschmack Rechnung trägt.

Leipziger Börse vom 21. Oktober

Mitgeteilt von der
Darmstädter und Nationalbank, Filiale Halle.

	21. 10.	20. 10.		21. 10.	20. 10.
Adca	139,50	139,00	Lindner	73,00	73,00
Casseler Jute	300,00	300,00	Mansfeld	118,50	—
Chemn. A. Spinne	73,00	74,00	Meerane Kammg.	—	—
Chromo Najork	112,00	115,00	Norddtsch. Wolle	158,00	159,00
Etzold & Kießling	70,00	72,00	Pittler Werkzeug	174,00	174,00
Falkenst. Gardin.	112,00	113,00	Polyphon	166,50	166,2[illegible]
Gautzsch Kammg	98,50	100,00	Prehlitzer Brnk.	212,00	212,[illegible]
Germania Masch.	34,00	35,00	Prestowerke	151,00	151,[illegible]
Halle Zimmerm.	16,00	16,50	Rauchw. Walther	80,00	79,50
Halle Zucker	—	—	Riquet & Co.	136,00	137,00
Hartmann Masch	27,00	27,00	Schubert & Salzer	[illegible]	—
Kirchner & Co.	113,50	114,00	Stöhr Kammgarn	147,50	147,00
Köbcke & Co.	125,00	125,00	Thüringer Gas	133,50	135,00
Landkr. Kulkwitz	102,50	102,50	Thüringer Wolle	167,50	167,00
Leipz. Baumwoll.	261,50	261,50	Wotanwerke	19,00	19,00
do. Wolle	—	—	Fahlberg-List	126,50	126,00
do. Kammgarn	193,00	193,00	Langbein-Piano	139,00	139,50
do. Hypoth.-Bk.	128,00	128,00	Holzstoff Niederschlema	115,00	11[illegible],00
do. Bier Riebeck	143,00	141,00			

Eigentum, Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt, G. m. b. H. in Merseburg, Hälterstr. 4. Verantwortlich für den Textteil: Redakteur Kurt Goldhammer, für den Anzeigenteil: i. V. Kohlberg, beide in Merseburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919271021-12/fragment/page=0004

Aus der Heimat

Böse Ueberraschung.

Der Bau des Landeserziehungsheims kostet das Doppelte.

Eilenburg. Von der Pressestelle der Provinzialverwaltung von Sachsen wird uns geschrieben: „Eine ungewöhnliche Ueberschreitung des Voranschlages ergibt sich bei dem Bau des Landeserziehungsheims der Provinz Sachsen in Eilenburg. Eine Vorlage an den Provinziallandtag im Frühjahr 1926 forderte den notwendigen Betrag. Entwurf, Kostenberechnung und Bauausführung waren dem Drängen der freien Architektenschaft folgend von der Provinzialverwaltung einem namhaften Berliner Architekten übertragen. Der Provinziallandtag hieß das Bauvorhaben prinzipiell gut, ermächtigte den Provinzialausschuß, es zur Ausführung zu bringen, gab ihm aber auf, durch Bereinfachung des Projektes die Kosten zu ermäßigen. Dies geschah im Einvernehmen mit dem Architekten; der Provinzialausschuß beschloß im Juni 1926 den Bau unter Zurverfügungstellung eines Betrages von 1 560 000 Reichsmark.

Mit dem Bau wurde alsbald begonnen. Trotz dauernden Drängens der Provinzialverwaltung auf Vorlage der spezialisierten Kostenanschläge durch den Architekten ist es erst neuerdings gelungen, nachdem ein Teil der Rohbauten fertiggestellt ist, ein klares Bild zu gewinnen. Hiernach werden sich die Gesamtkosten fast verdoppeln. Nur ein Teil der Mehrkosten ist die Folge von Lohn- und Materialpreiserhöhungen oder unvermeidlichen Aenderungen des Bauprogramms. Im wesentlichen sind sie durch Unterschätzung des Architekten veranlaßt.

Der Provinzialausschuß beschäftigte sich in der Sitzung vom 19. d. Mts. mit der entstandenen Lage und überwies Projekt und Kostenanschläge einer durch Mitglieder des Provinziallandtages und andere Bausachverständige verstärkten Kommission, die sofort unter Leitung des Landeshauptmanns in Eilenburg zu einer Sitzung zusammentreten wird. Mit der Klärung der rechtlichen Lage ist eine weitere Kommission des Provinzialausschusses beschäftigt."

Die Arznei in Kindeshand.

Liebenwerda. Die Knaben des Arbeiters Schm. in Döllingen tranken in einem unbewachten Augenblick eine Arznei die nicht zum Einnehmen bestimmt war. Während der achtjährige Sohn unter heftigen Vergiftungserscheinungen krank darniederliegt, ist sein 1½ Jahre altes Brüderchen gestorben.

Schützt den Mäusebussard!

Kistrin. Die herbstlichen Felder lassen nun in ihrer Kahle manches aus der Tierwelt vor dem Auge auftauchen, das sonst dem Blick entging. Da sind die Flugkünste der „Raubvögel" zu bewundern, die am herbstlichen Himmel ihre Kreise ziehen und oft pfeilgeschwind auf ihre Beute herabstürzen. Der Anblick ist nicht für jeden eine Freude. Mancher fühlt sich berufen, nun den Schießprügel zu holen oder Schlageisen zu stellen, um die „Raubvögel" zur Strecke zu bringen. Unkenntnis gerade auf dem Gebiete leistet erheblichen Schaden abgesehen von der „Rohheit", den Schlageisenfang auf Vögel auszuüben. Vielfach fallen aber dabei die sehr nützlichen Mäusebussarde dem Morden zum Opfer. Sie sind in unserer Heimat nur noch eine Seltenheit und stehen unter dem Naturschutze. Laßt den sinnlosen Raubvogelfang! Die wenig kühnen gefiederten Räuber beleben nicht nur das Bild der Heimat, sondern haben bei ihrem geringen Schaden, den sie anrichten, ein Recht darauf, auch der heimischen Tierwelt erhalten zu bleiben.

Mit 90 Jahren rüstig bei der Feldarbeit.

Heldrungen. Im kleinen Häuschen, in der Oberheldrunger Straße, wohnt einsam ein ehrwürdiger, zufriedener Greis. Wer hier kennt ihn nicht, wie er, an der einen Hand den Handwagen, in der anderen Hand den Stock, vom Felde heimkehrt, wo er noch heute mit großem Fleiße schafft? Dieser Greis ist der Gärtner Friedrich Fuß, der am Donnerstag seinen 90. Geburtstag feierte. Er ist der älteste Einwohner unseres Städtchens.

Der reisende Einbrecher.

Nordhausen. Nach einer Meldung aus Berlin wurde auf dem Anhalter Bahnhof ein aus der Tschechoslowakei gebürtiger 24 Jahre alter reisender Einbrecher Ernst Gerstenberger festgenommen, der die Lagerscheine für fünf Koffer mit Diebesgut bei sich trug. Gerstenberger hat zuletzt in Quedlinburg und Nordhausen Einbrüche verübt. Nach Annahme der Polizei ist er für die acht Einbrüche in Quedlinburg und für vierzehn auf genau die gleiche Art verübte Einbrüche in Nordhausen verantwortlich. Wahrscheinlich hat er auch in Frankfurt, München, Stutigart, Kassel und Halberstadt „gearbeitet". Unter anderem fand man bei ihm ein Verzeichnis der Bankiersvillen in Frankfurt am Main.

Höhere Ablösung der Kommunalanleihen

Bernburg. Der Beschwerdeausschuß beim anhaltischen Staatsministerium beschloß, daß die Städte Dessau und Bernburg und der Kreis Dessau ihre Anleihen mit dem 6,8fachen, also 17 Proz., ablösen haben. Für alle drei Kommunen ist die Tilgungsdauer von 30 auf 20 Jahre herabgesetzt worden.

Freyseng Nachfolger Hausmanns.

Magdeburg. Die Berliner Meldung bestätigt sich, daß als Nachfolger des ins Ministerium des Innern berufenen Vizepräsidenten des Oberpräsidiums in Magdeburg, Dr. Hausmann, Regierungs-Vizepräsident Freyseng ausersehen ist. An seine Stelle tritt Regierungspräsident Laue von der Regierung in Marienwerder. Vizepräsident Laue wurde im Jahre 1898 Assessor und ist seit 1924 Vizepräsident des Regierungsbezirkes Westpreußen.

Der „Tee-Doktor" Meyer.

Behördliche Unterstützung. — Gastrollen in Schulen. — Die Entfettungsmittel.

Halberstadt. Ein geriffener Schwindler, der sich als Frauenarzt ausspielte, hatte sich jetzt vor dem erweiterten Schöffengericht zu verantworten. Bemerkenswert ist schon das Vorleben dieses Schwindlers. Er ist 1885 geboren, heißt Robert Meyer, hat die Fürsorgeerziehung durchlaufen, ist aus der Lehre weggelaufen und wurde Betrüger. Seine angeborene Geschäftsgewandtheit kam ihm dabei gut zustatten. Zuletzt wohnte er in Hannover. Um den Gerichtsbehörden auszuweichen, ließ er seine Familie im Stich und nahm in Hamburg den Vertreterposten einer Selbsthilfe-Krankenkasse an. Nachdem er in Berlin ein Gastspiel gegeben, täuschte er 1925 die Polizei in Königsberg und machte sich 1926 eigenmächtig zum „Doktor-Kaufmann". Die erforderlichen Papiere dazu fälschte er. So konnte er an vielen Orten als Arzt auftreten und öffentliche Vorträge halten. Sein besonderes Gebiet waren Frauenkrankheiten. Bei den Vorträgen, die er oft **unter Befürwortung der Gemeindebehörden** halten konnte, war es ihm namentlich darum zu tun, Kunden für einen von ihm selbst hergestellten Tee zu werben. Ein Päckchen davon, das einen regelrechten Wert von 25 bis 30 Pf. hatte, setzte er für 1,50 bis 3,50 Mark ab. An einigen Orten nahm er sogar im Einverständnis mit den Behörden Untersuchungen ganzer Schulen vor. Ganz besonders hat er dabei die Harzgegend hereingelegt. Wernigerode, Ilsenburg und viele andere Harzorte waren lange Zeit hindurch sein Tätigkeitsfeld. Er wandte sich an Krankenkassen, nahm Untersuchungen der Mitglieder vor, in der Hauptsache natürlich, um seine Medikamente abzusetzen. Manchmal ließ er sich auf diese Tätigkeit Vorschüsse zahlen, für die er die Leistung schuldig blieb, dann wieder nahm er Spesen für die Werbung angeblicher Mitglieder, zum andern verkaufte er Bandagen, Leibbinden usw., die er sich zum doppelten Preis bezahlen ließ.

Von den Privatpersonen fielen besonders Frauen auf den Schwindel herein. Ein angebliches Spezialmittel für Entfettungskuren bestand aus ganz gewöhnlichem Salz. Wie umfangreich die Schwindeleien waren, geht daraus hervor, daß er einem schwerkriegsbeschädigten Kaufmann in Emden nicht weniger als 20 000 Mark abschwindelte.

Der Angeklagte wurde wegen seiner gemeingefährlichen Betrügereien in Verbindung mit Urkundenfälschung zu zwei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust verurteilt.

25 Jahre Landrat.

Naumburg. Am Donnerstag feierte unser Landrat Dr. von Deines sein 25jähriges Dienstjubiläum als Landrat. Vom Regierungspräsidenten in Merseburg erhielt der Jubilar ein Schreiben, worin es heißt:

Mit dem morgenden Tage vollenden sich 25 Jahre, daß sie das Amt eines preußischen Landrats bekleiden. Ich spreche Ihnen zugleich für die Beamtenschaft der Regierung Merseburg meine herzlichsten Glückwünsche aus und verbinde hiermit den aufrichtigsten Dank für das besondere Maß von Pflichterfüllung und für die nachhaltigen Leistungen und Erfolge, die Sie in den beiden verwalteten Landratsämtern, namentlich in Rosenberg, das jetzt leider zu Polnisch-Oberschlesien gehört, in schwerer Kriegs- und für Sie und die Ihrigen noch schwereren Nachkriegszeit, aufweisen konnten. Mögen sich Ihre ungebrochene Arbeitskraft und Ihre reichen Verwaltungskenntnisse auch weiterhin zum Segen des Landkreises Naumburg auswirken!"

Wegen Kohlenmangels.

Zeitz. Wegen Kohlenmangels muß der Schlachthof am Freitag, dem 21. Oktober, und Sonnabend, dem 22 Oktober, geschlossen bleiben. Auch die hiesige Zuckerfabrik mußte aus dem gleichen Grunde ihren Betrieb einstellen.

Roßlau. Der Streik im Kohlenbergbau veranlaßte die hiesige Strontian- und Pottaschefabrik, die sonst in drei Schichten arbeitet, zur Stundung der zur Verfügung stehenden Kohlen nur noch mit einer Schicht den Betrieb weiter zu führen.

Eilenburg. Die Zuckerfabrik in Delitzsch ist stillgelegt worden, da sie infolge des Streiks der Bergarbeiter keine Kohle mehr hat. Aus demselben Grunde wurde die Piquefabrik von Holzweißig in Eilenburg stillgelegt.

Schwittersdorf. Infolge des Braunkohlenbergarbeiterstreikes ist die Zuckerfabrik Schwittersdorf genötigt, den gesamten Betrieb am 21. Oktober einzustellen.

Abermals Unterschlagung im Rathaus.

Neustadt a. Orla. Vor kurzem berichtete man von der untreuen Handlungsweise des Verwaltungsgehilfen Illing, der sich durch Fälschungen einen Betrag von 5865 RM. angeeignet hatte. Die Angelegenheit hat weitere Kreise gezogen. Der Untersuchungsrichter hat sich auch der Stadtobersekretär Fischer schuldig gemacht, der einen Betrag von 1662 RM. veruntreute. Er wurde ebenfalls sofort entlassen nachdem Strafanzeige gegen ihn gestellt war.

Das Liebespaar als Diebesfänger.

Erfurt. Liebe macht nicht immer — blind. Das hat ein verliebtes Pärchen in L. (im Kreise Sachsen-Weimar) bewiesen. Es stand im Schatten eines Stalles und unter Herzen und Küssen schwor es sich treue Liebe bis zum Grabe. Plötzlich vernahm „sie" ein Geräusch — sollten beide einen unliebsamen Zeugen ihres Stelldicheins haben?

Nein, das männliche Wesen, das im nächtlichen Dunkel heranschlich, hatte wohl andere Gedanken, als Liebesleute zu belauschen. Höchst verdächtig näherte es sich dem — Hühnerstall, noch ein scheuer Blick rückwärts, dann schlüpfte besagtes Wesen in den Stall. Der Grund dieser unzeitgemäßen Visite bei Herrn und Frau Gockelhahn konnte nicht zweifelhaft sein. Der Besucher hatte eben Appetit auf eine billige Hühnerjuppe nebst gebratenen Junghühnern. Rasch entschlossen verriegelte das Pärchen die Türe und holte Hilfe, so daß der zweibeinige Hühnermarder dingfest gemacht werden konnte . . . Wie heißt es doch in Scheffels Tropeter von Säckingen:

„Liebe und Trompetenblasen —
Nützen zu viel schönen Dingen . . ."

Burschenschaft und Hochschulpolitik.

Eisenach. Zum Kampf in der deutschen Studenschaft gegen den Kultusminister Dr. Becker wurde folgende Entschließung angenommen: „Die Deutsche Burschenschaft ist allezeit dafür eingetreten, daß auf allen deutschen Hochschulen die Selbstverwaltung der Studentenschaft zur Erfüllung der Aufgaben der Studentenschaft gegenüber der deutschen Hochschule und dem deutschen Volke durchgeführt wird. Die Deutsche Burschenschaft hat die neue preußische Staatsministerialverwaltung über die Bildung von Studentenschaften ernsthaft dahin geprüft, ob die Gedankengänge dieser Verordnung mit der burschenschaftlichen Anschauung über die deutsche Studentenschaft und der burschenschaftlichen Arbeit in der Studentenschaft und der studentischen Selbstverwaltung irgendwie in Einklang gebracht werden kann. Die Deutsche Burschenschaft stellt fest: Die preußische Staatsregierung zerschlägt die großdeutsche Studentenschaft der Würzburger Satzung durch die neue preußische Staatsministerialverordnung; es wird der preußischen Studentenschaft die Zugehörigkeit zur Deutschen Studentenschaft verboten. Die Deutsche Burschenschaft bedauert lebhaft, daß der Herr Preußische Staatsminister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung in Verhandlungen mit dem Vorstand der Deutschen Burschenschaft die Möglichkeit strikt abgelehnt hat, den preußischen Studentenschaften den Abschluß einer Arbeitsgemeinschaft mit der Deutschen Studentenschaft zu gestatten. Die Deutsche Burschenschaft muß ebenso bedauern, daß durch die neue Staatsministerialverordnung die studentische Selbstverwaltung auf das stärkste beschritten wird. Von einer den burschenschaftlichen Anschauungen entsprechenden Selbstverwaltung der preußischen Studentenschaft kann nach der neuer preußischen Verordnung nicht mehr die Rede sein.

Als Hüterin des großdeutschen Gedankens und der studentischen Selbstverwaltung muß die Deutsche Burschenschaft die Neuregelung des Studentenrechts in Preußen ablehnen. Sie gibt den örtlichen Burschenschaften die Richtlinien, bei allen Urabstimmungen der preußischen Studentenschaft dagegen zu stimmen, daß eine Studentenschaft auf Grund der neuen Staatsministerialverordnung gebildet wird."

Ameisen zerstören ein Haus.

Salzwedel. In Peckensen trat der in Deutschland sehr seltene Fall auf, daß Ameisen ein Wohnhaus zerstören. Sie haben Stützbalken zer-

---

Frauen, Prinzen, Abenteuer

Roman von A. Schirokauer

(12. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Es kam so," entgegnete er großartig und scherzend; „Wie ich eben ins Vestibül trete, überfällt mich Monsieur Morbihan, der Pariser Impresario. Der hat am längsten ausgehalten. Und da konnt' ich einfach nicht widerstehen. Weißt du, was er mir für das Konzert geboten hat?"

„Dreißigtausend Francs! Na, da habe ich natürlich zugegriffen. Aber mit beiden Händen! Denn ich muß doch Geld verdienen, und du weißt, daß ich Schulden zu bezahlen habe."

Er lächelte verlegen. Er hatte Geld von Bettina nehmen müssen. Die paar Pfund, mit denen er Christopher Court verlassen hatte, waren sich dahingegangen. Es bedrückte und quälte und beengte seinen Stolz, trotzdem sie ihm immer wieder vorhielt, daß nun doch alles, was sie besaßen, ihnen beiden gehörte. Der Unterschied war nur der, daß er herzlich wenig besaß, sie aber noch über die Riesengage von Hay Market verfügte. Seine Schulden raubten ihm den Schlaf in den Nächten.

Ueberquellend vor Freude, zog er sie in die Arme. „So freue dich doch! Denk dir, dreißigtausend Franks! Mein erstes, selbstverdientes Geld begreifst du nicht, was das für mich bedeutet."

„Doch, doch", sagte sie tonlos. Sie empfand nur, daß es ihre Liebe war, die bezahlt wurde. Sie wußte, daß kein Impresario der Welt ihm tausend Franks bieten würde, wenn er nicht zur sensationellen Figur geworden wäre, ihm, der niemals öffentlich gespielt hatte, den außer den nächsten Verwandten keiner als Geiger kannte.

Doch sie sah den Stolz und die frohe, jungenhafte Genugtuung in seinen Augen. Und da packte sie ein wehes Mitleid mit diesem vornehmen Menschen, den sie vor ein lüsternes Publikum auf ein Podium zerrten, um ihn öffentlich als Wundertier der Liebe auszustellen, ohne Achtung vor seinem Menschentum, ohne eine Ahnung von seiner hohen Künstlerschaft, eine Entweihung für ihn und sie. Mütterlich zog sie ihn an sich, legte ihr Gesicht an seine Brust und begann bitterlich zu weinen, aus Schmerz um ihn, seine Erniedrigung, seine Entwürdigung und seine arme Gier, Geld zu verdienen. Ueberrascht und ohne Begreifen preßte er sie an sich. „Aber Tina, was ist dir?"

Da beherrschte sie sich, hob den Kopf, wischte mit kindlicher Bewegung die Tränen aus den Augen und von den Wangen, lächelte und sagte: „Bin ein dummes Mädel. Mußt nicht bös sein, Henry. Ich war nur so — so bestürzt, daß du gerade das erste Mal ohne mich spielen wolltest."

Da nahm er sie an beiden Händen, bog sich zurück und lachte:

„Will ich ja gar nicht. Habe mich nur getraut, es dir gleich zu sagen. Denn so weit geht meine ehemännliche Gewalt denn schließlich doch nicht. Aber Morbihan zahlt sechzigtausend Franks, wenn du drei Lieder singst."

„Hast du zugesagt?"

Er lächelte verschmitzt. „Ehrlich gesagt, halb und halb. Er wartet unten. Ich brauche nur an das Telephon zu gehen und ja zu sagen. Soll ich?" Sie nickte heftig. Dies war Dienstag. Mittwoch abend sang sie zum letzten Male im „Ottone." Bis zur Erschöpfung wurde sie immer wieder hervorgerufen. Henry ballte vor Empörung die Hände oben in seiner Loge. Sahen diese Menschen denn nicht daß sie kaum noch auf den Füßen halten konnte! Wollten sie diese Frau töten, die ihnen, ihre letzte Kraft hingegeben hatte! Aber immer wieder mußte sie hervorkommen. In einem Hügel von Blumen stand sie matt und lächelnd. Erst als Henry auf die Bühne rannte und dem Inspizienten barsch befahl, den eisernen Vorhang herabzulassen, beruhigte sich der Beifallstaumel.

Mit Mühe barg er sich durch die Wogen der Harrenden in dem Auto, brachte sie ins Hotel. Sie war zu müde, zu essen. Wie ein Kind entkleidete er sie. Mit dankbarem, hinfälligem Lächeln nahm sie seine liebevolle Fürsorge an.

Am nächsten Vormittag flogen sie nach Paris. „Unser geliebtes Meer," flüsterte sie fiebernd von ihrem ersten Fluge.

Auf dem Landungsplatz erwartete sie Morbihan und führte sie ins Hotel. Als sie auf dem Opernplatz einbogen und Henry ihr das Riesengebäude der Oper zeigte, ergriff sie plötzlich wieder das seltsame Angstgefühl. „Ob ich jemals dort singen werde?" Doch es war mehr eine Frage an das Schicksal, denn an Henry und den Impresario.

Dann hielten sie vor dem alten Gebäude der Musikschule. Hier erwartete sie der Herr, der Bettinas Gesang begleiten sollte. Sie probte ihre Lieder, dann spielten sie zusammen die erste der beiden Romanzen für Violine und Klavier von Beethoven.

Hinten im Saale saß klein und verhutzelt die Koboldgestalt Morbihans mit dem riesigen, glatten Schädel. Nach den ersten Takten reckte er sich, so weit ihm das möglich war, steif auf und die tausend Runzeln seines Gesichts wurden noch tiefer. Als die Romanze verklang, eilte er mit seinen hinkenden Schritten zum Podium, sprang mit einer Gewandtheit, die man ihm nie zugetraut hätte, hinauf und rief, ohne sein Staunen zu verbergen: „Aber, mein Prinz, Sie sind ja ein Meister, ein göttlicher Meister."

Henry lachte, daß es tönend von den Mauern des Saales widerhallte. „Sie haben geglaubt, ich bin ein elender Stümper, wie? Und doch haben Sie dreißigtausend Franks riskiert?"

„Nun, nun nicht Stümper," murrte Morbihan beschämt. Denn er fühlte sich durchschaut. —

Dann wirbelten Bettina und Henry durch Paris. Er zeigte ihr, so viel in der Eile und Hast möglich war. „Das kleine Mädchen aus der Josefstadt muß viel sehen, muß alles sehen," sagte sie schelmisch. Dann ging es ins Hotel zum Umkleiden. Ein kurzer Imbiß. Und wieder zurück in den Konzertsaal.

Morbihan verstand die Werbetrommel zu rühren. Trotz der unverschämten Preise, war der Saal zweimal ausverkauft. Eleganz und Schönheit, Pariser Charme und Schick, Reichtum und Esprit, die gesamte Diplomatie und Staatsregierung waren gekommen. Die Musikverständigen waren erschienen, die Stimme der großen Sängerin, die Hunderte und Aberhunderte abed, die Stimme des Herzens zu hören.

Doch es war nicht nur krasse Sensationsgier, die sie hergeführt hatte. Bei vielen war es etwas Höheres, Edleres, Persönlicheres. Vielleicht eine leise Scham und Reue, eine Wehmut, eine noch frisch blutende Wunde oder altvernarbter Schmerz verratener Liebe. Unter dieser Elite der Politik, des Geistes und der Hochfinanz waren viele, viele — Männer wie Frauen — die aus tausend anderen Gründen als dem der Neigung geheiratet hatten.

Und da war nun ein Mann, dem die sorgenlosesten und erlauchtesten Stellung winkte, die es vielleicht auf Erden gab. Er hatte sie hingeworfen wie einen nichtigen Flitter, seiner Liebe zu folgen. So strömten sie herbei, diesen seltsamen Mann und die Frau zu sehen, für die er in dieser Welt brutaler Wirklichkeiten diese ideale Tat getan hatte. Oben auf der Galerie drängten sich Kopf an Kopf die Schüler der Hochschule, kunstentflammt und jung und empfänglich für Abenteuer und Ähnlichkeiten des Herzens.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919271021-12/fragment/page=0005

nagt und das Holz der Decke vollständig zerfressen. Es müssen umfangreiche Erneuerungsarbeiten vorgenommen werden, um das Haus wieder gebrauchsfähig zu machen.

Hohenthurm. (Wegen Unterschlagung) verhaftet und dem Amtsgericht Halle zugeführt wurde der Handlungsgehilfe Alwin Sp. aus Cleeberg b. Usingen. Sp. war bei der Firma Gebr. N. u. M. Schm. in Hohenthurm als Kontorist beschäftigt, wo ihm auch die Portokasse, Invaliden- und Angestellten-Versicherungsmarkengelder anvertraut wurden. Obwohl er erst ab 15. September dort in Stellung war, hatte er innerhalb 4 Wochen eine beträchtliche Summe unterschlagen. Ueber den Verbleib der Gelder konnte er Auskunft nicht geben.

Ostrau. (Kammerherr v. Veltheim †.) Nach längerem Leiden verschied hier im 71. Lebensjahre der Fideikommißherr auf Ostrau und Großweißandt, Franz Heinrich von Veltheim. Der Heimgegangene stand im Range eines Oberstleutnants a. D. und war Kammerherr des Herzogs von Anhalt, auch Ehrenritter des Johanniterordens.

Oberwünsch. (In den Graben). Am Dienstagabend verunglückte um 5½ Uhr das Naumannsche Bierauto aus Leipzig auf der Strecke von Oberwünsch nach Niederwünsch. Der Chauffeur wollte einem Rittergutsfuhrwerk ausbiegen, wobei er das Fuhrwerk am Hinterzestell streifte, dabei die Steuerung verlor und in einen 2 Meter tiefen Wassergraben stürzte. Chauffeur und Begleitmannschaft kamen mit kleinen Verletzungen davon. Das Auto wurde abmontiert und auf einem Lastauto nach Leipzig befördert.

Schwittersdorf. (Tödlicher Betriebsunfall.) In den Morgenstunden des 18. Oktobers, ereignete sich in der hiesigen Zuckerfabrik, einige Tage nach Beginn der Kampagne ein Unfall, der ein blühendes Menschenleben zum Opfer forderte. Der 16 Jahre alte Saisonarbeiter Schulz aus der Provinz Schlesien stammend, wurde von dem Schnitzelelevator erfaßt und sofort getötet.

Bad Frankenhausen. (Ebert-Denkmal.) Zum Gedächtnis des verstorbenen Reichspräsidenten Ebert plant das Reichsbanner die Errichtung eines Ebert-Denkmals am Kyffhäuser.

Aschersleben. (Beamtenschule.) Die feierliche Einführung der zum Semesterbeginn eingetroffenen 150 Beamtenschüler erfolgte jetzt durch den Oberbürgermeister Willigmann in der Aula der Beamtenschule. Es haben sich zum ersten Male auch zwei Damen für den Lehrgang eingefunden, die das Stadtoberhaupt mit besonderer Freude begrüßte.

Jena. (Ehrung eines 80jährigen Dichterkomponisten.) Kantor außer Dienst Louis Sorge, der als Dichter und Komponist über seine engere Heimat hinaus bekannt ist, feierte seinen 80. Geburtstag. Man brachte ihm einen Fackelzug dar.

Turnen, Sport und Spiel

Leichtathletik-Länderkämpfe.

Der englische Leichtathletikverband wird nächstes Jahr von der Anwesenheit amerikanischer Leichtathleten in Europa profitieren, um einen offiziellen Länderkampf England—Amerika zu inszenieren, der nach den olympischen Spielen, und zwar am 11. August, in London stattfinden soll. Einen Tag später, am 12. August, werden sich in Berlin Deutschland und Frankreich im zweiten Länderkampf begegnen, im August soll auch das nächste Treffen Deutschland—Schweiz stattfinden. Ein geeigneter Termin ist allerdings noch nicht gefunden.

Schweiz—Deutschland in Bern.

Der schweizerische Fußballverband hat sich in seiner letzten Sitzung mit der Festsetzung der Austragsorte für seine nächsten Länderspiele beschäftigt. Die Begegnung mit Frankreich geht am 11. März in Lausanne vor sich, das Treffen mit Deutschland kommt am 15. April in Bern und das Länderspiel Holland—Schweiz am 6. Mai in Basel zum Austrag.

252 Gefechte . . .

Zum Mannschaftskampf der D.T. im Florettfechten am Sonntag, dem 23. Oktober in Halle im Reformgymnasium in der Friesenstraße.

Es war einmal, da schickte ein Vater seine drei Söhne in die Welt, um ein Handwerk zu erlernen. Wer das beste Meisterstück lieferte, sollte das Haus des Vaters bekommen. Der erste wurde Barbier und rasierte einen Hasen in vollem Lauf einen Stutzbart ohne ihn zu schneiden. Der zweite wurde Schmied und riß einem galoppierendem Pferde die vier Eisen ab und beschlug es neu. Der dritte aber wurde ein Fechtmeister und schwang bei einem Regenschauer seinen Degen so schnell über dem Kopfe, daß er trocken blieb, als säße er unter Dach und Fach. — Du hast das beste Meisterstück gemacht, sagte der Vater, das Haus ist Dein!

So begrüßt eine umfangreiche Festschrift die Florettkämpfer und die Zuschauer! Wir haben dieser Tage die Fechtkunst im Turn- und Sportteil unserer Zeitung von allen Seiten beleuchtet und glauben erwiesen zu haben, daß Fechten tatsächlich die für jeden geeignete Leibesübung ist. Nicht allein für den Kämpfer selbst, sondern auch für den Zuschauer. Die Meldungen der Fechter sollen sehr gut sein. Zu sagen ist noch, daß die Kämpfe den ganzen Sonntag über stattfinden. Auf zwei Fechtbahnen wird gefochten. Unter Aufsicht des Kreisfechtwartes selbst finden allein

252 Gefechte

statt.

Es ist dies wohl eine Leistung, wie sie sportlich noch nicht geboten ist. Umfangreiche Maßnahmen sollen getroffen sein, um die Zuschauer von den Kampferfolgen dauernd unterrichten zu können. Ansager und Farbtafeln sollen mit dazu beitragen.

Anschließend an den 14. Thüringer Fechtertag (22. Oktober in Müllers Hotel) finden am Sonntag, dem 23. Oktober in der Turnhalle des Reformgymnasiums, Friesenstraße, die Endkämpfe im 6. Thüringer Mannschaftsfechten statt, und zwar von vormittags 8 Uhr bis nachmittags 4 Uhr. Die Berechtigung an dieser Endrunde teilzunehmen haben, nach drei Gruppenvorkämpfen zwischen 18 Mannschaften, die nachstehend acht genannten Vereine errungen:

Als Verteidiger des Wanderpreises (Bethmannplakette) stellt TV. 1862 Zella-Mehlis 2 die aussichtsreichste Mannschaft mit dem zweifachen Kreismeister A. V. Nordheim, sowie an altbewährten Kämpfern E. Wahl und F. Kummer gestellt werden. All diese werden ihr bestes daran setzen, auch diesmal den Wanderpreis wieder und damit endgültig zu gewinnen. Als nächster Anwärter gilt TV. Jena, dessen Mannschaft den Wanderpreis schon zweimal erringen konnte, und wenn sie auch nicht mehr in dieser erprobten Zusammenstellung antritt, doch mit Reichenbach, Trillhaase (zwei frühere Kreismeister) und Klemm in den übrigen Endrunden stets den zweiten Sieg erkämpften.

Zu den Spitzenmannschaften

gehörten außerdem stets MTV. Erfurt und die Meininger Turnerschaft. Erfurt bringt jedoch außer Töppe zwei neue Männer und die Meininger Turnerschaft sogar eine völlige Neubesetzung, da auch der frühere Kreismeister Buch nicht mitkommen kann. Da auch die Ortsgruppe durch den Fechtverein Friesen (Schmölln) durch seine erste Mannschaft in Zeuner, Eiseld und Bude drei bekannte Klingen stellt, dürfte eine Voraussage der Rangfolge schwer möglich sein. Umsomehr, als sich auch der TV. Gera bereits im vorigen Jahre einen recht guten Platz sicherte und schließlich auch der Fechtclub Alemania-Meiningen und der MTV. Altenburg gut ausgeglichene Mannschaften auf die Kampfbahn bringen.

So werden am Sonntag in Halle Mitteldeutsche Fechtkämpfe gezeigt, wie sie noch nicht gezeigt worden sind. Ein besonders ausgezeichneter Kampfrichterstab steht zur Verfügung. Die Fechtleitung dieser Veranstaltung hat nun ganz besonders auserwählte, namhafte Kampfrichter erwerben können. So werden wir als Obmänner der Kampfgerichte in Halle aus dem 13. Turnkreis den Kreisfechtwart von Sachsen, Ludwig Schubert aus Leipzig und den Fechtwart Ernst Schickert, auch aus Leipzig, begrüßen dürfen. Nicht zu vergessen sei das Erscheinen des Kreisfechtwartes Sevin.

Kegelsport in Merseburg.

Verbandskegelklubwettkampf.

Kegelklub Jong setz opp gegen Merseburger Kegler-Gesellschaft 1374 : 1519.

Jong setz opp hatte einen schwarzen Tag, denn bis auf Kegelbr. R. Knoche mit 266 Holz versagten alle Sportkegler des Klubs, wogegen die M. K. G. sehr gute Schubleistungen vollbrachte und mit einem Mehr von 145 Holz in diesem Kampfe den Sieger stellte. Auch in diesem Kampfe war Kegelbr. Kahlert von der M. K. G. der beste des Abends mit nicht weniger als 281 Holz.

Am Ende der Herbstserie.

Ein ruhiger Sonntag. Nur 4 Verbandsspiele, davon sind im Rennen Preußen Merseburg gegen Kayna Schkeuditz gegen Lettin.

Die Verbandsspiele bringen am Sonntag die letzten Gefechte, bis auf einige Ansetzungen, welche der letzten Entscheidung harren. Die Niederlagen am Vorsonntag von Preußen Merseburg und Sportbrüder haben einen sogenannten Gleichstand von 4 Mannschaften mit je 4 Minuspunkten herbeigeführt. Die Reihenfolge lautet Kayna, Sportbrüder, Ammendorf und Preußen Merseburg, gleich dahinter mit 6 Minuspunkten folgen Schkeuditz und Olympia.

Die 1 b-Klasse ist für kommenden Sonntag mit 2 Spieln vertreten, das erste zwischen

Preußen Merseburg und Schkeuditz

findet in Merseburg statt. Wer wird in diesem Rennen den Sieger stellen? Die Frage zu beantworten, dürfte keineswegs leicht sein, denn beide haben das größte Interesse, in der Spitzengruppe zu verbleiben. Preußen Merseburg wird hoffentlich den Schwächezustand vom Vorsonntag überwunden haben. Auf der anderen Seite wird Schkeuditz alles daran setzen, um zu retten, was zu retten ist. Die Klärung in dieser Frage nach dem Sieger dürfte am Sonntag die beste Lösung finden.

Der Sportring Mücheln

steht am Sonntag wieder in einem schweren Kampfe. Sein Gegner ist der S.-V. 22 Kayna. Die Treffen beider Mannschaften nahmen meist einen knappen Ausgang mit wechselndem Erfolg; die beiden letzten Begegnungen endeten 3:2 und 3:1 für Mücheln. Diesmal sind die Aussichten nicht so günstig, da Mücheln nicht mehr den damaligen Sturm zur Stelle hat und wahrscheinlich auch noch den Rechtsaußen ersetzen muß. Der Kaynaer Sturm wird gegen die gute Müchelner Hintermannschaft einen, wenn auch knappen, Sieg erfechten. — Mücheln 2. wird gegen Kayna 2. nichts zu bestellen haben, und die Handballer werden in Kayna ebenfalls über eine Niederlage quittieren müssen. k.

In der 2. und 3. Klasse finden nur 2 Verbandsspiele statt. Als erstes

Bennstedt gegen Lettin

in Bennstedt. Lettin wird aus der Niederlage gegen Teutschental am Vorsonntag genügende Lehre gezogen haben, um gesattelt in den Kampf zu gehen. Wenn man auch mit einem glatten Sieg der Lettiner rechnen sollte, so hat sich auf der Gegenseite Bennstedt in manchem Spiel als gefährlicher Außenseiter entpuppt. Das zweite Treffen bringt die

Reichsbahn und Landsberg

zusammen. Die Reichsbahn hat allen Grund, gewinnen zu müssen, um ja nicht den Anschluß an die Spitzengruppe zu verlieren. Landsberg wird mit allem Eifer bei der Sache sein, doch trauen wir der Reichsbahn einen glatten Sieg zu.

Außer den wenigen Verbandsspielen treten noch einige Mannschaften im Freundschaftsspiel auf den Plan. An der Heide in Dölau stehen sich

V. f. L. Dölau 1. und Schiepzig 1.

im Freundschaftsspiel gegenüber. Schiepzig als neu eingetretener Verein hat gleich im ersten Spiel gegen V. f. L. Dölau einen spielstarken Gegner vor sich. An Spielerfahrung und Routine dürfte Dölau den Leuten aus Schiepzig wohl überlegen sein. Schiepzig wird alles daransetzen, um ehrenvoll im ersten Spiel abzuschneiden.

Schkopau 1. weilt bei Rössen 2.

zu Gaste. Schkopau sollte genügend Spielerfahrung erworben haben, um erfolgreich bestehen zu können.

Zappendorf 1. empfängt **Borussia Alte Herren**. Die Fortunaten sind auf ihrem Platz ein schwer zu schlagender Gegner, auch Borussia wird sich strecken müssen, um einen glatten Sieg zu landen.

In Halle **Zappendorf 2.** gegen **Borussia 4. Osmünde und Wegewitz** messen ihre Kräfte im Gesellschaftspiel. Zur Zeit ist Osmünde in einer sehr guten Form.

Lauchstädt 1. und Holleben 1. tragen in Lauchstädt ebenfalls ein Freundschaftsspiel aus, die letzt gezeigten Leistungen Hollebens neigen auch in diesem Spiel zu ihren Gunsten.

Tagung des Deutschen Bobverbandes.

Der Deutsch Bobverband hält seine achte ordentliche Hauptversammlung am 22. und 23. Okt. in Berlin in den Räumen des Berliner Schlittschuhklubs ab. Die Arbeiten werden in der Hauptsache der inneren Organisation des Verbandes gewidmet sein. Bei der Verteilung der offiziellen Rennen wird auch die Beschickung der olympischen Winterspiele in St. Moritz zu behandeln sein. Erfreulich ist der unverkennbare, aber auch unbedingt nötige Zug der Sparsamkeit, die sich auch darin zeigt, daß die deutschen Meisterschaften für Fünfer und Zweierbob gemeinsam vergeben werden sollen, um unnötige Reisen zu sparen. Das gleiche soll bei der Juniorenmeisterschaft geschehen.

Voraussagen für Sonnabend, 22. Oktober.

Straußberg: 1. Florida — Thales; 2. Treuherz — Mirabelle; 3 Maifahrt — Mariza; 4. Taunus — Graziella; 5 Thalysia — Husdent; 6. Cherry Brandy — Quo vadis; 7. Clothilde — Kasbek.

Auteuil: 1 Loung Ma — Salep; 2. Tapyrus Monsieur d'Ypres; 3. Le Gréluchon — Stall Homberg; 4. Jubilé — Lubie; 5 .Saint Malo — Lanoely; 6. Le Cambodge — Mazzini.

Die Handballpokalvorrunde der DSB. wird am 6. Nov zwischen Südostdeutschland und Berlin, Süddeutschland und Baltenverband, sowie Westund Norddeutschland ausgespielt. Zum Kampf gegen den Baltenverband in Darmstadt hat Süddeutschland sechs Spieler von Darmstadt 98, vier vom Polizeisportverein Babenhausen und einen vom 1 FC. Nürnberg herangezogen.

Beim Londoner Schachturnier unterlag Nimzowitsch in der achten Runde überraschend gegen Winter. Bürger siegte gegen Fairhurst, Petin und Marshall trennten sich remis. Die Begegnungen Tartakower—Yates, Vidmar—Thomas und Bogoljubow—Collé wurden abgebrochen.

Amtliches aus dem Saalegau.

Gauausschuß für die deutschen Spiele.

Aenderung zur verbindlichen Mitteilung Nr. 19 Spiel Nr 92a beginnt 3 Uhr; Spiel Nr. 29 beginnt 14,15 Uhr.

1910 Damen werden hiermit zurückgezogen. Alle Spiele, auch die bereits ausgetragenen, sind zu streichen.

Oswald. Kohl.

*

Saalegau.

Spiel Nr. 498 fällt aus.

Das Fußball-Städtespiel Halle-Merseburg am 30. Oktober in Merseburg (V. f. L.-Platz) wird vormittags ½11 Uhr ausgetragen.

Busch. Biebach.

Als Henry im Künstlerzimmer die Geige aus der Seidenhülle nahm, trat Bettina zu ihm, strich mit einer scheuen, zärtlichen Bewegung über seine Schulter und fragte leise: „Wie ist dir?"

„Gut," erwiderte er beherzt. „Meinst du Lampenfieber? Nicht die Spur. Ich habe es ja leicht. Wenn ich draußen erscheine, habe ich mein Konzert schon hinter mir. Die erwarten doch nichts von mir. Sie wissen ja nicht, ob ich was kann."

Da erkannte sie, daß er ganz genau begriff, weshalb man ihn für ein Riesenhonorar engagierte. Tief bewegt sagte sie: „Ich bewundere dich. Wie leicht du dich in dieses neue Leben findest!"

„Ich liebe dich," entgegnete er schlicht.

Ehe Bettina etwas erwidern konnte, trat Morbihan mit ihrem Begleiter ein. Gleich darauf ging sie hinaus. Sie eröffnete das Konzert, „um Stimmung zu machen," wie Henry scherzend bedeutete. Er hörte den Applaus, der sie begrüßte. Als sie die Lippen öffnete, erstarb die Neugier sofort. Sie beglückte wie immer. Man vergaß, daß sie eine der Hauptfiguren aus dem aktuellsten Liebesroman war. Sie sang: „Ich trage meine Minne" von Richard Strauß, und sang nur für den Mann, der im Künstlerzimmer lauschte. Sie sang deutsch. Es war das erstemal nach dem Kriege, daß deutsche Laute in einem Pariser Konzert erklangen. Doch der größte Chauvinist empörte sich nicht. Er hörte nur diese Stimme, rein und bezaubernd wie die Stimme der Menschheit und Menschlichkeit.

Die zweite Nummer des Konzerts hatten sie beide. Sie begleitete ihn auf dem Flügel. Es war die Romanze von Beethoven. Als er hinter ihr auf das Podium heraustrat, flogen die Operngläser und Lorgnetten vor die Augen. Im Augenblick hatte er die Frauen gewonnen. Sie sahen einen eleganten, herrlich gewachsenen, jungen Mann. Und allen schien es, er sähe aus wie seine Tat.

Ja, das war ein Troubadour und ein Heros! Er war, wie sich moderne Frauen in kühnen Wünschen den Helden und den Ritter ihrer Liebe denken. Er war für sie umwittert von einem Hauche der Zärtlichkeit, der Träume, der Leidenschaft, alles dessen, das ihnen das Leben versagt hatte. Und da sanken die Operngläser und Lorgnetten in den Schoß, und die Hände in den feinen Glacehandschuhen begannen sich zu regen als Auslösung der Spannung des Gemüts.

Den Damen unten im Saale schloß sich sofort stürmisch die Galerie an. Die Jugend schwärmte hingerissen. Ja, der Mann dort unten, der dachte wie sie! Sie alle würden einmal genau so handeln. Jeder Jüngling rückte näher an sein Mädel, jedes Mädchen schmiegte sich an den Geliebten. Man rief, man schrie, man trampelte zu Ehren des Mannes, der seine Liebe thronen ließ über allen Thronen dieser Welt.

Jetzt wurden auch die Herren im Saal, die skeptischen, verwunderten, beschämten, elektrisiert. Die alten Professoren der Sorbonne, die Musiker, die Börsenleute, die Diplomaten, die Staatsmänner. Sturm brauste zu Henry empor.

Da sah er zum ersten Male das Ungeheuer Publikum vor sich. Dieses Monstrum, dieses neue, furchtbare Wesen, das aus Tausenden von Atomen der Masse Mensch entsteht, das begnadet und hätschelt und zu den Sternen erhebt und blindwütig verschlingt und rast und tötet.

Plötzlich durchzitterte ihn eine vernichtende Wehrlosigkeit vor diesem Ungeheuer dort unten. Er empfand die grausame Prostitution seines Menschentums. Fühlte sich plötzlich nackt und bloß, körperlich und seelisch. Sah seine Liebe dieser Bestie dort unten zum Fraße hingeworfen. Wußte, daß dieses grausige Wesen dort unten sein Heiligstes schnuppernd betastete und besudelte. Und alles, was in ihm Erziehung und Vornehmheit, alte Kultur und altes Blut war, entsetzte sich, schrak zurück und sträubte sich gegen diese brutale Vergewaltigung.

Der Aufruhr des Willkommens hatte sich gelegt. Totenstille war im Saale. Er stand gebeugten Hauptes, erschauernd, wie der nackte Mensch auf dem Gemälde von Sascha Schneider, das den Namen trägt: „Das Gefühl der Abhängigkeit." Durch dichte Nebelschwaden hörte er ganz fern Bettinas Stimme. Zum dritten Male rief sie beschwörend: „Henry!" Da erwachte er. Hatte dumpf das Bewußtsein: „Ich muß ja spielen"! Er klirrte auf der Saite beim ersten Strich. Er geigte, ohne zu wissen, was er tat. Er war nicht in seinem Spiele. Es war wie eine Trübung seines Gehirns. Er hörte genau, daß er unrein griff. Seine Finger waren feucht von Schweiß und Angst und glitten aus auf dem Griffbrett.

Die Musikkenner lächelten spöttisch. Aber auch die, für die Musik nur ein Geräusch ist, merkten, daß da einer stand, der jammervoll patzte. Mitleidig dachten sie: der arme Junge, er kann nichts und muß wegen seiner Liebe als Musikant in die Welt hinausziehen.

Henry spielte weiter und weiter. Er rang verzweifelt, Herr seines Willens zu werden. Er hörte nicht Bettinas Begleitung. Seine Finger griffen, der Bogen strich, und er dachte nur: Herr Gott im Himmel, ich muß mich beherrschen! Was bin ich für ein Jammerkerl Ich muß ein Mann sein und Geld verdienen! Jetzt, jetzt halte ich meine ganze Zukunft in der Hand. Wenn ich heute, bei meinem ersten öffentlichen Auftreten, versage, ist alles verloren. Ich muß ein Mann sein! Ich muß ein Mann sein! In ihm schwirrte und hämmerte immer wieder der Gedanke: ich muß ein Mann sein!

Die Finger griffen, der Bogen strich, doch nichts von ihm und seinem Können war in seinem Spiele. Er fühlte deutlich Bettinas Entsetzen und verzweifelten Blick in seinem Rücken, sein Gehirn schwang wirbelnd im Kreise. Morbihan, unten auf der ersten Sitzreihe, blickte wirr drein und glaubte zu träumen.

Da schloß Henry die Augen. „Nur an Bettina denken, nur an Bettina! An ihre Lieblichkeit, an die Scheu ihrer Hingabe, an die geheime Süße ihrer süßesten Stunden!" Mit übermenschlicher Kraft bannte er seine Gedanken auf sie. Und da plötzlich hörte er ihre Begleitung traut und anschmiegend wie immer Es war ihm, als staune und klage sie, nähme ihn sanft bei der Hand und führe ihn. Da hob sich seine Seele. Es war, als haste er, mit ihrer Begleitung Schritt zu halten. Jetzt war er bei ihr, jetzt klangen sie zusammen zärtlich und verwandt, eine Seele, ein Pulsschlag.

Er hatte sich gefunden. Der Musiker in ihm hatte sich aus dem Chaos herausgefunden. Edel, rein und voll sang die alte Amati unter seinen Händen. Ein Staunen rieselte über das Publikum Die eben noch bitter enttäuschten Kunstschüler oben auf der Galerie beugten sich lauschend und aufatmend weit vor, das spottende Lächeln unten im Parkett schwand, die Bestie Publikum duckte sich unter dem Meister und Bezwinger.

Den zweiten Teil der Romanze spielte er, wie er nie zuvor in seinem Leben gespielt hatte, spielte sie würdig dieses Raumes, in dem die beste klassische Musik in Paris verklingt. Rasch verließ er mit Bettina das Podium. Draußen im Saale wütete der Erfolg.

(Fortsetzung folgt.)

Wer inseriert verkauft!

Zunahme der Fertigwarenausfuhr.

Rückgang der Passivität.

Der deutsche Außenhandel zeigt im September 1927 im reinen Warenverkehr einen **Einfuhrüberschuß von 242 Millionen RM gegen 292 Millionen RM im Vormonat.** Die Einfuhr im reinen Warenverkehr nahm gegenüber dem Vormonat leicht um 14 Millionen RM zu, und zwar stieg die Einfuhr an Lebensmitteln um 24 Millionen RM, während die Einfuhr an Rohstoffen und halbfertigen Waren um 22 Mill. Reichsmark zurückgegangen ist. Eine leichte Zunahme zeigen ferner lebende Tiere (um 4 Mill. Reichsmark) und fert. ge Waren (um 8 Mill. RM). Bei der Ausfuhr ergibt sich infolge der stark gesteigertes Fertigwarenausfuhr — die Septemberausfuhr ist die höchste der Nachkriegszeit überhaupt — eine Zunahme von 64 Millionen RM. Die Ausfuhr an Lebensmitteln hat um 10 Mill onen RM. zugenommen, die Ausfuhr an Rohstoffen dagegen um 11 Mill. RM abgenommen.

Ein offener Brief an den Innenminister.

Das ostelbische Braunkohlensyndikat veröffentlicht einen offenen Brief an den preußischen Staatsminister des Innern, in dem über den unzulänglichen Schutz der Arbeitswilligen Klage geführt und auf die Reichsverfassung hingewiesen wird, die die Freiheit der Person und den Schutz der Arbeitskraft verbürgt. Minister Grzesinsky bestreitet, daß eine nennenswerte Störung der Ruhe, Sicherheit und Ordnung erfolgt ist. Diese erfreuliche Tatsache sei nicht zuletzt auf die mustergültige Disziplin der Streikenden zurückzuführen. Das offene Schreiben des Arbeitgeberverbandes des Niederlausitzer Bergbauvereins e. V., das bereits vor Eintreffen im Ministerium der Presse zugänglich gemacht worden sei, sei auch in keiner Weise geeignet, den geordneten Verlauf der Streikbewegung zu fördern.

Weitere Stillegungen.

Die Stillegungen infolge des Bergarbeiterstreiks nehmen zu. Nach der Dessauer Zuckerraffinerie und Zeitzer Zuckerfabrik sind nun auch die Delitzscher und Zörbiger Zuckerfabrik zum Erliegen gekommen. Für morgen rechnet man mit der Stillegung einer größeren Anzahl von Textilfabriken im Chemnitzer Bezirk. Auch in Anhalt nehmen die Betriebseinschränkungen zu. Die Anhaltischen Salzwerke in Leopoldshall haben nur noch für einen Tag Kohle. Die preußisch-staatlichen Werke müssen den Betrieb einstellen, wenn es nicht sofort zu einer Verständigung kommt. Die Chemische Fabrik Buckau in Staßfurt liegt still.

Verstärkter Kohlenimport infolge des Braunkohlenstreiks.

Aus Prag wird gemeldet, daß der deutsche Reichskohlenkommissar an die tschechoslowakische Regierung sich mit dem Ersuchen um Beschleunigung der kontingentierten Kohlensendungen nach Deutschland gewandt hat. Bei den tschechoslowakischen Kohlenexporteuren sind bereits geringe Neubestellungen auf Braunkohlen eingetroffen. Eine Auswirkung auf den tschechoslowakischen Kohlenmarkt könnte nur dann erfolgen, wenn der Streik im mitteldeutschen Kohlengebiet länger als acht Tage dauern sollte.

Die Kreditlage der Landwirtschaft.

Das Reichsernährungsministerium teilt mit: Angesichts verschiedener, zum Teil sich widersprechender, zum Teil einseitiger und unrichtiger Mitteilungen, die über eine vertrauliche Sitzung im Reichsernährungsministerium über die Kreditlage der Landwirtschaft in die Oeffentlichkeit gelangt sind, muß festgestellt werden, daß zwischen den amtlichen Stellen, den Zentralkreditinstituten und den landwirtschaftlichen Spitzenverbänden über den Ernst der Lage durchaus Einmütigkeit bestand.

Das Ergebnis der sehr eingehenden Beratungen läßt sich dahin zusammenfassen, daß die Rentenabwicklung auf jeden Fall durchgeführt werden soll und daß die landwirtschaftlichen Spitzenverbände darauf hinwirken werden, daß jeder Landwirt, der irgend dazu imstande ist, seinen Verpflichtungen nachkommt. Wenn dies geschieht, werden die Kreditinstitute in der Lage sein, durch sorgsamste Prüfung im Einzelfall eine Existenzgefährdung der Betriebe zu vermeiden. Die Besprechung ergab ferner, daß

die Finanzierung der genossenschaftlichen Düngemittellieferungen voraussichtlich in dem gleichen Umfange wie im Vorjahre möglich sein wird.

Vom Roheisen- und Gußbruchmarkt.

Uns wird geschrieben: Der Roheisenverband hat den Verkauf für November zu unveränderten Preisen aufgenommen. Auch die Zahlungsbedingungen haben keine Aenderung erfahren. Diese Mitteilung bestätigt, daß Roheisen, besonders Gießerei-Roheisen, nach wie vor zu den im September und Oktober stark ermäßigten Preisen abgegeben wird. Da auf der andern Seite in Gußbruch sich weitere Preissteigerungen geltend machten, so daß Gußbruch, ein nicht einmal vollwertiges Ersatzmaterial für Roheisen, heute selbst unter Berücksichtigung der verschiedenen Frachtgrundlagen des Roheisens ebenso teuer ist als letzteres, schreiten die Eisengießereien allmählich zur gänzlichen Ausschaltung von Gußbruch und ersetzen diesen durch das bessere Roheisen.

Trotzdem hierdurch an die Roheisenerzeuger bedeutend verstärkte Anforderungen herantreten, vermögen diese denselben leicht gerecht zu werden. Schon im August 1927 lag die arbeitstägliche Roheisenerzeugung rund 31 Prozent über der Produktion des gleichen Vorjahrsmonats, und in den Monaten Sept./Okt. 1927 ist das Plus noch ganz beträchtlich weiter gestiegen.

Steuererklärungsformulare.

Bisher war es für den Stuerpflichtigen mit außerordentlichen Schwierigkeiten verknüpft, ein Doppelstück der Steuererklärungsformulare vom Finanzamt zu Belegzwecken zu erhalten. Auf Antrag der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels hat jetzt der Reichsfinanzminister die Finanzämter angewiesen, ohne weiteres Vordrucke zu Einkommen-, Körperschafts-, Umsatz- und Vermögenssteuererklärungen in zwei Stücken den Steuerpflichtigen zuzusenden, welche dies bei dem zuständigen Finanzamt ein für allemal beantragen.

Stabilisierung des Zloty

Eine Verordnung des Staatspräsidenten über die Stabilisierung des Zloty setzt den Wert des Zloty nach einer neuen Goldrelation fest. Aus einem Kilogramm reinen Metalls werden 5924,44 Zloty geprägt, während bisher die Relation 3444,44 Zloty betrug. Aus Ergebnis der neuen Paritätsfestsetzung erfolgt die Umrechnung der vor der Verlautbarung der Verordnung des Staatspräsidenten entstandenen Verpflichtungen in Goldwährung in der Form, daß frühere 100 Zloty gegenwärtig 172 neuen Goldzloty entsprechen.

J. G. Farbenindustrie A.-G. Zu den verschiedenen Verlautbarungen, daß eine Einführung der Aktien der J. G. Farbenindustrie an der New-Yorker Börse bevorstehe, wird uns von der Verwaltung mitgeteilt, daß vorläufig eine solche Absicht nicht besteht.

Unveränderte Preise im Stahlwerksverband. Der Stahlwerksverband und die ihm angeschlossenen Verbände werden den Verkauf für den nächsten Lieferungsabschnitt zu unveränderten Preisen vornehmen.

Maschinenfabrik A.-G. vorm. Wagner & Co. in Köthen. Wie wir hören, wird die Gesellschaft für das Ultimo September ablaufende Geschäftsjahr einen größeren Verlust ausweisen, der aber voraussichtlich aus dem Reservefonds und dem Gewinnvortrag aus den letzten Jahren gedeckt werden kann; der Verlust würde sich auf etwa 570,000 M. belaufen. Eine Kapitalszusammenlegung ist noch nicht in Erwägung gezogen worden. Das ungünstige Ergebnis wird hauptsächlich darauf zurückgeführt, daß die Reparaturwerkstätten für Lokomotiven infolge mangelnder Reichsbahnbestellungen stillgestanden haben.

Konkursnachrichten.

Abkürzungen: Af. = Anmeldefrist; Wt. = Wahltermin; Prft. = Prüfungstermin; OffA. = Offener Arrest mit Anmeldefrist; GlV. = Gläubiger-Versammlung; VerglT. = Vergleichstermin.

Saalfeld, Saale: Glasermeister Fritz und Paul Kreutzer — KVerf. aufgehoben. Allstedt, Helme: Uhrmacher Max Koppka — KVerf. mangels Masse eingestellt. Zeulenroda: Bäcker Willy Emrich — VerglT. u. Prft. 1. November. Waltershausen: Kfm. Otto Böttcher jun., Tabarz. — GAufs. beendet. Staßfurt: Fa. Faßfabrik Max Krüger — Vergleichsverf. eröffnet; VerglT. 24. November. Bernburg: Landwirt Liborius Bendix in Ilberstedt — Af. 31. Oktober; GlV. und Prft. 4. Nov. Bitterfeld: Maschinenfabrik AG. Ortenbach u. Vogel — Schlußtermin 26. Okt. Halle a. S.: Schuhfabrikant Willy Göbel — KVerf. aufgehoben. Zerbst, Anhalt: Treibriemenfabrik W. Herrmann u. Co. — KVerf. aufgehoben. Eisleben: Bäckermeister Paul Ritter — Af. 19. November; GlV. u. Prft. 26. November. Halberstadt: Kfm. Fritz Kramer — KVerf. mangels Masse eingestellt. Halle a. S.: Max Gebhardt u. Co. — KVerf. aufgehoben. Halle a. S.: Kfm. Otto Herrmann — Vergleichsverfahren eröffnet; VerglT. 10. Nov. Halle a. S.: Wwe. Emma Schumann geb. Kunze — Af. 30. November; GlV. 15. November; Prft. 6. Dezember.

Berliner Produktenbörse vom 20. Oktober. Amtlich festgesetzte Preise. Getreide u. Oelsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm, in Goldmark.

Weizen, märk.	246–249	Viktoriaerbsen	52,00–57,00
Roggen märk.	245–247	Kl. Speiseerbsen	35,00–37,00
Sommergerste	220–267	Futtererbsen	22,00–24,00
Wintergerste	—	Peluschken	21,00–22,00
Hafer, märkischer	203–216	Ackerbohnen	22,00–24,00
Mais, loko Berlin	192–194	Wicken	22,00–24,00
Weizenmehl		Lupinen, blaue	14,50–15,50
100 Kilogr.	31,75–35,00	Lupinen, gelbe	—
Roggenmehl		Seradella	—
100 Kilogr.	32,00–33,65	Rapskuchen	15,80–16,10
Weizenkleie	14,00–14,25	Leinkuchen	22,60–22,70
Roggenkleie	14,00–14,25	Trockenschnitzel	10,20–10,60
Raps	315–325	Soya-Schrot	20,10–20,40
Leinsaat	—	Kartoffelflocken	24,40–24,60

Ruhig.

Berlin, 21. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Die Börse eröffnete heute bei kaum veränderten Kursen. Das Geschäft war so klein, daß viele führende Werte anfangs nicht notiert werden konnten.

Berliner Produktenbericht (Frühmarkt) vom 21. Oktober. Hafer gut 240—250, mittel 220 bis 239; Wintergerste 236—244; Futterweizen 256 bis 270; gelber Platamais 195—200; Mixed Mais 198—205; Wicken 260—270; Futtererbsen 250 bis 260; Taubenerbsen 350—370; Roggenkleie 148 bis 160; Weizenkleie 150—160; Weizen Dez. 271,5 bis 272, März 273; Roggen Dez. 245,5, März 241,75.

Amtliche Devisenkurse vom 20. Oktober 1927

	Geld	Brief		Geld	Brief
1 Dollar	4.1835	4.1915	1 Pfund Sterl.	20.383	20.423
100 holl. Guld.	168.31	168.65	100 italien. Lire	22.885	22.925
100 franz. Frks.	16.425	16.465	100 span. Peset.	71.99	72.13
100 schweiz. Fr.	80.71	80.87	1 argentin. Peso	1.788	1.792
100 Belga	58.23	58.35	100 finnische Markka	10.542	10.562
100 tschech. Kr.	12.403	12.423			
100 schwed. Kr.	112.71	112.93	100 bulgar. Leva	3.027	3.033
100 norweg. Kr.	110.06	110.28	1 japan. Yen	1.945	1.949
100 dän. Kron.	112.19	112.41	1 brasil. Milrs.	0.5015	0.5035
100 österr. Schill.	59.05	59.17	100 jugosl. Dinar	7.373	7.387
100 ung. Pengö	73.17	73.31	100 portug. Esc.	20.78	20.82

Wertbeständige Anleihen. Berlin, 20. Okt.

7% Pr. Lds. Pfdb.-A. R. 5	95,50	5% Berl. Roggenw. 1923	9,50
6% do. do. R. 7	93,00	6% Bresl. Kohlenw.-A.	18,70
5% do. do. R. 3	78,50	5% Elektr. Mitteld. Kohle	4,00
7% do. Kom. R. 6	94,50	7% Ev. Ldk. Anh. Roggw.	10,60
6% do. do R. 8	92,50	5% GroßkrHannov. Kohl.	—
10% Pr. Pfdbrfbk. G.-Pf 40	105,50	5% Kur u Neumärk. Rogg.	8,05
9% do. do. Em. 38	100,50	5% Ldsch. Central-Rogg.	8,00
8% do. do. Em. 41	99,00	5% Meckl-SchwRggw-A.	8,00
7% do. do. Em. 42	96,00	Oldb. st. Kr.-A. Rogg.-A.	8,11
6% do. do. Em. 45	92,00	5% Pr. Cntrbd. Rogg.-Pf.	9,15
6% do. G.-Kom. Em. 19	92,00	5% do. Roggen Komm.	8,05
10% Pr. Sächs. ldsch. G. Pf	—	5% Preuß. Kaliwert-Anl.	6,15
8% do. do. do.	96,00	5% Preuß. Roggenw.-Anl	9,20
7% do. do. do.	89,00	5% Pr. Sächs Ldsch. Rgg.	8,10
6% do. do. do.	—	5% Roggenrtbk Berl. 1-11	7,95
5% Sächs. Pr.-V. G. 11 u. 12	—	5% Schles. ldsch. Rgg. Pf.	8,22
6% Anh. Roggen. 1.-3. Asg	10,15	6% Thür. ev. K.-Roggw.	—
5% Bad. Ld.-Elektr. Kohl.	12,90	5% Westf. Prov Kohl. 1923	—

Metallpreise in Berlin vom 20. Oktober.

Elektrolytkupfer wire bars für 100 Kilogr. (festgestellt von der Vereinigung für die deutsche Elektrolytkupfer-Notiz).	126,50
Original-Hüttenrohzink im freien Verkehr	—
Notierungen der Kommission der Berliner Metallbörse. Metallpreise für 1 Kilogramm in RM.	
Remelted-Plattenzink	0,47–0,48
Original-Hüttenaluminium (98—99 Proz.) in Blöcken, Walz- und Drahtbarren	2,10
do. in Walz- oder Drahtform (99 Proz.)	2,14
Reinnickel (98—99 Prozent)	3,40–3,50
Antimon (Regulus)	0,8 –0,92
Fein-Silber, ca. 900 fein	77,00–78,00

Magdeburger Zuckermarkt vom 20. Oktober. Preis für Weißzucker (einschl. Sack und Verbrauchssteuer) für 50 Kilogr. brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahlene Melis bei prompter Lieferung 26,25—26,75, Lieferung Okt.-Dez. 26,00. Tendenz: Ruhig, stetig. Rohzucker-Melasse 4,00—4,25, Weißzucker-Melasse 4,00.

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 20. Oktober. Auftrieb: 115 Rinder (25 Ochsen, 15 Bullen, 59 Kühe, 16 Färsen), 505 Kälber, 132 Schafe, 1751 Schweine, zus. 2503 Tiere. Außerdem von Fleischern direkt zugeführt: — Rinder, 46 Kälber, 51 Schafe, 267 Schweine. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark.

	heute	vorh.		heute	vorh.		heute	vorh.
Ochsen 1	57-61	58-61	Kühe 3	32-41	32-41	Schafe 2	-	64-66
do. 2	52-57	52-57	do. 4	25-31	25-31	do. 3	50-58	50-58
do. 3	-	43-51	do. 5	-	-	do. 4	40-49	40-49
do. 4	-	-	Färsen 1	-	58-61	do. 5	-	-
do. 5	-	-	do. 2	52-56	52-57	Schweine 1	70-71	73-74
Bullen 1	-	58-61	Kälber 1	-	-	2	68-70	72-73
do. 2	52-56	52-57	do. 2	83-86	80-83	3	65-67	70-71
do. 3	45-50	45-51	do. 3	78-82	74-79	4	61-64	67-69
do. 4	-	40-44	do. 4	68-77	65-73	5	58-60	62-66
Kühe 1	50-53	52-55	do. 5	-	58-64	6	52-57	60-61
do. 2	42-50	42-51	Schafe 1	-	64-66	7	55-60	58-63

Holsteiner Mastschweine über Notiz. Magerschweine unverkäuflich. Geschäftsgang: Rinder sehr langsam, Kälber und Schafe langsam, Schweine schlecht. Ueberstand: 15 Rinder, 12 Schafe und 99 Schweine.

Wasserstände. + bedeutet über, — unter Null.

Saale			W.	F.	Elbe			W.	F.
Grochlitz	20.	+0,93	05	—	Außig	20.	—0,07	—	04
Trotha	20.	+1,72	—	—	Dresden	20.	—1,53	—	—
Bernburg	20.	+0,98	02	—	Torgau	20.	+0,24	02	—
Calbe, O.-P.	20.	+1,51	01	—	Wittenberg	20.	+1,62	—	02
" Unterp.	20.	+0,52	04	—	Roßlau	20.	+0,78	—	02
Grizehne	20.	+0,58	04	—	Aken	20.	+0,98	—	02
Havel					Barby	20.	+0,97	01	—
Brandenburg					Magdeburg	20.	+0,86	—	01
Oberpegel	19.	+2,00	02	—	Tangermünde	20.	+1,53	—	02
Unterpegel	19.	+1,41	—	04	Wittenberge	20.	+1,52	—	04
Rathenow									
Oberpegel	19.	+1,37	01	—	Lenzen	19.	+1,77	—	02
Unterpegel	19.	+0,90	—	06	Dömitz	20.	+1,03	—	02
Havelberg	19.	+2,35	—	01	Darchau	19.	+0,90	—	02

Vorkurse der Berliner Börse vom 21. Oktober

5% Kriegsanleihe	14,62	Bergmann El.	204,87	Farbenindustrie	284,00	Laurahütte	—	Rütgerswerke	87,50
Allg. Dt. Credit	140,00	Bln.-Karlsr. Ind.	64,75	Feldmühle Pap.	205,25	Linke-Hofmann	—	Sachsenwerk	—
Bk. el. Werte	162,00	Berl. Masch.	—	Felten-Guille	128,00	Ludwig Loewe	267,50	Salzdetfurth	—
Bank für Brau	—	Bingwerke	—	Gelsenk. Berg.	143,62	C. Lorenz	118,00	Sarotti	—
Barmer Bankv.	138,25	Bochumer Guß	—	Ges. el. Untern.	291,50	Mannesmann	156,00	Scheidemandel	28,50
Bayr. Hyp.-Bank	—	Buderus	104,00	Goldschmidt	120,00	Mansfeld Bg.	120,75	Schles. Bg. Zink	121,75
do. Vereinsbank	162,00	Busch Waggon	91,75	Hackethal	86,00	Metallbank	135,00	do. Elek. Lit. B	—
Berl. Handels	235,25	Charl. Wasser	—	Hbg. El. Werke	—	Motor Deutz	—	do. Textil	92,00
Commerzbank	169,50	Chem. v. Heyden	—	Hammersen	—	Nationale Auto	108,00	Schneider, Hugo	—
Darmstadtbank	217,25	Conti Caoutch.	114,50	Hansa Lloyd	—	Nordd. Wolle	—	Schub.-Salzer	354,00
Deutsche Bank	158,50	Daimler Motor	109,50	Harpener Berg	190,00	Oberbedarf	—	Schuckert El.	190,87
Diskontoges.	150,50	Dessauer Gas	184,50	Hartmann Msch.	—	Oberschl. Koks	97,75	Siegen-Solingen	52,00
Dresdner Bank	156,00	Dt. Atl. Telegr.	—	Hirsch Kupfer	—	Orenstein	127,00	Siemens-Halske	279,50
Mitteld. Credit	227,00	Dt. Luxemburg	—	Hoesch Stahl	159,12	Ostwerke	404,00	Stettin Vulkan	—
Oesterr. Credit	43,00	Dt. Erdöl	139,50	Hohenlohe	19,87	Phönix Berg	106,00	Stöhr Kammgarn	146,75
Reichsbank	170,25	Dt. Kabelwerke	94,00	Holzmann	179,50	Pöge Elektro	—	Thüringer Gas	—
Wiener Bankv.	17,87	Dt. Kaliwerke	—	Ilse Bergbau	—	Polyphon	167,50	Leonhardt Tietz	157,00
Schultheiß	427,00	Dt. Maschinen	—	Kali Aschersl.	—	Rhein. Braunk.	234,75	Transradio	126,00
Accumulator	—	Dt. Eisenhandel	81,25	Karlsr. Masch.	—	do. Elektro	—	Verein. Glanzst.	632,00
Adlerwerke	96,50	Dynamit Nobel	—	Klöcknerwerke	146,25	Rheinstahl	193,75	Ver. Schuhfabr.	—
Allg. El. Ges.	169,50	El. Licht-Kraft	[illegible]	Köln-Neuessen	159,00	Rh.-Westf. Elektr.	198,50	Ver. Stahlwerke	118,00
Aschaffenburg	—	El. Lieferung	—	Gebr. Körting	90,00	do. Spreng	—	Vogel Telegr.	100,00
Augsb.-Nürnb.	—	Essen Steink.	—	Krauß & Co.	59,00	Rhenania	—	Westeregeln	—
Basalt	—	Fahlberg-List	—	Lahmeyer	174,25	Riebeck-Montan	—	Zell Waldhof	298,50

Berliner Börsenkurse

vom 20. Oktober.

Die Notierungen für Aktien und Anleihen verstehen sich in „Reichsmark für 100 Reichsmark"; für auf Papiermark lautende Aktien und Anleihen in „Reichsmark für 100 Reichsmark" (gekennzeichnet durch * hinter der Notierung).

Deutsche Anleihen

	20. 10.	19. 10.
Dt. Gldanl. f. 32	95,25	96,00
do f. 35	94,10	93,60
kl. do f. 35	100,87	100,50
Dt. Reichsanl. 27	87,50	87,50
Dtsch. Ablösgs.-schuld einschl. Auslosungsr.	51,62	51,80
do ausschließl. Auslosungsr	14,70	14,50
do. Schutzg.-Anl	8,00	8,00

Eisenbahnaktien

A.G. f. Verkehrsw	153,50	153,00
Allg. D. Kleinb.	—	—
Brschw. L.-Eis.	73,25	72,75
Dt. Eisenb.-Betr	72,00	72,00
Elektr. Hochbahn	—	92,75
Halb.-Blb. A.-G.	56,50	56,00
Halle-Hettst.	62,50	62,50
Niederlaus. Eb.	29,00	28,50
Schantungbahn	8,00*	8,00*

Schiffahrtsaktien

Hamb. Packett.	145,50	143,75
Hamb.-Südam.	—	210,00
Hansa, Dampfsch.	220,50	—
Norddtsch. Lloyd	147,75	145,12
Ver. Elbschiffahrt	68,75	68,00

Brauereiaktien

Engelhardt	199,00	199,00
Löwenbrauerei	295,00	295,00
Schulth. Patzenh.	425,00	416,00
Leipz. B. Riebeck	140,00	139,50

Bankaktien

A. D. Cred. Anst.	140,00	140,00
Berl. Handelsges.	235,00	235,00
do. Hyp.-Bank	202,00	202,00
Com.- u. Privatb.	169,25	167,50
Darmst. Nat.-B.	217,00	217,00
Deutsche Bank	158,00	158,50
Disk. Command.	150,25	150,00
Dresdner Bank	155,75	154,50
Hall. Bankverein	130,00	130,00
Reichsbank	169,75	169,00
Sächsische Bank	173,00	171,50

Industrieaktien

Akkumulatoren	153,00	146,50
Adl. Portl.-Zem.	135,25	136,00
Adler & Oppenh.	166,00	166,00
Adlerhütte Glas	114,00	115,00
Adlerwerke	100,00	95,50
Alexanderwerk	53,25	53,50
Allg. Elektr. Ges.	171,00	166,37
do. do. Vrz.	83,00	—
Ammendl. Papier	248,00	247,00
Anglo-Guano	—	—
Anh. Kohlenw.	104,25	101,00
do. do. Vz.-A	85,75	85,50
Ankerwerke A. G.	182,00	178,00
Annabg. Steingut	51,00	50,00
Augsb. Nbg. Mfb.	129,25	125,00
Bachm. & Ldw.	211,25	209,00
P. J. Bemberg	490,25	490,00
J. Berger, Tiefb.	298,00	296,00
Bergmann Elek.	204,00	199,00
Berlin-Gub. Hutf.	327,00	329,50
do. Holzkont.	91,00	91,00
do. Karlr. Ind.	64,25	64,00
do. Masch. F.	125,25	123,50
Borna Braunk.	—	—
Bösperde Walzw.	76,00	75,25
Braunk. u. Br. Ind.	179,00	172,00
Braunschw. Kohl	270,00	269,00
Braunschw. Jute	147,00	152,00
Braunsch. Masch.	65,75	65,75
Breitenb. Portl. C.	133,00	137,00
Buderus Eisenw.	104,00	100,00
Bürstfbr. Kränzl	64,50	64,40
Busch Opt. Ind.	100,00	100,00
Busch Lüdensch.	82,25	82,25
Busch. Waggon	90,50	93,00
Calmon Asbest	46,00	45,50
Capito & Klein	92,00	89,00
Caroline Braunk.	195,00	195,00
Carton. Loschw.	109,50	104,50
Charl. Wasserw.	131,75	130,00
Chem. F. Buckau	116,00	116,00
Chem. F. Grünau	90,00	90,00
Chem. v. Heyden	124,00	125,00
do. Milch	48,50	48,50
do. Ind. Gels.	80,00	79,00
Chrom. Najork	113,00	115,00
Concord. ch. Fab.	73,50	73,25
do. Spinnerei	130,25	130,25
Cont. Caoutch.	114,50	112,50
Corona Fahrr.	84,75	83,00
Cröllwitz Papier	151,50	150,50
Daimler Motoren	111,00	109,37
Dessauer Gas	184,00	181,25
Dtsch. Atl. Telgr.	104,50	103,25
do. Asphalt	170,00	173,00
do. Babcock	153,00	159,00
do. Erdöl A.-G.	139,75	136,50
do. Fenstergl	—	—
do. Gl. u. Spg.	—	—
do. Gußstahlf.	98,00	—
do. Jute-Sp.	—	150,00
do. Kabel	94,50	93,75
do. Kaliwk.	—	—
do. Linoleumw.	234,00	232,12
do. Maschinen	80,00	77,00
do. Post-u. Eis.	32,50	31,00
do. Schachtbau	109,00	108,00
do. Spiegelglas	63,50	63,00
Dtsch. Steinzeug	259,00	260,00
do. Tel. u. Kab.	100,00	—
do. Ton-u. Stz.	135,00	134,50
do. Wollwaren	49,50	47,50
do. Eisenhdl.	82,00	82,12
do. Metallhdl.	90,00	90,00
Dommitzsch Ton	140,00	140,00
Donnersmarckh.	—	107,00
Doering & Lehrm.	49,50	50,00
Eilenburg Kattun	—	—
Eintracht Braunk.	167,00	169,00
Eisenb.-Verk.-M.	134,25	134,00
Eisen Velbert	—	—
Eisenmatthes	—*	—*
El. Licht u. Kraft	208,00	206,00
Eschw. Bergw.	220,00	214,00
do. Rating. Mat.	—	—
Essen. Steinkohl.	150,00	149,50
Etzold u. Kießling	72,25	72,00
Excelsior Fahrr.	114,00	113,00
Faber Bleistift	62,00	61,50
Fahlb. Saccharin	125,25	125,00
Falkenstein Gard.	111,12	112,00
I. G. Farbenind.	284,00	281,25
Feldmühle Papier	204,00	200,00
Felt. Guilleaume	126,87	126,50
Flender Brückenb.	—	—
Fraustädt. Zuck.	140,00	145,00
Freund Masch.	39,00	38,25
Friedrichsh. Kali	147,50	147,00
Friedrichshütte	172,50	—
R. Frister & Co.	106,50	106,00
Fröbeln Zucker	88,00	89,75
Gaggenau	45,00	45,00
Gebhardt & Co.	135,00	135,00
Gebhardt & König	—	—
Gelsenkirch. Berg	144,25	142,50
Genthin Zucker	—	—
Germania Portl C.	194,00	191,00
Ges. f. elekt. Unt.	295,00	290,00
Gildemeister	103,00	—
Gladbach Wolle	220,25	220,00
Glauziger Zucker	100,00	100,00
Glockenstahlw.	40,00	40,00
Gebr. Goedhardt	141,00	138,00
Th. Goldschmidt	120,00	118,12
Hallesche Masch.	156,50	153,00
Hammersen u. Co.	168,00	166,50
Hannov. Masch.	85,00	85,00
Hansa Lloyd	—	—
Harburg. Eisen	113,50	111,00
Harb. Gummi	87,00	87,00
Harkort Bergw.	29,00	29,00
Harpen Bergbau	189,50	183,00
Hartmann Masch.	28,00	27,87
Heckmann A.-G.	—	—
Hedwigshütte	112,00	110,00
Hildebrd. Mühlen	56,25	56,25
do. Holzind.	—	—
Hilgers Verzk.	—	83,00
Hillewerke	25,75	25,75
Hilpert Masch.	79,12	78,00
Hirsch Kupfer	105,00	108,00
Hirschb. Leder	114,00	115,00
Hoesch Stahlw.	161,75	157,75
Hoffmann Stärke	75,25	75,25
Hohenlohewerke	19,50	19,30
Hotelbetriebsges.	168,50	166,50
Hubertus Braunk.	—	127,00
Humboldt Masch.	37,00	37,25
Humboldt Mühle	72,00	72,25
Ilse Bergbau	232,50	229,00
Industriebau	144,00	144,00
Max Jüdel & Co.	169,75	167,25
Jülich Zucker	68,50	68,50
Kahla Porzellan	97,00	97,00
Kaliw. Aschersib.	163,00	160,00
Kalker Masch.	56,25	56,25
Karlsruh. Masch.	20,12	20,37
Klöckner-Konz.	147,75	144,00
Köln-Neuess. B.	160,00	157,25
Köln. Gas	101,00	100,00
Körbisdorf Zuck.	100,00	98,00
Gebr. Körting	91,12	89,50
Körtings Elekt.	114,25	116,00
Kyffhäuserhütte	61,50	62,00
Lahmeyer & Co.	174,25	176,00
Laurahütte	79,97	77,50
Leipz. Immobil.	114,75	114,75
Leipz. Landkraft	102,50	102,00
Leipz. Piano Zim.	133,12	138,75
Leonhard Braunk.	—	—
Leopoldsgrube	91,00	92,25
Lind. Eismasch.	148,00	147,25
Lindbg. Stahlw.	-	-
Lindström A.-G.	310,00	307,00
Lingel Schuhfbr.	67,62	70,00
Lingner-Werke	115,50	115,25
L. Loewe & Co.	267,00	262,00
Luckau u. Steffen	—	—
Lüdensch. Met.	101,00	104,00
Lüneb. Wachsbl.	84,50	82,00
Magdeb. Gas	95,00	96,00
do. Bergwerk	102,50	102,00
do. Mühlen	123,50	124,50
Mannesmannröh.	159,00	155,25
Mansfeld A.-G.	121,00	116,75
Maschfb. Buckau	162,00	160,00
" Kappel	10,25*	10,25*
Meerane Kammg.	—	-
Niederlaus. Kohl.	160,00	158,25
Nordd. Wollkäm.	158,25	159,00
Oberb. Ueberl. Z.	96,00	95,25
Obsch.-Eisb.-Bd.	94,00	94,00
" Kokswerke	95,75	93,50
do. do. Genuß	76,00	75,00
Oeking. Stahl	39,50	41,00
Orenst. & Koppel	126,50	125,25
Osnabr. Kupfer	—	—
Ostwerke	404,00	395,00
Phönix Bergbau	106,87	105,12
do. Braunk.	89,30	92,50
Jul. Pintsch	156,25	153,00
Pittler	174,00	174,50
Plauen Gardinen	120,00	120,00
Plauen Spitzen	63,00	64,00
do. Stickerei	163,00	161,00
Plauen Tüll u. G.	78,50	78,25
Pöge Elektr.	123,75	121,75
do V.-A.	—	84,00
Rathgeb. Wagg.	80,00	80,75
Rauchw. Walter	79,00	77,25
Ravensb. Spinn.	—	—
Reichelt Metall	88,00	88,00
Reisholz Papier	276,00	275,00
Reiß & Martin	81,00	81,00
Rhein. Braunk.	233,75	232,50
Rhein. Chamotte	60,00	63,00
do. Elektrizität	153,75	151,00
do. Maschinen	21,50	22,00
do. Spiegelgl.	169,00	155,00
Rheinstahl	193,50	189,00
Rh.-Wstf. Kalkw	—	140,25
do. do. Sprgst.	—	105,00
Rheydt Elektech.	—*	—*
A. Riebeck Mont.	160,00	160,00
J. D. Riedel	55,00	54,25
Rockstroh-Werke	114,25	114,50
Roddergrube	660,00	660,00
Ph. Rosenth. Pz.	108,50	107,00
Rositzer Braunk.	—	—
Rositzer Zucker	72,50	77,00
Rütgersw. A.-G.	87,25	85,50
Sachsenwerk	113,50	112,25
Sächs Cartonn. M.	—	—
Sächs Gußst Döhl.	—	145,00
Salzdetfurth	236,00	235,00
Sangerh. Masch.	137,00	137,00
Sarotti-Schokol.	176,25	173,00
Sauerbrey Masch.	70,00	70,00
Saxonia-Zement	130,00	129,00
Scheidemandel	28,75	—
Schneider, Hugo	106,00	110,00
Schomburg Söhn.	115,00	118,00
Schönebeck Met.	113,50	114,00
Schubert & Salzer	352,00	345,50
Schuckert & Co.	193,00	188,00
Siegen-Solinger	53,50	52,50
Siemens Glasind.	151,00	150,00
Siemens & Halske	283,75	278,00
Sinner A.-G.	—	67,00
Sonderm. & Stier	67,00	67,00
Spinn. Renner	—	—
Sprengst. Carbon	103,00	103,25
Stadtberg. Htt.	32,50	35,25
Staßfurt. Chem.	50,00	50,50
Stock & Co.	69,00	70,00
Stöhr Kammgarn	146,25	145,00
Stoewer Nähm.	55,00	57,00
Stollberger Zink	214,25	213,00
Stralsu. Spielkarten	260,00	265,00
C. Tack	112,25	114,00
Tafelglas	107,50	106,00
Teichgräber	—	—
Telefon Berliner	79,75	78,62
Teutonia Misb.	183,00	183,00
Thür. Bleiweißfb.	58,50	58,50
do. El. u. Gas	150,00	150,00
" Gas Leipzig	135,00	135,00
Trachenbg. Zuck.	—	—
Triptis Porzellan	76,50	76,12
Tüllfabrik Flöha	98,25	98,00
Ver. Glanzstoff.	633,00	628,00
" Gothaniawerk	—	—
" Harzer Portl. C	115,00	115,00
do. Jutesp. Lit. B	119,75	119,75
do. Laus. Glas	124,00	123,50
do. Märk. Tuch	68,50	68,00
do. Port.-Zem. Schimischow	225,00	226,00
V. Schuhf Bern W.	73,00	73,00
do. Smyrna-T.	145,00	145,00
do. St. Zyp & W.	211,00	210,00
Ver. Thür. Metall	43,00	43,50
Vogel Tel.-Draht	100,00	99,25
Vogtl. Maschinen	92,25	87,12
Vogtl. Tüll	90,00	90,25
Volks Aelt. Porz.	45,00	45,00
Vorwhl. Portl.-Z	168,00	168,00
Wandererwerke	226,00	226,00
Warstein Grub.	146,00	146,50
Wegelin & Hübn.	123,00	122,50
Wsch.-Weißenf.	—	—
Westeregeln Alk.	176,00	173,50
Wissner Metall	133,25	130,50
Wittener Guß	50,00	44,00
Wittkop Tiefb.	133,00	132,00
Wolf, R.	61,00	61,25
Wotan-Werk	20,25	21,00
Wrede Malz	—	—
Wunderlich & Co	133,00	133,00
Zeitzer Masch.	159,75	157,50
Zellstoff-Verein.	156,00	155,50
do. Waldhof	297,50	296,50
Zimmermann-W.	—	—

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919271021-12/fragment/page=0007
DFG

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet nur 5 Pfg. Die Überschriftszeile 15 Pfg. Schluß der Anzeigen-Annahme ¼10 Uhr vorm.

Kleine Anzeigen

Die Bezugsquittung ist mit dem Inserat einzusenden. Unsere Bezieher haben das Recht auf eine Freianzeige bis zu 10 Worten monatlich.

Offene Stellen

Friseurgehilfe
sofort oder später gesucht.
Paul Hoendorff, Halle-S., Neumarktstr. 5.

Glänzende Existenz.
Vertreter u. Organisatoren, die schon Kräutertee, Dr.-Bücher, med. Apparate usw. an Privatkundschaft verkauft haben, für lukrative Neuheit gesucht. Bezirksleiter mit Kolonnen bevorzugt. Dr. med. Förster & Co., Leipzig S 3.

Lohnender Verdienst
durch Einrichtung eines Restergeschäftes in sächs. Damenkleiderstoffen. Laden nicht nötig. Für Waren 200 bis 300 RM. erforderlich. Angebote unter N 25113 an die Expedition dieser Zeitung.

Tüchtiger
Elektro-Mont.
gesucht. Tischer & Co., Halle, Parkstraße 6, I.

Wollen Sie zum
Film?
Fordern Sie grat. Prospekt. Filmverl. Hennig, Berlin-Grunewald E 91.

Stadtvertreter
für Artikel, der in jedem bürgerl. Haushalt unentbehrlich ist, gesucht. Gute Verdienstmöglichkeit. Off. unt. H 25108 an die Hauptgeschäftsstelle d. Zeitung.

I. Pianist sucht rout.
Geiger
zum Einspielen für Beruf. Off. unt. Y 5333 an die Exped. d. Ztg.

Klavierlehrer
möglichst im Süden wohnend, für meine 14jähr. Tochter und 13 Jahre alten Sohn (beide schon 1 Jahr Unterricht erhalten) gesucht. Angebote u. G 25107 an die Hauptgeschäftsstelle d. Zeitung.

Vorführer für Kino
nach auswärts für Freitags und nächsten Tage gesucht. Bewerber m. Prüfungszeugnis, u. Lohnang. wollen sich melden. Angebote erbet. unt. K 25110 an die Exp. d. Ztg.

Jüngeren
Friseurgehilfen
bei freier Station unt. Angabe der Gehaltsanspr. sucht bald. Willy Krause, Fris., Ilmenau, Thür. Sonntags geschlossen.

Perfekter
Herren- und Damenfriseur
gut. Bubikopfschneid u. Onduleur für sof gesucht. Off. mit Angabe d. Gehaltsanspr. unt. L 25111 an die Exp. d. Ztg.

Suche für meine kleine Gaststube einen älteren, soliden,
ledigen Mann
der fähig ist, dieselbe in jeder Weise zu besorgen. Erforderlich zur Büfettübernahme 200 RM. Kurhaus Meves, Mägdesprung, Ostharz

Junger, tüchtiger
Friseurgehilfe
sofort gesucht. Ernst Drehkopf, Reideburg.

Friseurgehilfe
für sofort gesucht. Herm. Beyer, Halle, Albrechtstraße 16.

Gärtnergehilfen
stellt sofort ein A. Stolle, Gartenbaubetrieb, Halle, Talstraße 26a.

Zuverläss., ehrlichen
Landwirtschaftsgehilfen
bei Familienanschluß stellt ein W. Berghof, Kirchengel b. Greußen, Kreis Sondershausen, Thr.

Erfahrenen, fleiß., verheirateten
Schweizer
mit kleiner Familie, für 32 Stück Großvieh stellt sofort ein Ernst Weide, Kerspleben, Post u. Fernruf Vieselbach 52, Thr.

Suche für sofort einen kräftigen
Lehrschweizer
Tariflohn und freie Wäsche. Kurt Sonntag, Oberschweizer, Ulzigerode b. Ermsleben.

Gutschein
über 10 Worte
Wert
50 Pfennige.

Gegen Einsendung dieses Scheines und unter Beifügung der Abonnementsquittung für den laufenden Monat erfolgt die kostenlose Aufnahme einer „Kleinen Anzeige" bis zu 10 Worten. Jedes weitere Wort kostet 5 Pfg. Ziffern gelten als Worte; die fettgedruckte Überschriftszeile kostet 15 Pfg. Der evtl. Mehrbetrag wird der Einfachheit halber dem Inserat beigelegt.

Wortlaut der Anzeige:

____

____

____

____

____

____

Die vorstehende Vergünstigung wird nicht gewährt auf Anzeigen geschäftlichen Inhalts von Vermittlern und gewerbsmäßigen Käufern oder Verkäufern und Heiratsanzeigen

Suche zum 1. Nov. einen verh., tätigen
Gartenarbeiter
desgl. einen verheir.
Geschirrführer
Nur zuverl. Leute werden angenommen W. Goldacker, Gutsbesitzer, Einsdorf, Post Wolferstedt.

Jg. Hausdiener
gesucht. Chr. Voigt, Halle, Leipziger Str. 101.

Suche für sofort in meine 600 Morg. gr. Wirtschaft einen verheirateten
Kutscher
der sämtliche landw. Arbeiten mit verricht. H. Weyhe, Guts- und Steinbruchbesitzer, Gr.-Wirschleben b. Plötzkau (Anhalt).

Lediger
Geschirrführer
sofort gesucht. Gärdes, Gasthof Netzschkau b. Merseburg.

Einen ledigen
Geschirrführer
sucht Fach, Meisberg, Harz.

Einen ledigen
Geschirrführer
stellt ein Robert Otto, Barnstedt bei Querfurt.

Knechte, Burschen
Haus- u. Stallmädch. aufs Land sucht Klara Vater, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Halle a. S., Kl. Ulrichstraße 8.

Junge Burschen
von 16—18 Jahren stellt in Landwirtschaft ein Alb. Richter, Zimmritz, Post Kahla Thüringen.

Burschen
von 17 bis 18 Jahren zu den Pferden sucht Albert Zeppin, Backleben b. Cölleda.

Suche für so bald wie möglich einen
Schweizerlehrlg.
Gottfried Meßmer, gepr. Oberschweizer, Rittergut Kitzen b. Eythra.

Suche für sofort einen ordentlichen
Lehrburschen
oder leichten Unterschweizer. Karl Baum, Oberschweizer, Schafstädt, Markt 165.

Einen
Schmiedelehrling
für sofort oder später sucht Gerth, Steubeln b. Eilenburg, Tel. 65.

Zur selbständigen Führung des Haushalts (vier Pers.) suche ich für sofort ein tücht., zuverläss.
Fräulein
25—35 Jahre, welch. gut kochen kann und etwas Nähkenntn. besitzt. Ang. mit Gehaltsangabe, Zeugnisabschr. u. mögl. Bild erbeten unter A 15395 an die Exp. dieser Zeitung.

Ich suche ein älteres
Alleinmädchen
welch. durchaus tüchtig im Haushalt, gesund, sauber und fleißig sein muß. Kochkenntnisse sehr erwünscht, weil Hausfrau berufstätig. Gehalt nach Leistung, kinderloser Haushalt, Wasch- u. Plättfrau sowie Aufwartung wöchentlich einmal je einen Tag vorhanden. Wohnung hat Gas, Wasser und elektr. Licht. Angebote mit Zeugnisabschriften, Lichtbild, Gehaltsforderungen u. frühestem Eintrittstermin an Frau Käte Roeßler, Dentistin, Bad Schmiedeberg, Bez. Halle, Fernruf 82.

Suche z. 1. Nov. evtl. später für 3 Pers.-Haushalt ein älteres
Alleinmädchen
od. eins. Stütze, die perfekt kochen kann, in allen häusl. Arbeit. erf. ist u. schon in bess. Häus. tätig war. Hilfe u. Waschfrau vorh. Off. mit Zeugnissen und Gehaltsanspr. an Frau M. Kolbig, Greiz (Thür.), Weststr. 11.

Alleinmädchen
ehrl., saub., zuverl. in all. häusl. Arb., selbständ., ges. sof. Koch- u. Nähkenntn. erw. Dr. Jonas, Leipzig Elisenstraße 70.

Besseres, solides
Mädchen
(Stubenmädchen), Nähen, Plätten, Zimmerarbeit erfahren, an selbständiges Arbeiten gewöhnt, bei gutem Gehalt sofort wegen Erkrankung gesucht. Offerten mit Zeugnissen unter S 25118 an die Expedition d. Zeitung.

Junges, sauberes
Mädchen
für kleinen Geschäftshaush., wo sich selb. evtl. als Verkäuferin ausbilden kann, per bald gesucht. Off. an Marquardt, Delitzsch, Markt 18.

Ehrliches, fleißiges
Mädchen
16—18 Jahre, für Bäckerei zum 1. Nov. gesucht. Hagen, Brachstedt.

Ehrliches, fleißiges
Mädchen
für Küche und Haus zum 1. Nov. gesucht. Anfangsgehalt 35 M. Reise vergütet. Helene Bischoff, Gera, Schloß-Schänke.

Für meinen klein. Haushalt mit 5jähr. Kind, d. meine berufstätige Schwester vorsteht, suche ich tüchtiges
Mädchen
aus gutem Hause z. Kochen und Wirtsch. (Familienanschl.). Zuschr. unt. F T 68 postlagernd Berlin-Dahlem.

Ein ehrliches
Mädchen
nicht unt. 17 Jahren, für Haushalt und Geschäft sucht Heinrich, Textilhaus, Zeitz, Roßmarkt 14.

Suche zum 1. oder 15. Nov. junges
kräft. Mädel
nicht über 20 Jahre. Neue Sonne, Alsleben a. d. Saale.

Wegen Erkrankung d. jetz. suche mögl. sof. ehrl., eins., 16—18j.
Mädchen
mit guten Zeugnissen. Persönl. vorzust. bei Teltz, Halle, Alte Promenade 26 II.

Fleiß., kinderliebes
Mädchen
zum 1. Nov. gesucht, evtl. kommt auch eins.
Stütze
bei Familienanschluß in Frage. Angeb. m. Lohnforderung an Frau Lehrer Voigt, Schiepzig b. Salzmü.

Jüngeres
Dienstmädchen
mit Kochkenntnissen gesucht. Frau Dr. Herbst, Merseburg, Bahnhofstraße.

Gesucht wird zum 15. Nov. ein ehrlich.,
Hausmädchen
im Alter von 17 bis 20 Jahren. Angeb. mögl. mit Bild an Frau Marta Wand, Bad Sachsa (Harz).

Gesucht zu sofort jung. Mädchen von 15 bis 16 Jahren auf Gut bei Berlin als
2. Hausmädchen
Lohn 35 Mark. Meldungen an Frau Domänenpächter Saupe, Molsdorf, Thüringen, Station Bischleben.

Ordentliches
Hausmädchen
sucht Frau Gerhardt, Nieder-Eichstedt (Kr. Querfurt.)

Dienstmädchen
gesucht. Trebnitz 18 b. Merseburg.

Tüchtiges
Hausmädchen
in allen Hausarbeit. erfahren, und kinderliebe, einfache
Stütze
mit Kochkenntnissen, welche beide in herrschaftlichem Haushalt gedient haben, für Villenhaushalt zum 15. November gesucht. Zeugnisse u. Gehaltsansprüche an Frau Magda Becker, Leipzig-Leutzsch, Otto-Schmiedt-Str. 32

Tüchtige, selbständ.
Köchin
zum 1. Nov. gesucht. Halle, Zinksgartenstraße 3.

Bitte schreiben Sie an diese Zeitung unter
T. 25119
welche Fähigkeiten Sie für eine angenehme, gutbezahlte Dauerstellung als **Stenotypistin** an einem bedeutenden Unternehmen besitzen. Für die fragliche interessante Tätigkeit suchen wir eine intelligente, jüng., perf. Kraft.

Suche zum 1. November ein ordentliches, fleißiges zweites
Hausmädchen
Rittergut Leimbach bei Salzungen (Thür.).

Ulster
Raglan
Trench-Coat
Hüte
Schals, Kravatten, Handschuhe, Stöcke, Schirme, Socken
Oberhemden

O. V. Borchert
Halle (Saale),
Gr. Steinstr. 74
neben
Hotel Stadt Hamburg

In allen Zweigen des Haushaltes erfahrenes, älteres, besseres
Mädchen oder einfache Stütze
mit guten Kochkenntnissen und lückenlosen Zeugnissen zum 1. November gesucht. Anfragen unter J 25109 an die Exp. d. Ztg.

Für 4-Pers.-Haushalt, Nähe Geras, nicht zu junge
Stütze
od. Mädch. m. Näh- und Kochkenntn. bei gutem Gehalt f. sof. oder 1. Nov. gesucht. Ang. m. Zeugn. an Frau Dr. Peters, Wünschendorf a. d. Elster.

Suche z. sof. Antritt junges Mädchen, 18 bis 30 Jahre, als
Stütze
für Land- und Gastwirtschaft. Muß den Haushalt auch selbständig führen, kochen, melken und Kühe besorgen, ferner sonstige häusliche Arbeiten (Fremdenzimm. usw.) verrichten können. Gehalt n. Uebereinkunft oder Tarif. Familienanschluß. Reinhold Bley, Ennewitz bei Gleisen.

Haustochter
in einen Geschäftshaushalt gesucht, die sich jeder häuslichen Arbeit unterzieht. Offerten bitte zu richten unter A 15396 an die Exp. d. Ztg.

Suche eine gebild., ältere
Haustochter
die mir in allen vorkommenden Arbeiten zur Hand geht. Frau Oekonomierat Schimmelschmidt, Gräfendorf, Post Könitz b. Saalfeld (Saale), Thür.

Suche
Plättlehrling
Plätterei Halle a. S., Barfüßerstraße 7.

Stellengesuche

Jüngerer Chauffeur
gelernter Autoschlosser, sicherer und zuverlässiger Fahrer, sucht Stellung auf Personen- oder Lieferwagen. Gute Zeugnisse vorhanden. Offerten an Artur Noack, Wittenberg (Bezirk Halle), Töpferstraße 4.

Jung. Kaufmann
perf. Stenotypist, sucht Beschäftigung, gleich welcher Art. Off. unt. O 25114 an die Exp. d. Ztg.

Empfehle mich als
Kassierer
bei Vereinen und Konzert., nur abends. Sonntags auch nachmittags. Offerten unt. D 1626 an die Exp. dieser Zeitung.

Optikergehilfe
18 Jahre alt, in allen Werkstattarbeiten vertraut, sucht Stellung, möglichst Nähe Halle. Off. unt. D 1591 an die Exp. d. Ztg.

Strebs. u. arbeitsfreudiger
junger Mann
Alter 33 Jahre, gel. Tischler, erfahren in Reisetätigkeit, Zeichnen und im Kaufmännisch., sucht Stellung irgendwelcher Art, wo er sich weit. ausbilden kann. Off. unt. D 1617 an die Exped. d. Ztg.

Bäckergeselle
21 J., sucht Stellung in Feinbäckerei und Ofenarbeit. Off. u. D 1620 an die Exp. d. Ztg.

Kellner
Ende 20er, ledig, sucht für sofort Stellung. Nehme auch Büfett auf Rechnung oder Pacht. Größ. Kaution vorhanden. Off. unt. D 1627 an die Exp. d. Ztg.

Schuhmachergeselle
20 Jahre alt, mit allen Arbeiten vertraut, sucht Stellung. Angebote an Paul Steinbrecher, Polkwitz i. Schl., Talerstraße 3.

Schuhmachergeselle
19 Jahre alt, mit allen Arbeiten vertraut, sucht Stellung. Angebote an Hermann Striese, Polkwitz i. Schl., Talerstraße 3.

Strebsamer
Verwalter
20 J. alt, Prüfung vor der Landwirtschaftskamm. Weimar bestanden, mit guten Zeugnissen, sucht zum 1. oder 15. November Stell. auf größ. Gute. Angeb. erb. u. B 4345 an d. Exp. d. Ztg.

Tücht. Landwirt
28 J. alt, sucht Vertrauensstellung, am liebsten wo spätere Uebern. in irgendein. Weise möglich. Off. unt. T 25016 an die Exp. dieser Zeitung.

Geb. Fräulein, 24 Jahre alt, sucht Stellung als
Verkäuferin
oder auch als Servierfräulein i. Konditorei, Kaffee oder Konfitüren. Angeb. erb. unt. B 4352 an die Exp. d. Zeitung.

Junges Mädchen, 19 J., sucht Stellung zum 1. Nov. als
Alleinmädchen
in kleinerem Haushalt. E. Matthes, Schwarzburg (Schloß).

Junges Mädchen, 19 J., sucht Stellung zum 1. Nov. als
Alleinmädchen
Kochkenntnisse vorh. M. Gärtner, Schwarzburg (Schloß).

Junges, anständig.
Mädchen
v. Lande, 19 J. alt, mit allen häusl. Arb. vertraut, sucht Stellg. zum 1. od. 15. Nov. Etwas Kochkenntnis. gutes Zeugnis vorh. Off. erb. an Rosa Exner, Udersleben b. Frankenhausen a. Kyffh.

Mädchen
20 Jahre, mit sehr gut. Zeugnissen, sucht Stellung in herrsch. Hause. Off. an Cäcilie Kalek, Klostermansfeld, Familienhaus 67.

19jähriges, anständ.
Mädchen
welches etwas Nähen gelernt hat, schon in Stellung war, sucht Stellung zum 1. Nov. oder später. Gutes Zeugnis vorh. Off. unt. J 5388 an die Exp. d. Ztg.

Junges Mädchen
17½ Jahre, möchte d. Haushalt erlernen. Vergütg. nach Uebereinkunft. Offert. erb. an Frau Neubert, Holleben (Bez. Halle), Hallische Straße 7.

15jähriges
Mädchen
vom Lande, Tochter achtbarer Eltern, welches schon in Stellg. war, sucht Stelle zum 1. Nov. in Privat od. auch zur Erlernung d. Wirtsch. auf Ritterg. A. Haberkorn, Osmünde Nr. 95 b. Gröbers.

Ordentliches, ehrliches, älteres
Mädchen
sucht Stelle in ruh. Haushalt, evtl. auch als Zweitmädchen. Angeb. erbet. unter A 15420 an d. Exp. dieser Zeitung.

Junges, 18jähriges
Mädchen
sucht Stellung im bess. Haushalt, gut. Zeugnis vorhanden. Bin in allen häuslichen Arbeit. vertraut, Kochkenntnisse vorhanden. Offerten an Hoyer, Rothenburg a. d. S.

16jährig. Mädchen v. Lande sucht Stellung als
Hausmädchen
in Privathaushalt. Angeb. erbet. unter A 15427 an die Exp. dieser Zeitung.

Fräulein sucht sofort Stellung i. frauenlos. Haushalt als
Wirtschaftsfräulein
gehe auch in Restaurant und Caféhausbetrieb, da ich in all. Fächern bewand. bin. Angeb. erb. an G. Strauß, Ebeleben, Thüringen.

Fräulein
Mitte 30er, g. Köchin, war mehrere Jahre in frauenl. Haushalt, gute Zeugn., sucht p. Wirkungskreis. Mansfeld, Stiftstr. 3.

Wirtschafterin, 38 J., sucht passenden
Wirkungskreis
in frauenlosem Haushalt auch auf dem Lande. Offert. unter J 5389 an die Exp. dieser Zeitung.

Junges Mädchen v. Lande, aus guter Familie, 23 J., in allen häusl. Arbeiten erfahren, sucht zum 1. Nov. Stell. als
Stütze
Näheres bei Tischendorf, Halle, Fichtestraße 7.

Suche z. 1. Nov. f. meine Tochter und deren Freundin, 21 u. 22 J., Stellg. als
Stütze
d. Hausfrau. Kenntnisse in allen vork. Arbeiten vorhanden. Werte Angebote an Hammerschmiedemstr. Herm. Nothdurft, Thießen (Anh.), Post Hundeluft.

Bessere, fleißige
Stütze
25 J., wünscht sich zu verändern z. 1. Nov H. Rost, z. Zt. Halle, Zinksgartenstraße 3.

18jährige Beamtentochter, welche gute Kenntnisse im Kochen u. Nähen besitzt, sucht Stelle als
Stütze
auch Geschäftshaush., wo sich selbige mit im Geschäft betätig. kann und Hilfe vorhanden, angenehm. Evtl. etw. Familienanschluß. Ebeling, Grube Ferdinande, Post Wallwitz (Saalkreis).

Junges Mädchen, 21 Jahre, i. Kochen, Backen, Einmachen u. allen häusl. Arbeiten erfahren, sucht zum 1. Nov. Stellung als
Stütze
in Guts- oder and. größ. Haushalt. Frieda Heißner, Oldisleben i. Thür.

Dame, 26 J., mit allen vork. Bureauarbeiten vertraut, seit 11 J. praktisch tätig, sucht sofort od. spät.
Dauerstellung
am liebsten b. freier Sta. Ang. mit Angabe des Geh. erbet. M. H., Falkenstein i. V., Schloßstr. 30.

Perfekte
Plätterin
empfiehlt sich tageweise ins Haus. Off. unt. Y 3464 an die Exp. d. Ztg.

Landwirtstocht.
18 J. alt, sucht zum 1. Nov. Stellung auf größ. Gut als Haustochter zur Erlernung des Haushalts. Off. erb. unt. B 25100 an die Exp. d. Ztg.

25jährige
Landwirtstochter
im Haushalt nicht unerfahren, sucht in kinderlosem Haushalt Stellung. Hildegard Rosenhan, Schwerstedt b. Weimar, Thür.

Suche zum 1. Nov. Stellung für meine 17jährige
Tochter
in städtischen Haushalt. Offerten an K. Braune, Bäckermeister, Lossa, Finne.

Jung. ehrliches Mädchen sucht Aufn. als
Haustochter
wo es sich im Kochen usw. ausbilden kann, ohne gegenseit. Vergütung. Ang. erb. n. Brambach Nr. 18 b. Roßlau.

Suche für meine Tochter, 18 J. alt, Stellung als
Haustochter
Gute Behandl., Familienanschluß und Tascheng. erw. Zuschriften erbeten an A. Lindner, Ilmenau i. Thür., Rasen 19.

Zu vermieten

Vermiete in meinen Neubauten an der Pauluskirche
herrschaftl. Wohnungen
bestehend aus 5 großen Zimmern mit Bad, Wohndiele, Nebenflur mit Küche, Speisekammer, W.-C., Mädchenkammer, Keller- und Bodenraum. Allseits Garten, Garage usw. — Die Wohnungen sind völlig beschlagnahmefrei. Bedingung: Stellung einer Hypothek. Nähere Mitteilungen schriftlich auf Wunsch W. Tutenberg, Baugeschäft, Halle, Kuhnstr. 14, Telephon 214 33 und 239 91.

3- u. 4-Zimmer-Wohnungen
in m. Neubauten Moltkestr. geg. rote Karte und Mieterhypothek zu vermieten. Otto Schulze, Halle, Königstraße 18. — Fernruf 28[illegible].

Laden
Freiimfelder Str. 85/86, anschl. 2-Zimmer-Wohnung mit Bad, gegen rote Karte oder Tauschwohnung sofort zu verm. Zu erfr. Bureau, Halle, Reideburger Straße 17.

Landwohnung
Bahnstation, Nähe Delitzsch, mit 1000 M. Bauzuschuß, zu verm. Off. unt. E 25105 an die Exp. d. Ztg.

Freundlich
möbl. Zimmer
an soliden Herrn zu vermiet. Halle a. S., Friesenstr. 16, II. r.

Möbl. Zimmer
an berufstätige Dame 1. Nov. zu vermieten. Halle, Friedrichstr. 11a, I.

An besseren Herrn ist in gutem Hause ein gemütl., möbl.
Zimmer
per sofort zu vermiet. Elektr. Licht, Bad. Halle, Böllberger Weg 3, 1 Treppe links.

Einfach möbliertes
Zimmer
an berufstätig. Herrn sofort zu vermieten. Halle a. S., Melanchthonstr. 43, 2 Treppen r.

Besseres
möbl. Zimmer
(el. Licht) sofort zu vermiet. Halle a. S., Pfännerhöhe 2, p.

An bess. Herrn frdl.
möbl. Zimmer
in Marktnähe sof. od. 1. Nov. zu vermieten. Halle, Fürstental 1, part. r.

Gut möbliertes
Wohn- und Schlafzimmer
sep. Eing., Kachelofen, elektr. Licht, Piano, Schreibtisch, zu verm. Halle, Böllberger Weg 17, p., gegenüber Mosts Fabrik.

Möbl. Zimmer
sofort zu vermieten. Halle, Ludwig-Wuch.-Str. 28, Weißwarengeschäft.

Bessere
Schlafstelle
frei. Halle, Zwingerstraße 7, 1 Treppe.

Autoremise
Reilstraße, Nähe Wittekind, zu verm. Gefl. Anfragen unter B Z 4246 an die Exp. d. Ztg.

Zwei große
Bureauräume
Sofort, 1. Dez. zu vermieten. Halle a. S., Magdeburger Str. 11, Nähe Riebeckplatz.

Werkstatträume
zirka 120 qm, hell, mit elektr. Kraftanschluß auch geteilt, zum 1. Januar 1928 zu vermieten. Anfragen an M. Weber, Halle, Gr. Steinstraße 26.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919271021-12/fragment/page=0008

Neues vom Tage

Das Diebesgut in der Erbsensuppe.

In einem Restaurant in Dortmund hatte ein Kaufmann seine Mahlzeit eingenommen. Zur Begleichung der Zeche entnahm er seiner Geldtasche ein Fünfmarkstück, das er, da der Kellner von anderen Gästen in Anspruch genommen wurde, auf den Tisch legte und dann zur Toilette ging. Bei der Rückkehr war das Geld verschwunden und es entspann sich eine erregte Auseinandersetzung. Diese wurde jedoch durch das Hinzukommen eines anderen Gastes beendet, da dieser vom Schankbüfett beobachtet hatte, daß ein am Nebentisch sitzender junger Mann während der Abwesenheit des betrogenen Gastes das Geldstück nahm und es in seine mit Erbsensuppe gefüllte Terrine steckte. Aus diesem „sicheren Versteck" wurde das Fünfmarkstück herausgeholt und dem Eigentümer wieder zurückgegeben. Als Belohnung für seine „gute Idee" bekam der Dieb eine ordentliche Tracht Prügel und wurde dann an die Luft gesetzt.

Oertel-Egloffstein geflüchtet.

Am Mittwochnachmittag flüchtete, in Berlin, der Schulreiter Ludwig Oertel, Freiherr von und zu Egloffstein als er nach Beendigung eines Haftprüfungstermines in das Untersuchungsgefängnis Moabit zurückgebracht werden sollte.

Oertel ist einer der berüchtigsten Hochstabler. Er wurde Ende Juli 1927 in einem Luxushotel in Köln festgenommen und wegen Aktenbeseitigung und Betrugs in mehreren Fällen in Haft behalten. Als er am Mittwoch von einem Justizwachtmeister in das Untersuchungsgefängnis zurückgeführt werden sollte, bat er diesen, einmal die Toilette aufsuchen zu dürfen. Der Beamte postierte sich davor, wurde jedoch von einem Kollegen angerufen und sprach mit diesem einige Worte. Egloffstein öffnete leise die Tür, war nach wenigen Schritten um die Ecke verschwunden und eilte die Stufen des Untersuchungsgefängnisses hinab und — unterhielt sich, um keinen Verdacht zu erwecken, mit dem Pförtner. Er fragte, ob ein ihm bekannter Beamter das Gericht verlassen habe. Der Pförtner ließ Egloffstein-Oertel ruhig passieren.

Wieder zwei Raubüberfälle in Berlin

In Berlin wurden wieder zwei dreiste Raubüberfälle verübt. Der eine Raubüberfall wurde im Kassenraum des Theaters des Westens verübt, wo gegen sechs Uhr abends ein Fremder durch das Schalterfenster die Kassiererin mit einem Revolver bedrohte und dort liegende Geldscheine an sich zu reißen versuchte. Ein im Kassenraum außer der Kassiererin noch befindlicher Herr schlug dem Fremden die Pistole aus der Hand, worauf dieser sein Heil in der Flucht suchte und dank des zur fraglichen Zeit herrschenden starken Verkehrs auch entkommen konnte.

Etwa eine Stunde später drang ein anderer Räuber in die Räume des Gertraudenstiftes in der Wartenburgstraße ein und erpreßte von einer 70jährigen Stiftsinsassin und zwei weitere Damen unter Bedrohung mit einem Revolver Geld. Auch in diesem Fall gelang es dem Täter, zu entkommen.

Ein Messerstecher fährt umher.

Die Berliner Kriminalpolizei hat für die Ergreifung eines Messerstechers, der im Süden und Südosten Berlins, besonders in Neukölln den Schrecken der jungen Mädchen bildet, eine Belohnung von 100 RM. ausgesetzt. Es ist festgestellt worden, daß der Unhold bisher in 18 Fällen Schulkinder und junge Mädchen überfallen hat. Es handelt sich um einen Mann von etwa 30—40 Jahren, der meistens Manchesteranzug, Gamaschen und Windjacke trägt und auf einem Rade durch die Straßen fährt.

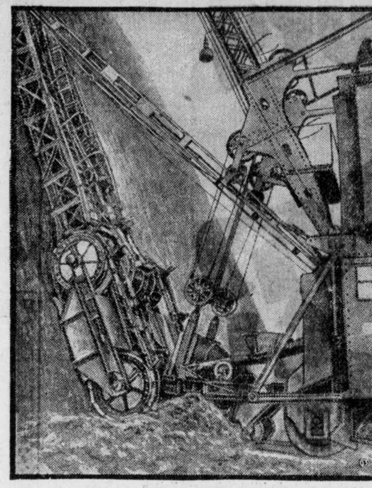
Zum Tode verurteilt.

Das Schwurgericht in Hamburg verurteilte in seiner letzten Sitzung den Schlächter Willy Friedewald wegen Mordes an dem Schlächter Oswald und wegen versuchten Mordes an seiner früheren Geliebten, Frau Ottilie Richter, zum Tode, zu sechs Jahren Zuchthaus und zu dauerndem Ehrverlust. Bei dem Mord handelte es sich um eine Eifersuchtstat.

Flugzeugabsturz bei Kottbus.
Der Pilot ist tot.

Bei einem Geschwader von vier Flugzeugen der Deutschen Verkehrsflugschule Staaken, das sich auf einem Flug von Berlin nach Görlitz befand, stürzte auf dem Rückflug nach Berlin unmittelbar am Flughafen Kottbus aus einer Höhe von hundert Metern das Flugzeug D. 1185 ab. Das Flugzeug wurde vollkommen zertrümmert. Der Führer Weiß erlitt einen schweren Schädelbruch und ist im Krankenhaus Kottbus seinen Verletzungen erlegen. Der Unfall wird auf eine Böe zurückgeführt.

Ein modernes Braunkohlenwerk.



Aufnahme aus einem modernen Werk, wo die mühselige Arbeit des Abbaues mittels der Hacke durch moderne Maschinen mit Greifern ersetzt wird.

Costes und Le Brix in Buenos-Aires gelandet.

Nach einer Agenturmeldung aus Buenos Aires sind dort die französischen Flieger Costes und Le Brix um 12,50 Uhr dortiger Zeit gelandet. Sie haben die Strecke Palotas (Brasilien)—Buenos Aires in drei Stunden und zehn Minuten zurückgelegt.

Ein Segler überfällig.

Das 158 Tonnen große Segelschiff „Anna", das den Hamburger Hafen am 23 September verlassen hat, ist stark überfällig. Nach einer am 24. September ergangenen amtlichen Meldung aus Cuxhaven ist das Schiff an diesem Tage trotz schwerer See ausgefahren. Seitdem waren alle Nachforschungen nach dem Verbleib des Schiffes vergeblich.

Drei Personen in der Elbe ertrunken.

In der letzten Nacht kenterte unweit der Hafenlotsenstation bei Finkenwerder auf der Elbe ein mit drei Insassen besetztes Segelboot. Sämtliche Insassen ertranken.

Ein Schwur, der nicht lange hält.

Ein furchtbares Drama ereignete sich am letzten Sonntag auf hoher See vor dem französischen Hafen Brest. Es wurde erst gestern der Polizei bekannt. Sieben Männer fuhren auf einer Barke zum Fischfang aus. Zwischen zwei von ihnen kam es auf hoher See zu einem Streit, weil einer den anderen beschuldigte, dessen Frau betreibe Ehebruch. Der jähzornige Ehemann zog sein Messer und erstach den Kapitän. Die übrigen Mäner an Bord kümmerten sich um den Mord weiter nicht, sondern setzten den Fischfang fort. Abends, als sie heimkehrten, kam ihnen zum Bewußtsein, daß sie mit dem Ermordeten an Bord nicht landen könnten. Man band ihm die Füße zusammen und schleuderte ihn ins Meer. Die Sieben schwuren, über das Drama Stillschweigen zu bewahren. Nach der Landung brachten sie der Frau des Getöteten die gefangenen Fische und erklärten, von deren Mann nichts zu wissen. Jetzt wurde die Sache ruchbar. Die Sieben wurden verhaftet. Sechs von ihnen beschuldigten den Besitzer der Barke, das Verbrechen begangen zu haben. Dieser leugnet.

Das Pech der blinden Passagiere.

In dem Laderaum des im Hafen von Nizza liegenden Frachtdampfers „Mecanicien-Moutte" wurden zehn halbverhungerte Araber aufgefunden. Sie hatten sich heimlich in Algier eingeschifft, nachdem sie einem Matrosen des Dampfers 5000 Franken bezahlt hatten. Dieser hatte sich dafür verpflichtet die Araber während der Ueberfahrt zu ernähren, diese Verpflichtung aber nicht eingehalten. Der Matrose wurde verhaftet.

Der Apostel des Rechts der Fußgänger

Eine neue und zumindestens sehr eigenartige Verkehrsneuerung, über die wir kürzlich berichteten, wurde dieser Tage in Southampton und nun auch in London beobachtet. In Southampton war ein Fußgänger auf die geniale Idee gekommen, an seinen Spaziergang eine Hupe zu befestigen und kräftig zu tuten, wenn er die Straße zu überqueren wünschte. Die Autos und sonstigen Wagen hatten dann einfach zu halten. Dagegen ließ sich gar nichts machen.

Einem Londoner gefiel dies neue Ei des Kolumbus, obgleich es aus der Provinz importiert worden war, so gut, daß er es auch anwandte. Und zwar keineswegs in einer stillen Straße, sondern direkt bei Gray's Inn Road. Holborn und auf dem Kingsway, wo es von Autobussen und Taxis nur so wimmelt. Zu seiner großen Begeisterung, zu dem Erstaunen der Verkehrsschutzleute und zu dem innigen Vergnügen der Zuschauer glückte der Versuch, den Verkehr nach seinen persönlichen Bedürfnissen zu regeln, prächtig. Kaum hatte er seine Hupe ertönen lassen, als alle Fahrzeuge erschreckt anhielten. Der Spaziergänger winkte darauf mit einem roten Taschentuch und überquerte ungestört die Straße. Er bezeichnete sich selbst als den Apostel der Rechte der Fußgänger und rechnet auf Nachfolger. Bis jetzt allerdings waren seine Nachfolger nur Gassenjungen und Neugierige, die sich so aufdringlich benahmen, daß er schleunigst auf einen Autobus flüchten mußte, um sie los zu werden.

Mexikanische Banditen überfallen einen Zug.

Aus Mexiko eingetroffene Reisende berichten, daß mexikanische Aufständische einen Bombenanschlag auf einen Personenzug südlich von San Louis Potosi verübt haben. Der Ueberfall, an dem sich etwa 100 Aufständische beteiligten, ereignete sich am Dienstag morgen. Die Aufständischen legten zwei Dynamitbomben auf die Schienen. Die eine explodierte unter einem Personenwagen, die andere riß die Schienen auf. Die Reisenden der ersten Klasse blieben unbehelligt. Die Räuber erbeuteten bei der Plünderung des Gepäckwagens über 10 000 Pesos. Acht Personen wurden getötet und zehn verwundet.

Außerdem nahmen sie den britischen Generalverwalter der Bergwerke von Dmajac in dem Distrikt Nayarit, Mitchell, gefangen. Die Aufständischen verlangen ein Lösegeld von 5000 Pesos, widrigenfalls sie Mitchell töten würden. Die Räuber raubten u. a. aus dem Zuge einen Postsack, der 2000 Pesos Lohngelder für die Bergarbeiter enthielt. Die Soldaten, die den Transport begleiteten, wurden getötet. Nach dem Ueberfall flohen die Räuber in die Berge.

Sieben Millionen für eine Uhrensammlung.

Der amerikanische Millionär J. P. Morgan hat von einem Berliner Sammler die wertvollste Sammlung von Taschenuhren, die in der Welt existiert, für einen Preis von 1 750 000 Dollar erworben. Die Sammlung wurde unter Bewachung von zwei Detektiven nach Neuyork verschifft.

Unglaubliche Tierquälerei.

Durch einen ungewöhnlich gemeinen Bubenstreich wurde der Besitzer eines in Trebbin gastierenden Zirkus Brumbach schwer geschädigt. Beim Eintreffen auf dem Schützenplatz wurden die in einem Bassin befindlichen fünf Krokodile tot aufgefunden. Ein unbekannter Rohling hatte eine größere Menge Benzol in den Wasserbehälter gegossen, wodurch die Tiere den Tod fanden.

Wissen Sie das?

In Wittenberg steht noch heute die sogenannte Luthereiche, an der Luther am 15. Dezember 1520 die Bannbulle des Papstes verbrannte.

*

Im Museum des Alsfelder Geschichts- und Altertumsvereins zu Alsfeld (Hessen) an der Bahnstrecke Gießen — Fulda befindet sich ein Schwert Karls des Großen.

*

In Bad Charlottenbrunn (Schlesien) gibt es in der Nähe von Garves Ruh ein sehr schönes 17faches Echo.

*

In dem ehemaligen, jetzt zum Damenstift umgewandelten Kloster in Ebstorf in der Lüneburger Heide befindet sich die berühmte, aus dem 13. Jahrhundert stammende „Ebstorfer Weltkarte".

*

Die höchstgelegene Station der Deutschen Reichsbahn ist der Bahnhof Bärental in 956 m Höhe im Schwarzwald.

*

Das größte Gradierwerk des europäischen Kontinents besitzt mit 1600 Meter Länge Bad Salzelmen bei Magdeburg

*

Als das höchste, etwa 900 Meter hoch gelegene Kirchdorf Preußens bezeichnet sich selbst Grunwald, unterhalb der Hohen Mense bei Bad Reinerz im Glatzer Gebirge.

*

Der Stammsitz des berühmten Grafen von Münchhausen, der seinem Freundeskreis die weltbekannten Lügengeschichten erzählte, liegt nahe der St. Nicolaikirche im Städtchen Bodenwerder an der Weser.

Rundfunkprogramm.

Mitteldeutscher Sender. Sonnabend, den 22. Okt. 10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 10.05 Uhr: Unterhaltung und Belehrung. 15—15.30 Uhr: Deutsche Welle, Berlin. Studienrat Friebel und Lektor Mann: Englisch (Kulturkundlichliterarische Stunde). 16—17.25 Uhr: Aus dem Schatzkästlein für die Jugend: Was wird ausgepackt? Die Kunkelstube aus Großmutters Kinderzeit; mit Geschichten, Liedern und Späßen. 17.30—18.30 Uhr: Deutsche Welle, Berlin. 17.30—18 Uhr: Prof. H. Cunow von der Universität Berlin: „Fronwirtschaft und Bauernwirtschaft im Mittelalter." 18—18.30 Uhr: Studienrat Herbert Müller: Technischer Lehrgang für Facharbeiter: Konstruktionselemente. 18.30—18.45 Uhr: Funkbastelstunde. 18.45—19 Uhr: Steuerrundfunk. 19—19.30 Uhr: Vortragsreihe: „Familienforschung." 1. Vortrag. Dr. Heinrich Butte-Dresden: „Aufgaben und Wege der deutschen Familienforschung." 19.30—20 Uhr: Vortragsreihe: „Wanderungen durch unsere Heimat." 17. Vortrag. Gerhard Platz-Dresden: „Durch die Bergstädte des sächsischen Erzgebirges." 20.15 Uhr: Italienische Musik. Mitwirkende: Irma Weidel (Mezzo-Sopran), Ludwig Eybisch, Staatsoper Dresden (Tenor), Theodor Blumer (Klavier), Kurt Arnold Findeisen (Erläuterungen), das Dresdener Streichquartett (die Herren Fritzsche, Schneider, Riphahn, Kropholler). II. Das Lied der Völker. 5. Abend: Italine. 22 Uhr: Pressebericht und Sportfunk. Singers Pferdesportberichte nach „Deutscher Sport" und „Jockey". 22.15 Uhr: Funkbrettl. Menagerie. Mitwirkende: Lina Carstens, Paul Losse, Karl Keßler und das Leipziger Rundfunkorchester.

Königswusterhausen. Sonnabend, den 22. Oktober. 12—13 Uhr: Künstlerische Darbietungen für die Schule: Robert Schumann. 15—15.50 Uhr: Englisch (Kulturkundlichliterarische Stunde; Studienrat Friebel, Lektor Mann. 15.35—15.40 Uhr: Wetter- und Börsenbericht. 16—16.30 Uhr: Lichtbild und Film in der Schule; Prof. Dr. Lampe. 16.30—17 Uhr: Bildwoche; Prof. Dr. Lampe. 17—17.30 Uhr: Krankenfürsorge der öffentlichen Beamten; Dr. Fey. 17.30—18 Uhr: Fronwirtschaft und Bauernwirtschaft im Mittelalter; Prof. Heinrich Cunow. 18—18.30 Uhr: Techn. Lehrgang für Facharbeiter, Konstruktionselemente; Studienrat Herbert Müller. 18.30—18.55 Uhr: Französisch für Fortgeschrittene; Lektor Claude Grander, Gertrud van Eyseren. 18.55—19.20 Uhr: Englisch für Fortgeschrittene; Studienrat Friebel, Lektor Mann. 19.20—19.45 Uhr: Heinrich von Kleist, der Novellist; Prof. Dr. Minde-Pouet. Uebertragung von Berlin: 20.10 Uhr: Sendespiel: „Wiener Blut", Joh. Strauß (Operette). Anschließend Pressenachrichten. 22.30—0.30 Uhr: Funk-Tanzstunde. Anschließend Tanzmusik.

Kein Tag vergeht

ohne daß Ereignisse geschehen, die für das deutsche Volk und sein Wirtschaftsleben nicht von ausschlaggebender Bedeutung wären. Für den Geschäfts- oder Privatmann, für den Angestellten oder Arbeiter, für den Industriellen oder Handeltreibenden, für jed. Staatsbürger ist es Pflicht, sich unter Führung einer bedeutenden Tageszeitung in enger Beziehung mit dem Geschehen in der Welt und in der Heimat zu halten. Wer noch nicht abonniert hat, bestelle deshalb unverzüglich beim Postamt, bei unserem Trägerpersonal und Filialen das

Merseburger Tageblatt
(Kreisblatt).

Fortsetzung der Kleinen Anzeigen

Offene Stellen

Sichere Existenz
wird ehrlichen Leuten bei großem Zeitschriftenvertrieb gebot. Meldungen an Vertreter Wilh. Dörmer, Neumark, Bez. Halle.

Ehrliches, kräftiges
Hausmädchen
das schon in Stellung war, zum 1. Nov. gesucht. Frau Mühlenbesitzer M. Liebe, Artern a. d. U., Wasserstraße 18.

Ordentliches, ehrl.
Mädchen
sowie einen
Knecht
sucht bei hohem Lohn sofort Knapendorf 15 b. Merseburg.

Christl., evangel.
Mädchen
16 J. alt, die willig ist, alle Arbeiten im Haus zu machen, ges. W. Knappe, Evendorf, P. Egestorf i. L., Kr. Winsen a. L.

Zu vermieten

In meinem Wohnhaus im Neubau Weißenfelser Straße, Nähe Rulandtplatz, sind noch
4 Wohnungen
sowie ein großer geräumiger Laden mit Ladenstube und Lagerraum, evtl. auch Wohnung,
zu vergeben. Besondere Wünsche können bis 28. d. M. berücksichtigt werden. Interessenten wollen sich baldmöglichst melden. Wilhelm Engel, Merseburg, Weißenfelser Straße 47. Telephon 1090.

Grundstücksmarkt

Zinshaus
in angenehmer Lage mit freiwerdender Wohng. (Tausch) sof. zu verkaufen. Friedenswert 46 000 M. Preis 20 000 M. bei sofortig. Auszahlung Werte Off. von ernsthaften Interessenten, Vermittler verbeten, unter X 25102 an die Exp. d. Ztg.

Mittleres, in gutem Zustande befindliches
Wohnhaus
mit Garten bei einigen tausend Mark Anzahlung zu kaufen gesucht. Offerten unter P 25115 an die Expedition dieser Zeitung.

Tiermarkt

Junger, kräftiger, amerikanischer
Leghornhahn
zu verkaufen, Merseburg, Hallesche Straße 3.

Verkaufe zwei ostfriesische
Milchschafe
Bock und Ziege. Schilling, Kötzschlitz b. Merseburg.

Niedliche, weißgraue
Maikatze
zu verschenken. Halle, Burgstraße 12, part.

Zu verkaufen

W O Raupenschlepper
50 PS., wenig gebraucht, gut durchrepar., mit 5-Schar- u. 8-Schar-Pflug, zu verkaufen. O. Flöte, Altenweddingen (Kr. Wanzleben).

Kapitalien

Bargeld: Welches reelles ?
Industrie-, Geschäfts- od. Privatunternehm. sucht
Hypothek.-Kapital
Nur seriöse Anfragen mit nachweisbarer Sicherheit wolle man einreichen. Gefl. Zuschrifft. unt. C 831/27 an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919271021-12/fragment/page=0009

Merseburg horch auf!

Dieser moderne **Ulster** mit Ringgurt kostet nur **48.-**

Teilzahlung
ermöglicht es jedem, auch in wirtschaftlich schweren Zeiten, sich einen Anzug oder Mantel zuzulegen!

Teilzahlung
schafft uns Absatzmöglichkeit, diese aber wieder Arbeit und Arbeit schafft Verdienst.

Teilzahlung
heißt: Sie haben bei ¼ Anzahlung 16 Wochen Zeit zu zahlen. Ein Extra-Aufschlag auf unsere Ware erfolgt nicht.

Ulster	Paletots	Anzüge
nur moderne Ausführungen	zweireihig, mit Samtkragen, auf Satinella gearbeitet	Neuheiten für Herbst u. Winter
68.- 58.- 48.- **38.-**	72.- 64.- 52.- **42.-**	84.- 68.- 55.- **39.-**

Franz Mettner GMBH
Merseburg, Weißenfelser Str. 7 (am Gotthardtsteich)
Durchgehend geöffnet!

Merseburger Kreiskalender 1928

Das beliebte Jahrbuch für Heim u. Familie
Pflege von Heimatsinn und Heimatliebe
Gediegene, vornehme Aufmachung
Reicher Inhalt mit Illustrationen
Soeben erschienen
unter Mitwirkung des Vereins für Heimatkunde
Preis 85 Pfennig
Wiederverkäufer hohen Rabatt
Zu beziehen durch unsere Hauptgeschäftsstelle Hälterstraße 4 und unsere Nebenstelle Gotthardtstraße 38, durch den Buchhandel und alle Landagenturen

Merseburger Druck- u. Verlagsanstalt G. m. b. H.
Merseburger Tageblatt (Kreisblatt)

Sonntag
½5-UHR-TEE u. TANZ
Ab 8 Uhr Abendanzug
MÜLLERS HOTEL

Auswärt. Theater.
Stadttheater in Halle. Sonnabend, 20 Uhr: „Prinz Friedrich von Homburg."
Walhalla in Halle. Zauberschau Kassner.
Neues Theater in Leipzig. Sonnabend, 19 Uhr: „Jonny spielt auf."
Altes Theater in Leipzig. Sonnabend, 19,30 Uhr: „Die Familie Schroffenstein."
Operettenhaus in Leipzig. Sonnabend, 20 Uhr: „Der dumme August."
Schauspielhaus in Leipzig. Sonnabend, 19,30 Uhr: „Kolonne Hund."
Lichtspiele in Halle:
Ufa, Leipziger Straße. Stache draht!
Ufa, Alte Promenade. Der Kampf des Donald Westhof!
C. T. am Riebeckplatz. Bigamie.
C. T. Gr. Ulrichstraße. Einer gegen alle.

BURGERHOF
SONNABEND:
Die große sächsische Kanone
Eintritt frei!
O. TIERFELDER
Stimmung – Humor

Erfinder — Vorwärts
strebende, Verdienstmöglichkeit?
Aufkl. Broschüre „Ein neuer Geist"
gratis d. Erdmann u. Co., Berlin, Königgrätzer Str. 71

M. R. G.
Heute abend
Jahreshauptversammlung
im Bootshause

Suchen Sie
etwas zu kaufen oder haben Sie etwas zu verkaufen?
Sie finden
stets Verkäufer und Käufer durch eine kleine Anzeige
im Merseburger Tageblatt.
Abonnenten haben Ermäßigung durch den Gutschein auf der Bezugsquittung.

Für die uns zu unserer Vermählung erwiesenen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten sprechen wir unseren verbindlichsten Dank aus.

Landesamtmann
A. Klung und Frau
Anna geb. Busch.

Merseburg, im Oktober 1927.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, den 22 Oktober d. J., vorm. 11 Uhr werde ich im Gasthof „Zur Funkenburg", hier **2 Klaviere, 1 Schreibtisch und 1 Büfett** öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Pietzner, Obergerichtsvollzieher.

Empfehle Sonntag einen frischen Transport **gutes Priegnitzer**
Milchvieh hochtragende u. frischmilchende Kühe mit Kälbern, sowie gute Zuchtbullen mit Abstammungsnachweis.
H. Heydenreich
Crumpa bei Mücheln. — Telephon 239.

Empfehle ab morgen einen Transport schwerer, hochtragender und frischmilchender

Kühe mit Kälbern
zu soliden Preisen.
Hermann Weidner,
Großkayna.

Gottesdienst-Anzeigen.

Sonntag, den 23. Oktober 1927. (19. n. Trinit.)
Gesammelt wird eine Kollekte für den Evang. Bund.
Es predigen:

Dom:
Vorm. 10 Uhr: Pastor Wuttke.
Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.
Donnerstag, abends 7,30 Uhr: Bibelstunde i. d. Herberge z. Heimat. — Pastor Wuttke.
Jungfrauen-Verein des Vaterländischen Frauen-Vereins (Seffnerstr. 1).
Sonntag, abends 7,30 Uhr: Versammlung.
Christliche Gemeinschaft (i. d. L.)
Herberge zur Heimat (Eing. Brauhausstraße).
Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelbesprechstunde.

Stadt:
Vorm. 10 Uhr: Pastor Angermann.
Vorm. 11,15 Uhr: Kindergottesdienst. Past. Riem.
Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde, Breitestraße 18. — Pastor Angermann.
Ev. Männer- und Jugendverein.
Sonntag, abends 8 Uhr: Zeitschriftenabend a. d. Geisel 5.
Freitag, abends 8 Uhr: Bibelstunde a. d. Geisel 5.
Evang. Mädchenbund St. Maximi.
Dienstag, abends 8 Uhr: Chorgesang an der Geisel 5. — Frau Pastor Riem.
Mittwoch, abends 8 Uhr: Versammlung an der Geisel 5. — Pastor Riem.

Altenburg:
Vorm. 10 Uhr: Pastor Mielcke.
Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Neumarkt:
Vorm. 10 Uhr: Pastor Bott.
Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.
Montag, abends 8 Uhr: Konfirmierten Söhne im Pfarrhause.
Donnerstag, abends 8 Uhr: Mädchenverein St. Thomae im Pfarrhause.

Niederbeuna:
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Oberbeuna:
Vorm. 8 Uhr: Gottesdienst.

Christliche Versammlung Blanckestraße 1.
Sonntag bis Sonnabend, abends 8 Uhr: Evangelisationsvorträge des Herrn Fritz Koch aus Klopsche, im Gasthof „Zur grünen Linde" am Gotthardtstor.

Katholische Gemeinden.

Merseburg.
7 Uhr: Frühmesse mit Predigt.
10 Uhr: Amt mit Predigt.
6 Uhr: feierliche Einführungsfeier für unsere Schwestern.

Neuröffen.
7 Uhr: Frühmesse mit Predigt.
9,30 Uhr: Amt mit Predigt.
2,30 Uhr: Andacht.

Krumpa:
9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt.

Kayna:
8 Uhr: Gottesdienst mit Predigt.

Nach schwerer Arbeit
werden Sie die wohltuende, anregende Wirkung des weit über Brasilien hinaus bekannten Mate angenehm, erfrischend und stärkend empfinden. Die hervorragenden Eigenschaften des Mate haben deutsche Chemiker in der

Bronte
einem köstlichen, alkoholfreien Anregungs- und Erfrischungsgetränk, mit einem vollmundigen, weinartigen Geschmack, verwertet. Bronte ist das Getränk, das uns bisher fehlte, moussierender Tee, perlt u. schäumt im Glase wie Sekt und kann auch ohne jedwede Nachwirkungen infolge ihres hohen Gerbstoffgehaltes zu jeder Tageszeit stets getrunken werden.
Erhältlich in allen besseren Gastwirtschaften und Lebensmittelgeschäften. Vertrieb durch:
Generalvertreter
Bernhard Oeltzschner, Mineralwasserfabrik, Merseburg, Fernspr. 374.
Vertreter
Carl Schmidt, Mineralwasserfabrik, Merseburg, Unteraltenburg 10, Fernspr. 369.

Leser kauft bei unseren Inserenten

Empfehle ab Sonntag, den 23. ds. Mts. eine große Auswahl hochtragender und frischmilchender

Kühe
(allerbestes Priegnitzer Milchvieh),
sowie deckfähige Zuchtbullen preiswert zum Verkauf.
Willy Ziegenhorn, Schafstädt
Telephon 32. Telephon 32.

Von Sonnabend früh ab steht wieder ein Transport
Läufer u. Ferkel
sowie
hochtragende Kühe
zum Verkauf.
Richard Schmidt, Frankleben
Fernruf Groß-Kayna 17.

Prima
Schimmelkäse
an Wiederverkäufer gibt ab
Wilhelm Möhle
Käserei, Bad Lauchstädt.

Militär-
Röcke (3,50—12,00 M.), Mäntel, Fausthandschuhe, Kopfschützer usw.
Hellmich,
Lauchstädt 201.

Billige Obstbäume.
Gelegenheit!
Sämtliche Arten von
Obstbäumen, Rosen usw.
prima Ware.
Bekannt für Sortenechtheit. Verlangen Sie meinen Baumschulenkatalog frei
Georg Frank,
Baum- und Rosenschulen
Gegr. 1900
Markranstädt.

Besondere Möbel-Gelegenheit
für schnell entschlossene Käufer!
1 herrliches Schlafzimmer, gr. Spiegelschrank, 180 breit, reich geschnitzt, statt ℳ 850 nur ℳ 500, **1 prachtvolles Speisezimmer, Büfett,** 180 breit, schön geschnitzt, **Credenz, Standuhr, Tisch und Lederstühle** für nur ℳ 650, **1 eleg. Herrenzimmer, ganz schwere Bibliothek,** 160 breit, **Schreibtisch, Clubsessel, Tisch und Lederstühle** nur ℳ 700, **Wohnsalon,** 6 teilig, nur ℳ 400.
Gustav Jentzsch, Magdeburg,
Breiteweg 150.
Freier Versand! Fahrgeld w. b. K. vergütet!

Suche noch Abnehmer
in Blauschimmelkäse in langer und runder Form.
Bin Sonnabend, den 22. d. Mts. auf dem Markt.
Käsefabrik Ewald Geidel
Papitz bei Schkeuditz.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919271021-12/fragment/page=0010